Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
57 (1923)

57 (27.2.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-271343

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten ohne Bestellgeld für Februar 1500 M.

Fernsprechanschlüsse:
Schriftleitung Nr. 190,
Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis Mk. 80.00.

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum 150 M, auswärtige 240 M, Familiennachrichten 75 M. Im Reklameteil kostet die 89 mm breite Petitzeile oder deren Raum 800 M.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 57. Oldenburg, Dienstag, den 27. Februar 1923. 57. Jahrgang.

Was werden wir essen, was werden wir trinken?

Die zunehmende Teuerung, vor allem auch die zunehmende Entwertung unseres Geldes, die eine Einfuhr von Lebensmitteln immer mehr erschwert, bedeuten eine große Gefahr für eine hygienisch einwandfreie Ernährung, die der bisherigen Grundrichtung unserer Ernährungsart möglichst angepaßt ist, vor allen Dingen ist die notwendige Versorgung mit Fett und Fleisch gefährdet.

Fett und Fleisch. Wie mancher Seufzer steigt da auf, wenn man die Preise bedenkt, die dafür gezahlt werden müssen, und die für so viele unerschwinglich sind. Vor dem Kriege wurde von bekannten Ernährungs-Physiologen, wie z. B. von Voit, die Forderung aufgestellt, jedem Menschen pro Jahr mindestens 70 Kilogramm Fleisch in unserem Klima zuzuführen, eine Menge, die wir durchschnittlich nie erreichten, denn unser Vorkriegskonsum betrug nur 54 Kilogramm, die Fleischnation in den schlimmsten Kriegsjahren 1917—18 nur etwa 10 Kilogramm jährlich, während wir augenblicklich — unter Berücksichtigung des Verbrauches der in Deutschland weilenden Ausländer, der Besatzungsarmee und ihres Anhangs — nur 12 Kilogramm jährlich zur Verfügung haben. Darüber darf die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß in einzelnen wenigen bevorzugten Familien ein größerer Fleischkonsum stattfindet.

Wie ist diesem tatsächlichen Fleischmangel zu begegnen?

Im Augenblick nur durch die Einfuhr von Fleisch aus amerikanischen und australischen Landen. Wenn wir nämlich bedenken, was wir durch den Vertrag von Versailles verloren haben, und dann einmal den Menschenbestand und die Viehzahl betrachten, die wir in Deutschland haben, dann sehen wir sofort, daß die Feststellung des Reichswirtschaftsministers Schmidt — daß der Fleischkonsum beträchtlich hinter dem des Vorkriegskonsums zurückgegangen sei — dort einen Teil seiner Bestätigung findet. Wir haben, außer anderen, die Provinzen Posen, wesentliche Teile von Westpreußen und Schleswig, sowie Elsaß-Lothringen verloren. Da es sich sowohl bei Posen, Westpreußen, wie Schleswig um agrarische Gebiete handelt, d. h. um solche Gebiete, die schwach bevölkert und daher imstande sind, von den Erzeugnissen ihrer Landwirtschaft an andere Gebiete abzugeben, so interessiert es wohl, einmal Vergleiche anzustellen.

So hatte z. B. das Rheinland im Jahre 1913 bei einer Größe von 27 000,2 Quadratkilometern und einer Gesamtbevölkerung von 7 121 140 Menschen einen Viehstand von

1 214 207 Stück Rindvieh,
100 155 Stück Schafen,
1 227 223 Stück Schweinen;

Berlin (der Begriff „Groß-Berlin" existierte bei der letzten Aufnahme der Statistik noch nicht) hat bei 63,4 Quadratkilometern 2 071 250 Einwohner und

12 444 Stück Rindvieh,
4 815 Stück Schafe und
8 042 Stück Schweine.

Diese Landesteile mußten, wie noch manche andere Industriegebiete, durch die jetzt verlorenen Ueberschußgebiete mit Fleisch versorgt werden, denn die 1 703 474 Einwohner Westpreußens, die auf 25 554,7 Quadratkilometern wohnten, verbrauchten nicht ihre

706 738 Stück Rindvieh,
346 202 Stück Schafe und
1 018 299 Stück Schweine.

Ebensowenig konnten 2 099 831 Posener, die auf 28 991,5 Quadratkilometer wohnten,

942 457 Stück Rindvieh,
241 966 Stück Schafe und
1 322 010 Stück Schweine

verzehren. Dazu kamen aus Nord-Schleswig große Mengen Rindvieh in die Städte außerhalb dieses Gebietes.

Unsere Hochseefischerei kämpft noch unter den Folgen der durch den Versailler Vertrag bedingten Abgabe von Fischdampfern.

So ist es für die nächsten Jahre der deutschen Bevölkerung nicht möglich, eine Steigerung der Fleischproduktion auf die Höhe zu vollziehen, die der Bevölkerung den Genuß der erforderlichen Fleischmenge von deutschen Tieren sichert, um so mehr, als die Einfuhr von Kraftfuttermitteln durch unseren Valutastand erschwert ist und der Verlust wichtiger Erzeugungsgebiete für künstlichen Dünger — um durch dessen Hilfe selbst Kraftfuttermittel herzustellen — noch hinzukommt.

Es ist daher im Interesse der Volksgesundung, von der ja auch für unsere politische Gesundung so unendlich viel abhängt, da ein gut ernährter Mensch friedlicher als ein schlecht ernährter ist mit Freuden zu begrüßen, daß die deutsche Regierung die Einfuhr von amerikanischem Gefrierfleisch gestattet hat, das nun besonders aus Argentinien, Uruguay, Paraguay und Brasilien, sowie z. T. aus Australien bezogen wird. Leider besteht in den Kreisen der Konsumenten noch immer eine gewisse Abneigung gegen Gefrierfleisch, die sich z. T. aus der Unkenntnis der Behandlung von Gefrierfleisch ergibt, z. T. auf die Erfahrungen der Kriegszeit und ersten Nachkriegszeit zurückzuführen ist. Das Gefrierfleisch der Kriegszeit war mit unzulänglichen technischen Hilfsmitteln aus dem Fleisch der schlecht ernährten Tiere Deutschlands hergestellt. Das Gefrierfleisch der Uebergangszeit war zwar ausländisches Gefrierfleisch, stammte aber überwiegend aus den für die Verpflegung der Entente-Heere bestimmten Vorräten, hatte meist schon lange Zeit gelagert und daher ein für den Verbrauch zu hohes Alter.

Demgegenüber steht das — besonders durch die größte deutsche Einfuhr-Gesellschaft, die Fleisch-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H., Hamburg — vertriebene Fleisch, die durch ihre Vertreter drüben selbst die Auswahl des Viehes aus den Herden vornehmen läßt, so daß nur das beste Fleisch zum Einfrieren gelangt. Die amerikanischen und australischen Regierungen haben den großen volkswirtschaftlichen Wert dieser Fleischausfuhr für ihre Länder erkannt und haben deshalb selbst das größte Interesse an der Ausfuhr hygienisch einwandfreier, tierärztlich untersuchter Qualitätsware.

Frau Voß-Zietz.

(Schluß folgt.)

Deutscher Protest gegen die Greueltaten.

Berlin, 26. Februar.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note nebst Anlagen zu überreichen:

„Die Gewalttätigkeiten der französischen und belgischen Truppen gegen die Bevölkerung des Ruhrgebiets häufen sich in erschreckender Weise. Wenn es in der ersten Zeit nach dem Einmarsch zunächst noch den Anschein haben konnte, als ob es sich bei diesen Gewalttätigkeiten um Ausschreitungen von einzelnen Angehörigen der Besatzungsarmee handele, so zeigt sich in den letzten Wochen immer deutlicher, daß die militärischen Befehlshaber selbst systematisch darauf ausgehen, die Bevölkerung zu terrorisieren. Die neuerdings vorgekommenen Fälle der Wegnahme von privatem Eigentum, Ausweisungen und Verhaftungen von Beamten, Strafmaßnahmen gegen ganze Städte, sowie Mißhandlungen und Tötung von Privatpersonen, sind so zahlreich, daß es der deutschen Regierung schlechterdings nicht mehr möglich ist, jeden Einzelfall seiner Bedeutung entsprechend besonders zu behandeln. Sie muß sich deshalb einstweilen darauf beschränken, einzelne Fälle herauszuheben. Eine Liste solcher Fälle, die das Vorgehen der Besatzungstruppen hinreichend kennzeichnet, ist beigefügt.

Nach der Behandlung, die deutschen Protesten bisher zuteil geworden ist, kann die deutsche Regierung nicht darauf rechnen, daß ihre Mitteilungen die französische Regierung jetzt zu einem Einschreiten gegen die Gewaltakte ihrer Truppen veranlassen werden. Sie hält es gleichwohl für ihre Pflicht, der französischen Regierung durch die Darstellung einzelner Beispiele das unerhörte Vorgehen der Truppen immer wieder vor Augen zu führen und so ihre Verantwortlichkeit für dieses Vorgehen festzustellen. Dabei ist sie keineswegs gewillt, mit der Auswahl solcher Beispiele die übrigen Fälle der Vergessenheit preiszugeben, vielmehr behält sie sich vor, auf Grund des von ihr fortlaufend gesammelten Materials für jedes begangene Unrechtvolle Genugtuung zu fordern."

In der umfangreichen Anlage, die die deutsche Regierung ihrer Note beifügt, werden die Bluttaten der französischen Einbruchstruppen in Oberhausen und Bochum, ferner die Gewalttaten gegen die Bevölkerung von Recklinghausen, die Vorfälle auf dem Bahnhof in Wanne und weitere Fälle von Mißhandlungen, Verhaftungen und Ausweisungen der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht.

*

Gegen die Besetzung von Königswinter und Limburg an der Lahn ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, von der Reichsregierung energischer Protest erhoben worden.

Unbestätigte Vermittlungsgerüchte aus Amerika.

Intervention Hardings?

TU. Newyork, 26. Februar.

Der amerikanische Botschafter in London, der zur Zeit in Amerika weilt, erklärte am Sonnabendabend im Klub der englischen Zeitungsvertreter in Newyork, daß Präsident Harding eine Intervention in Europa vorbereite. Diese Intervention werde zur Zeit zwischen der amerikanischen und englischen Regierung besprochen. Die Intervention sieht die Gründung einer internationalen Kontrollkommission vor, deren Kontrolle Deutschland vorbehaltlos annehmen müsse. Die Kommission soll die deutsche Zahlungsfähigkeit studieren und die weiteren Zahlungsverpflichtungen Deutschlands feststellen. Auf der anderen Seite müssen Frankreich, wenn die Intervention angenommen wird, das Ruhrgebiet gegen diese internationale Garantie, ohne Verzug räumen. Die amerikanische Regierung sei gewillt, einen Druck auf beide Länder, Deutschland wie Frankreich, auszuüben, um den Frieden zu retten. Keinesfalls würden die englische und amerikanische Regierung jemals zugeben, daß Frankreich aus dem Rheinlande einen unabhängigen Staat mache.

Bonar Law für den Plan Hardings.

London, 26. Febr. Zu den Mitteilungen des Botschafters über Hardings Interventionsplan erfahren einige Blätter: In gut unterrichteten Kreisen werde erklärt, daß Bonar Law den Plan Hardings warm unterstütze. Die offizielle Behändigung des Planes wird innerhalb der nächsten 14 Tage erwartet.

× Paris, 25. Februar.

Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Präsident Harding vom Senat die Ermächtigung der Teilnahme der Vereinigten Staaten am Internationalen Gerichtshofe des Völkerbundes verlangt.

Der TU. geht aus London folgende Meldung in veränderter Fassung über die Pläne des Präsidenten Harding zu: In großer Aufmachung bringen die heutigen Zeitungen ein Telegramm aus Washington, nach dem Präsident Harding in einer Botschaft an den Kongreß um die Autorisation der Regierung der Vereinigten Staaten zur Errichtung eines ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes unter den Auspizien des Völkerbundes ersucht.

*

In der ganzen Angelegenheit liegen in Berlin zwei bisher nicht bestätigte Privatmeldungen über Interventionsabsichten der Vereinigten Staaten vor. Nach der einen Meldung hat der amerikanische Botschafter in London sich in Newyork dahin geäußert, daß Präsident Harding die Bildung einer internationalen Finanzkontrollkommission für Deutschland vorschlagen wolle, während nach der anderen Meldung Harding im Senat einen Antrag eingebracht hat, wonach die Vereinigten Staaten in das internationale Schiedsgericht des Völkerbundes eintreten sollen. Beide Meldungen sind bisher an Berliner amtlicher Stelle nicht bestätigt. Wahrscheinlich wird der Antrag über den Völkerbund im Senat eingegangen sein. Dagegen müssen die Aeußerungen Harveys mit größtem Mißtrauen aufgenommen werden. Sie können völlig falsch sein, können aber auch in einzelnen Teilen gefälscht sein. Wenn Präsident Harding wirklich die Absicht hätte, eine Intervention in der angeblich von Harvey zitierten Form zu versuchen, dann würde sicher Harvey nicht öffentlich darüber gesprochen haben, da die öffentliche Erörterung solcher Pläne über Interventionsfragen sie immer zum Scheitern brachte. Es liegt nahe, zu vermuten, daß Washingtoner französische, englische und den Franzosen nahestehende Diplomaten den Versuch machen, eine Intervention des Völkerbundes dadurch zu ermöglichen, daß die Vereinigten Staaten in loser Form sich dem Völkerbunde angliedern. Dadurch hofft man offenbar das Argument Deutschlands gegen eine Intervention des Völkerbundes, der sich auf den Ausschluß Amerikas stützt, zu beseitigen und Deutschland doch noch unter das von Frankreich beeinflußte Forum des Völkerbundes auf diesem Umwege zu bringen. Diese vorläufige Beurteilung der beiden Meldungen kann natürlich durch weitere Ergänzungen umgestoßen werden. Jedenfalls wird der angebliche Vermittlungsversuch Hardings mit großem Mißtrauen betrachtet werden.

In der Senatskommission.

Ein dreistündiger Geheimbericht.

TU. Paris, 26. Febr. Die amtliche Mitteilung über die verlangten Erklärungen, die Poincaré am Sonnabend in der Senatskommission für auswärtige Politik abgegeben hat, ist vollkommen farblos. Indiskretionen, wie sie bei den Erklärungen Poincarés vor der Kammerkommission erfolgt sind, wurden bisher vermieden. Die amtliche Mitteilung lautet:

„Unter dem Vorsitz des Senators de Selves hörte die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten — entsprechend ihrem Wunsche — den Ministerpräsidenten. Den größten Teil seiner Ausführungen widmete Poincaré dem Verlaufe und den Ergebnissen der Ruhraktion. In der Orientfrage beschränkte er sich auf die Ankündigung eines zweiten, bald erscheinenden Gelbbuches über die Konferenz von Lausanne, das bis 4. Februar einschließlich gehen wird. In der Memelfrage, deren augenblickliche große Bedeutung bekannt ist, wird der Ministerpräsident die Kommission auf dem Laufenden halten. Poincaré machte dann Mitteilungen über die Organisation der Eisenbahnen, der Zölle, der Ausfuhrbewilligungen usw. in den besetzten Gebieten. Er teilte die Ergebnisse der ersten Maßnahmen mit, nämlich des Ausfuhrverbots für Kohle, Koks, metallurgische Erzeugnisse und Fertigwaren.

Nach den dreistündigen Ausführungen dankte der Vorsitzende de Selves lebhaft dem Ministerpräsidenten für die Fülle und Bestimmtheit seiner Mitteilungen.

Aus dem Ruhrgebiet.

Rigorose Verordnungen des Kommandanten von Bochum.

TU. Dortmund, 26. Febr.

Die Verkehrslage ist unverändert. Der Bahnhof Schee bei Elberfeld ist gestern von den Franzosen besetzt worden. Güterzüge werden kontrolliert. In Herbede sind die Stadtaus-

Hierzu drei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

gänge von französischen Posten besetzt. Eisenbahnbeamte werden angehalten und am Verlassen der Stadt gehindert. Der kommandierende General für Bochum hat eine Verordnung erlassen, nach der alle öffentlichen Lokale von 8 Uhr abends ab geschlossen sind und der Verkehr im Mittelpunkt der Stadt belegenen Straßen verboten ist. Des weiteren ist einer Reihe von Geschäften vom 26. Februar jeglicher Verkauf untersagt. Die Straßenbahner dürfen in dem für den Verkehr abgesperrten Gebiet keine Fahrgäste befördern. Im Verfolg dieser Verordnung ist das Stadtinnere heute morgen von französischem Militär besetzt. — In Osterfeld ist gestern ein französischer Offizier bei einer Besichtigung eines Transformatorenhauses durch Berührung der Starkstromleitung getötet worden.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Die geistlichen Mitglieder des evangelischen Oberkirchenrats, Geh. Konsistorialrat Kiehl, Dr. Nahlwes, Karow, Dr. Debelius, bereisten vom 23. bis 26. Febr. das Ruhrgebiet, um den schwerringenden evangelischen Gemeinden die Wünsche und Grüße der preußischen Landeskirche zu überbringen. Von der Regierung überall freundlich begrüßt, sprachen sie in Bochum, Buer, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und Recklinghausen in überfüllten Gottesdiensten und Gemeindeversammlungen. Mit den Gemeindevertretungen traten sie zu wichtigen Beratungen zusammen. Die Rückreise nach Berlin erfolgte gestern.

*

Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Franzosen bei der Besetzung des Polizeiamtes in Essen die Insassen befreit. Hierbei ist ein Schwerverbrecher entwichen.

*

Montabaur, das bisher zur amerikanischen Zone gehörte, aber schon seit 2 Jahren ohne fremdes Militär war, ist von 200 Marokkanern besetzt worden.

*

Aus Düsseldorf wird den Pariser Blättern gemeldet: Französische Truppen haben gestern das Gebiet, zwischen den Brückenköpfen auf dem rechten Rheinufer von Königswinter-Köln und das Gebiet von Koblenz-Mannheim besetzt. Die Maßnahmen haben den Zweck, die Eisenbahn Köln-Mainz, die bisher teilweise im besetzten, teilweise im unbesetzten Gebiet fuhr, zu bekommen, da durch diese die Zollkontrolle schwierig oder unmöglich ist.

*

Gestern abend kam es in Oberstein zu schweren Zusammenstößen mit den Besatzungstruppen. Diese stürzten mit aufgepflanztem Bajonett auf die Menge und schossen auch blindlings dazwischen. Eine Frau wurde erheblich verletzt. Alle Passanten wurden mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen. Heute morgen wurden der Bürgermeister und der Syndikus ausgewiesen.

Ins Zuchthaus.

Im Zuchthaus zu Werden befinden sich zurzeit in zwei Sälen etwa 40 von den Franzosen festgenommene Deutsche, darunter 2 Postdirektoren, 2 Schupooffiziere, verschiedene Schupomannschaften, Arbeiter, Lehrlinge und Gymnasiasten. Die Heizung der Räume ist ausreichend, ebenso sind Betten, Decken, reichlich vorhanden. Dagegen sind die Aborträume völlig unzulänglich.

Angetrunkene Revolverhelden.

In Herne veranlaßten drei betrunkene Franzosen eine Schießerei. Sie belästigten außerdem alle auf der Straße ihnen begegnenden Franzosen. Ein alter Herr, der in Begleitung seiner Tochter an einem Franzosen vorbei ging, wurde von letzterem niedergeschlagen. Eine Frau wurde angeschossen.

Die Gärung unter den französischen Eisenbahnern.

Es wird gemeldet, daß die Franzosen ihr Eisenbahnpersonal durch neue Kräfte ablösen lassen. Die französischen Eisenbahner im besetzten Gebiet sind bekanntlich zu einer militärischen Uebung bis Ende Februar einberufen worden. Durch die lange Dauer der Uebung sind die Beamten derartig unzufrieden geworden, daß die Kommandos es vorgezogen haben, schleunigst für Ersatz zu sorgen. Die Zahl der Desertationen vermehrt sich mit jedem Tage beträchtlich.

Das übliche Eisenbahnunglück.

Koblenz, 27. Febr. Vor dem Hauptbahnhof in Dortmund ereignete sich heute morgen abermals ein Eisenbahnunglück. Zwei von landfremden Personen geführte Güterzüge stießen mit voller Wucht zusammen. Ein französischer Automobiltransport wurde zerstört.

Unerträgliche Einquartierungslasten in Castrop.

Dortmund, 26. Febr. Die kleine Industriestadt Castrop mit 20 000 Einwohnern, von denen mehr als 20 Prozent dem Stande der Bergarbeiter angehören, scheint zu dem Hauptetappenort der Franzosen ausgewählt zu sein, während die benachbarten Großstädte Dortmund und Bochum bis auf die äußeren Bezirke von den Besatzungstruppen frei sind. Castrop aber ist mit dem Stabe der 11. Division und der Ortskommandantur besetzt. Zwei große Schulgebäude mit ca. 30 Räumen sind nur für Bureauzwecke in Anspruch genommen. Ferner sind vorhanden eine Militärpolizei, ein Divisionslazarett, eine Ingenieurkommission, eine Telegraphen-Abteilung und Infanterie. Es sind sechs der größten und neuesten Schulen im Innern der Stadt belegt, darunter das Gymnasium, die höhere Mädchenschule und die Berufsschule. Ferner wurden im Anschluß daran der Stadtverordnetensitzungssaal, das Polizeigefängnis, die Kühlhallen und die Vorkühlhallen des Schlachthofes, in den beiden hiesigen Krankenhäusern von den Franzosen eine große Anzahl Betten belegt. Ebenso gehen sie gegen Privatbesitzer vor. Sie haben große Warenlager ausgeräumt und Waren fortgenommen, wodurch ein Schaden von 20—30 Milliarden entstanden ist. Es sind außer den Einquartierungslasten noch mehrere Hundert Offiziere und sonstige Gäste in Privatwohnungen geführt worden.

Kleine politische Nachrichten.

Zuspitzung der Kölner Eisenbahnfrage.

Die Ruhrfrage beunruhigt die englische Regierung augenblicklich tiefer, zumal die Franzosen nun offenbar die englische Stellung in Köln unhaltbar zu machen suchen. Bezüglich der Eisenbahnfrage lagen am Sonnabend dem Kabinett neue dringende Forderungen Poincarés vor. Das Gefühl wächst in allen Kreisen, die Regierung werde den einmütigen Forderungen der Opposition nicht viel länger widerstehen können, Paris um Aufklärung über die Ziele der Ruhraktion zu ersuchen.

*

Englischer Rückzug. Havas meldet aus London, eine offizielle Note erklärt, daß die englische Regierung den Rückzug der in Smyrna befindlichen Kriegsschiffe angeordnet hat.

Der Gesetzentwurf über die Dollaranleihe. Wie die TU. zuverlässig erfährt, ist der Gesetzentwurf über die Ausgabe einer 50-Millionen-Dollaranleihe inzwischen im Wortlaut fertiggestellt und dem Reichsrate zugegangen. Nach den bisherigen parlamentarischen Dispositionen ist damit zu rechnen, daß der Entwurf spätestens am Donnerstag dieser Woche den Reichstag beschäftigen wird. Man rechnet in Kreisen der Regierung damit, daß der Entwurf noch im Laufe der Woche vom Reichstage verabschiedet und die Anleihe dann aufgelegt werden kann.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo von den Franzosen angehalten. Die französische Eisenbahnkontrolle in Scharnhorst vor Hamm holte heute den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo, der sich auf der Ausreise aus dem besetzten Gebiet befand, aus dem D-Zug heraus und brachte ihn unter bewaffneter Bedeckung zur Wache, die sich in einem Güterwagen befand. Die Festnahme erfolgte auf Grund eines französischen Befehls, nach dem anscheinend die deutschen Abgeordneten als agents provocateurs behandelt werden sollen. Die Franzosen durchsuchten sein Gepäck, und nach ergebnisloser Vernehmung wurde Dr. Hugo nach dreistündiger Sistierung gestattet, die Reise ins unbesetzte Deutschland fortzusetzen.

Erklärung für den 12-Milliardentransport. Die Verhandlungen, die in Berlin über die Freigabe der im Ruhrgebiet beschlagnahmten 12 Milliarden Banknoten stattgefunden haben, sind heute abend zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Es ist noch die Zustimmung der beteiligten Regierungen nötig, auf das bestimmteste ist aber damit zu rechnen, daß die 12 Milliarden zurückgegeben werden, zumal, wie jetzt offen gesagt werden kann, das Geld nicht für das Ruhrgebiet, sondern für die von England besetzte Zone des Rheinlandes bestimmt war. Der Transport des Geldes erfolgte, weil die englischen Besatzungsbehörden ganz besonderen Wert darauf legen, daß die dortige Reichsbankstelle immer flüssig bleibt, damit Verzögerungen in der Lohnzahlung vermieden werden.

Gerücht. Ein Plan der Franzosen läuft darauf hinaus, die Einreise aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet überhaupt zu verbieten.

Neues aus aller Welt.

Professor Schütte feierte seinen 50. Geburtstag. Er ist der Erfinder des bekannten lenkbaren Luftschiff-Systems Schütte-Lanz. Seine nach Kriegsende unternommene Amerika-Reise hat viel dazu beigetragen, daß das von ihm erfundene System durch deutsch-amerikanische Zusammenarbeit vertieft wurde.

Milliarden-Postdiebstähle. Außer der Verhaftung des Oberpostinspektor Pfaffinger in München, der aus ausländischen Briefen Beträge im Gesamtwert von mehreren Milliarden entwendet hat, erfolgte auch noch die Festnahme seiner Geliebten, die teure Wertsachen von Pfaffinger erhalten haben wollte.

Berufung Prof. Dr. Bitters nach Göttingen. Der durch die Emeritierung des Geh. Rats A. Peter erledigte Lehrstuhl der systematischen Botanik an der Göttinger Universität ist dem Direktor des Botanischen Gartens in Bremen, Dr. Georg Bitter, angeboten worden. Dr. Bitter, geb. 1873 zu Bremen, erhielt seine Ausbildung besonders unter Schwendener (Berlin), promovierte 1886 in Kiel, war dann Assistent am botanischen Institut und Garten in Münster und erwirkte 1801 ebenda seine Zulassung als Privatdozent. Ostern 1805 erfolgte seine Berufung zum Direktor des als Stiftung von Franz E. Schütte neugegründeten Botanischen Gartens zu Bremen. 1917 lehnte Prof. Bitter eine Berufung an die Technische Hochschule in Braunschweig ab.

Für 180 Millionen Mark Platin gestohlen. Aus dem Laboratorium der August-Thyssen-Werke in Hamborn wurde eine größere Menge Platin im Werte von etwa 180 Millionen Mark gestohlen. Der im Laboratorium anwesende Leiter wurde gefesselt und mit einem Revolver bedroht. Als Täter kommt ein etwa 25jähriger Mann in Frage, der mit den örtlichen Verhältnissen anscheinend vertraut war. Auf die Herbeischaffung des Platins ist eine Belohnung von acht Millionen Mark ausgesetzt worden.

750-Millionen-Spende. Eine Stiftung, die in ihrer Großzügigkeit in Deutschland unterreicht dasteht, hat der Industrielle Winkelmann-Braunschweig der Künstlerschaft der Stadt Braunschweig gestiftet. Er hat die Summe von 750 Millionen Mark zum Ausbau des alten Rathauses dem Rat der Stadt Braunschweig zur Verfügung gestellt. Das alte Rathaus soll zu einem Künstlerhaus umgebaut werden; das neue Haus soll Versammlungs-, Vortrags-, Lese und Schreibsäle für Schriftsteller, Ausstellungshallen, Ateliers, Bibliotheken usw. für die gesamte Künstlerschaft, Dichter, Maler, Bildhauer, Musiker der Stadt Braunschweig enthalten. Schon der Um- und Ausbau des Gebäudes wird zahlreiche Bildhauer, Architekten und Maler der Stadt beschäftigen und die wirtschaftliche Lage der Künstler heben. Nach Fertigstellung des Baues wird den Bildhauern und Malern Gelegenheit geboten, ihre Werke unentgeltlich auszustellen; die Musiker und Schriftsteller werden über Säle verfügen, in denen sie ihre Werke der Oeffentlichkeit unterbreiten können.

Untergang des deutschen Dampfers „Otto Fischer". Der Hamburger Dampfer „Otto Fischer" ist gesunken. Die Besatzung zählte 42 Mann. Wieviel Personen gerettet worden sind, ist bisher noch nicht bekannt.

Zwei Bergleute verschüttet. Auf einer Bochumer Zeche sind zwei Bergleute infolge Pfeilerbruchs verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Man kann sich mit Klopfen verständigen und den Verschütteten alle zwei Stunden Wasser zuführen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 27. Februar.

Verschiebung der Landtagswahlen?

Aus dem Landesteil Lübeck erhalten wir folgende Zuschrift: Der Krieg im Frieden, den Deutschland um seine Existenz führt, läßt es kaum zu, an etwas anderes zu denken, als über die Mittel nachzusinnen, die uns helfen können, den Kampf siegreich zu bestehen. Mit Ausnahme der Kommunisten, denen der Begriff Vaterland fremd ist, wissen alle Deutschen, daß unsere stärkste und unentbehrlichste Waffe die Einigkeit aller Schichten der Bevölkerung ist, und daß alles vermieden werden muß, was irgendwie die Solidarität beeinträchtigen könnte. Es wäre daher in ernste Erwägung zu ziehen, ob in Oldenburg, wo vor dem 6. Juni die Neuwahl des Landtages erfolgen muß, im nationalen Interesse diese Wahl besser auf einen späteren Termin erfolgen würde. Es ist doch wohl kaum daran zu denken, daß der Einbruch der Franzosen in einem oder zwei Monaten aufgegeben wird, und selbst wenn es der Fall wäre, würden die nächsten Monate noch die höchste Anspannung aller nationalen Kräfte erfordern, um den schwer errungenen Sieg nicht ungenützt zu lassen. Die Landtagswahl würde mindestens Anfang Mai das Einsetzen des Wahlkampfes erforderlich machen. Die Parteien würden sich, wie üblich, mit allerlei Vorwürfen gegenübertreten, die dem nationalen Gefühlsgebiete entnommen sind und unter den gegenwärtigen Zeitumständen ganz besonders verletzend wirken müßten. Die so dringend nötige Einigkeit aller Volksgenossen würde mindestens stark gefährdet werden. Weil das niemand wünscht, so würde der Landtag sicherlich allgemeine Zustimmung finden, wenn er die Staatsregierung ersuchen würde, einen Gesetzentwurf mit dem Antrag, die Geltungsdauer des Landtags um ein Jahr zu verlängern, vorzulegen. Damit wäre noch ein Vorteil zu verbinden, nämlich die Abhaltung des Wahltermins zugleich mit den Reichstagswahlen, die bekanntlich im nächsten Jahre stattfinden werden.

*

* **Ihr Diplom für Treue in der Arbeit** ließ die Handwerkskammer dem Vergolder Hermann Tülsner in der Kunsthandlung von Hermann Harms am Schloßplatz (früher Ludwig Fischbeck) überreichen. Herr Tülsner feiert heute seinen 60. Geburtstag. Er ist in Stötteritz bei Leipzig geboren und 1889 hier beim Vergolder Köster in Dienst getreten. Herr Fischbeck übernahm ihn und von ihm Herr Harms, als der 1919 die Kunsthandlung mit seinem Geschäft vereinigte. Herr Tülsner, dem die beiden letzten Geschäftsinhaber eine Ehrung bereitet haben, ist also etwa 34 Jahre in dem Hause tätig als „ein lieber, treuer Mitarbeiter, ein Meister von Pünktlichkeit und Fleiß", wie Herr Harms ihm nachrühmt.

* **Der „Liederkranz"** fordert seine Sänger laut gestriger Anzeige für Donnerstag zu einer wichtigen Beschlußfassung auf.

* **Eine irreführende Behauptung.** Unter diesem Stichwort schreibt die „O. B.": Am Sonntag fand in Oldenburg die Tagung des Kleinbauernbundes des Nordens statt. In dem uns zugegangenen Bericht über die Tagung, auf den wir noch zurückkommen werden, lesen wir nun folgendes: Schmidt (Bockhornerfeld) teilte mit, daß heute auch der Südoldenburger Kleinbauern- und Heuerleuteverein den Anschluß an den Bauernbund beschließen wolle, weil man auch dort einsehe, daß man vom Landbund an die Wand gedrückt und übervorteilt werde." Die „O. B." bemerkt dazu: Wie uns dazu von unterrichteter Stelle der „Vereinigung der Heuerleute, Pächter und Kleinlandwirte" mitgeteilt wird, ist die vorstehende Behauptung aus der Luft gegriffen. Der Hauptvorstand der südoldenburgischen Organisation hat bisher weder über einen solchen Anschluß gesprochen, noch an einen solchen Anschluß überhaupt gedacht. Der Hauptvorstand ist lediglich eingeladen worden, an der gestrigen Tagung in Oldenburg teilzunehmen, hat aber mitteilen lassen, daß es wegen der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten nicht möglich sei, zu kommen.

Peitsche und Revolver — Frankreichs Waffe.
Unsere Abwehr — das Deutsche Volksopfer!

* **Wohltätigkeitslotterie zum Besten der Blinden.** Auf verschiedene Anfragen, wie es kam, daß die Lotterie noch nicht stattgefunden habe, wird uns mitgeteilt: Das Finanzamt hat ½ Million Steuern verlangt. Daraufhin ist ein Antrag auf Erlaß dieser Steuern eingereicht worden. Da dieser Antrag nicht hier erledigt werden konnte, sondern erst nach Berlin weitergeleitet werden mußte, hat sich die Ziehung verzögert. Außerdem waren die Lose bis zu dem ursprünglichen Termin nicht alle vertrieben. Die Ziehung findet jetzt bestimmt am 12. und 13. März statt.

* **Polizei-Tagesbericht** vom 27. Febr. Gestohlen wurden: 1. In der Nacht vom 24. zum 25 Februar aus einem Keller an der Bahnhofstraße mittels Einbruchs ein Paar schwarze Jünglingsschnürschuhe, 2½ Pfund Kalbfleisch, 1 Pfund gute Butter, 1 Pfund Margarine, 1 Pfund Schmalz, drei Flaschen Bier und ein Stück Wurst. — 2. Vor einiger Zeit aus einem Hause der Lambertistraße eine 2-Dollarnote und eine silberne Halskette. — 3. Vor etwa 2—4 Monaten aus einem Hause der Hochhauserstraße von der Flurgarderobe ein schwarzbrauner Fuchspelz.

* **In bezug auf den letzten Marslatour-Kämpfer** weist man uns von geschätzter Seite darauf hin, daß der ehemalige großherzogliche Fahrmeister Willers, der hier noch in Rüstigkeit lebt, in der 4. Schwadron des Oldbg. Drag.-Regts. Nr. 19, unter Rittmeister v. Luck bei Marslatour mitkämpfte und dort durch einen Lanzenstich verwundet wurde. — Weiter wird uns mitgeteilt, daß der Rentner Eduard Reich, Jahnstraße 5, an dem Kampf teilnahm. R. ist noch sehr rüstig.

*

* **Osternburg**, 27. Febr. Am Sonntagabend fand in unserer stark besetzten Kirche ein Kirchenkonzert statt, veranstaltet vom Quartett des Bachvereins, unter Mitwirkung von Frl. Clara Mutzenbecher (Alt) und Dr. Wissig (Orgel). Der streng geschlossene Aufbau des Programms, Werke von Bach und Händel, fügte sich in die Passionszeit ein. Das Konzert stand auf beachtenswerter, künstlerischer Höhe und wirkte nach Wort und Ton ergreifend. Clara Mutzenbecher, eine Schülerin des Konservatoriums in Sondershausen, trat hier zum ersten Male öffentlich auf; sie verfügt über einen kraftvollen Alt, dem es weder an Fülle noch an Weichheit fehlt. Die Bach-Arie: „In deine Hände befehle ich meinen Geist" sang sie künstlerisch vollendet. Die Chöre des Quartetts vom Bachverein — ein kleiner Ausschnitt aus dem „Messias" kam zum Vortrag, neben Bachschen Chören und Choralen — waren prachtvoll ausgeglichen vom zartesten Hauch bis zur vollen Stärke, in der sie mit der Orgel wetteiferten. Es war ein hoher Genuß, dieser stil- und klangreinen Wiedergabe klassischer Werke unserer Größten zu lauschen. Dr. Wissig spielte unter geschickter Benutzung der verschiedensten Klangfarben der Orgel aus dem Orgelchoral „Sei gegrüßet, Jesu gütig" zwei Stücke, sowie das unvergleichlich schöne „O Haupt voll Blut und

Der Stand der Mark.

Der Dollar stand gestern auf 22 693 gegen 22 718 am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute morgen 22 750.

Der Gulden stand gestern auf 8977 wie am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute vormittag 9050.

Landesbibliothek Oldenburg

wunden". Den Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Der Ertrag des Konzerts kommt der Konfirmandenhilfe zugute, aber der innere Ertrag jener Feierstunde war gewiß noch größer.

* **Jever,** 27. Febr. In Husum bei Clevens brannte das von den Geschwistern Willms bewohnte landwirtschaftliche Wohngebäude vollständig ab. Der Ausbruch des Feuers wurde so spät bemerkt, daß die Familie sich durch die Fenster retten mußte. Verbrannt ist fast alles Eingut, sämtliches Vieh, 25 Stück Hornvieh, 4 Schweine und 3 Pferde.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Eine treffende Antwort

hat das Staatsministerium dem Reichs-Landbund auf seine Beschwerde gegen unseren Ministerpräsidenten gegeben. Der Bund hatte durch seinen Vorsitzenden v. Levetzow behauptet, daß der Ministerpräsident durch seine Reden und seine Stellung zur Zwangswirtschaft sich in einen Gegensatz zur Reichsregierung setze und Beunruhigung schaffe. Darauf ist nun folgende Antwort erteilt worden:

„Die von Ihnen in der am 2. Februar d. J. an das Staatsministerium gerichteten Eingabe über die Tätigkeit des Ministerpräsidenten aufgestellten Behauptungen sind unwahr. Das Staatsministerium lehnt es ab, zu unwahren Behauptungen Stellung zu nehmen. Das Schreiben beweist leider, daß Sie und der Teil des Bundes der Landwirte im Landesteil Lübeck, der dieser Resolution zustimmte, von Einigkeit reden, aber nicht danach handeln."

Namentlich dem letzten Teil dieser Antwort braucht nichts hinzugefügt zu werden. B.

Zahntechnik.

Wir warnen junge Leute, den Beruf der Zahntechnik zu erlernen. Die Aussichten, sich weiterzubilden oder gar selbständig zu machen, sind vollkommen aussichtslos. Die Bezahlung der Angestellten ist eine derart schlechte, daß sämtliche Angestellte auf Unterstützung von zu Hause angewiesen sind. Ein großer Teil unserer Kollegen hat einen anderen Beruf ergriffen und arbeitet in Fabriken und anderen Großbetrieben. Das Anfangsgehalt ist für Februar 36 000 Mk., hiervon die Abzüge, bleibt höchstens 30 000 Mk. Wer kann davon leben? Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende unseres Verbandes, Herr E. Rühroldt, Lerchenstr. 7, sowie

A. Fricke, Schriftführer des Berufsverbandes Deutscher Dentisten, A.-O., Gaststr. 23 II.

Hohe Zuckerpreise.

Warum muß der Zuckerkreis für den Monat Februar so hoch sein? Was sagt das Landeswucheramt dazu? Wenn 1 Pfund Zucker innerhalb 4 Monaten von 100 auf 640 Mk. steigt, ist das kein Wucher? Wie viele werden bei diesem Preise nicht in der Lage sein, ihn zu bezahlen! Der Einkaufsverein der Braker Kolonialwarenhändler in Brake setzte bei der Januarlieferung durch Annonce im „Weserboten" den Zuckerpreis auf 280 Mk. fest. Daraufhin wurde aber vom Amte Brake darauf hingewiesen, daß laut Verfügung der Landeszuckerstelle an dem Preise keine Veränderung vorgenommen werden dürfe. Die Kolonialwarenhändler mußten ihre Bekanntmachung widerrufen und wohl oder übel anstatt 280 Mk. 325 Mk. für den Zucker nehmen. Läßt sich hieran nichts machen? J. H.

Eingemeindung der Gemeinde Eversten.

Allen Gemeindebürgern der Gemeinde Eversten, soweit sie gegen eine Eingemeindung sind, möchte ich dringend empfehlen, bei dem jetzt eingetretenen Tauwetter die Wege der Gemeinde Eversten und des Stadtgebiets eingehend zu besichtigen. Die Stadt hat ihre Wege in gutem Zustande, während sie in der Gemeinde Eversten zum größten Teile nicht passierbar sind. Die Eingemeindung wird der Gemeinde Eversten viele Vorteile und, da der Stadt Schlacken in genügender Menge zur Verfügung stehen, vor allen Dingen bessere Wege bringen. Darum, Gemeindebürger, stimmt alle am 11. März gegen eine Auflösung des Gemeinderats und tretet ein für den Anschluß der Gemeinde Eversten an die Stadt Oldenburg. H. L.

Höfliche Anfrage an den Stadtmagistrat?

Fast alle Straßen sind des abends gut beleuchtet, nur die kleinen nicht. Kommt man des abends in diese Straßen, so wird es einem unheimlich. Der Abraham ist des abends in tiefe Finsternis gehüllt. Man läuft vor Wagen, die dort aufgestellt sind, tritt in anderer Notdurft, welche dort in der Dunkelheit verrichtet wird, oder stößt auf Liebespaare, die dort ihr Unwesen treiben. Könnte da nicht Abhilfe geschaffen werden? Es wohnen dort doch auch Steuerzahler! Eine Laterne ist da; sie braucht nur instandgesetzt zu werden. Die Kosten werden wohl so groß nicht sein. Es wäre zu wünschen, wenn dem Uebel abgeholfen würde.

Mehrere Anwohner.

Handelsteil.

Wertpapiermarkt. Nach den Rückgängen der Vorwoche stand der Beginn der abgelaufenen Woche im Zeichen einer kräftigen Erholung. Tausendprozentige Preisbesserungen waren an der Tagesordnung. Im Vordergrunde des Verkehrs standen Montan, vor allem Braunkohlenwerte, ferner Kali und Schiffahrt. Von Banken Deutsche stark steigend auf bevorstehende Kapitalserhöhung. Maschinenaktien belebt und wesentlich gebessert. Einheitsmarkt sehr fest bei Kurssteigerungen von 10 000 Prozent. Devisen fest bei kleinem Verkehr. Geldmarkt steif. Tägliches Geld 10 Prozent und darüber. Die freundliche Haltung des Marktes hielt auch weiterhin an. Devisen zogen aufs neue an, obgleich die Bedarfskäufe des Handels und der Industrie aufgehört haben und Interventionen nicht mehr zu beobachten waren. Der Dollar erreicht vorübergehend wieder den Stand von 25 000. Am Effektenmarkt standen wieder Montan im Vordergrund, aber auch sonstige Industriewerte sehr fest. Petroleum höher. Zu Wochenmitte verkehrte die Börse in unsicherer Haltung. Die allgemeine Zurückhaltung, die sich während der ganzen Börse bemerkbar machte, ist auf den bevorstehenden Ultimo zurückzuführen, der Abwickelungen zwecks Flüssigmachung großer Geldsummen erforderlich macht. Auch befürchtet man, daß er Zahlungsschwierigkeiten mit sich bringen kann. Es sind nämlich noch erhebliche Summen am Devisenmarkt abzunehmen, die zu einem Dollarkurs von 40 000 bis 50 000 abgeschlossen worden sind. Auch verstimmten die nicht gerade befriedigend lautenden Nachrichten des Handels und der Industrie. In der zweiten Börsenstunde machte sich eine etwas bessere Tendenz geltend, da am Einheitsmarkt überwiegend Kurssteigerungen zu beobachten waren, doch war diese Erholung nur von kurzer Dauer und die Börse schloß unter stärkerem Angebot. Am Geldmarkt stellte sich tägliches Geld gegen Effekten auf 14 Prozent und darüber. Am Rentenmarkt einiges Interesse für Stadtanleihen im Schutzgebiet. Dollar schwankend, 23 125.

Seit Beginn der zweiten Wochenhälfte bestand die bisherige Zurückhaltung weiter, zumal für Hamburger Rechnung große Verkaufsaufträge einliefen. Dies verstimmte die gesamte Börse. Man hält die Verhältnesse an der Hamburger Börse für ungeklärter als an den andern deutschen Börsenplätzen. Am Devisenmarkt blieb der sehr ungünstige Reichsbankausweis mit seiner Erhöhung des Notenumlaufs um 450 Milliarden ohne Beachtung, im Gegenteil, der Dollar lag etwas schwächer.

Der letzte Wochentag verkehrte zu Beginn in schwacher Haltung auf Zwangsverkäufe für Hamburger Rechnung und Abwicklungen zum bevorstehenden Ultimo. Die Kurseinbußen waren recht erheblich. Als bald nach Beginn des Verkehrs Interventionen der Banken zu beobachten waren, machte sich ein wesentlicher Umschwung in der Tendenz bemerkbar, um so mehr, als auch die Rede des Reichsbankpräsidenten über die Wiedereinrichtung des Bankgeheimnisses günstig wirkte. Am Rentenmarkt große Nachfrage für Schutzgebietsanleihe, die einen Rekordstand erreichte. Man hält die Bewegung darin für übertrieben. Dollar 22 500.

*

Bremen, 26. Febr. Getreidenotierungen (6 Uhr abends). Ausländ. Weizen Manitobe Nr. 1 Febr.-März-Abldg. 70 000 Mk., Inländ. Roggen 52 000 Mk., amerik. Mixed-Mais oder La-Plata-Mais 48 000 Mk., per März 48 000 Mk., amerik. white clipped Hafer Nr. 2 48 000 Mk., Königsberger Hafer 48 000 Mk., amerik. Malzgerste per ca. Mitte März 50 000 Mk., Donau-Gerste 48 000 Mk., desgl. aus 10. März fälligem Dampfer 50 000 Mk., alles per Ztr. per Kasse, ab Bremen oder Unterweserhäfen, bei Bezug von Waggonladungen.

*

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 26. Februar 1923.

Adlerwerke	12 000	Nordd. Steingut	33 000
Allg. Elektr.-Gesellschaft	16 700	Oberschl. Eisenb.-Bdf.	40 000
Bergmann Elektr.	34 000	Orenstein & Koppel	31 000
Berlin-Anhalt. Masch.	20 000	Osnabrücker Kupfer	27 200
Bingwerke	14 750	Polyphonwerke	32 000
Bismarckhütte	—	Riebeck-Montan	97 000
Breitenbg. Portl.Cem.	16 250	Rombacher	20 000
Buderus-Eisenwerke	30 000	Rütgerswerke	32 000
Chem. Fabr. Griesheim	27 750	Siemens & Halske	53 000
Daimler-Motoren	11 800	Thale-Eisenhütte	—
Dtsch.-Luxembg. Bergw.	56 500	Tuchfabrik Aachen	21 500
Donnersmarckhütte	20 000	Vogtländ. Maschinen	—
Dynamit Nobel	22 600	Wanderer-Werke	40 000
Elberfeldel Farben	32 000	Wessel-Porzellan	34 000
Elektr. Licht und Kraft	14 850	Westeregeln-Alkali	38 000
Fahlberg, List & Co.	13 000	Hambg.-Amerika-Linie	39 750
Georg-Marien-Bergw.	—	Berliner Handelsges.	39 00
Ges. f. elektr. Untern.	16 000	Commerz- und Privatb.	8 000
Harbg.-Wiener Gummi	22 250	Darmst. und Nat.-Bank	9 000
Harpener Bergbau	112000	Deutsche Bank	24 000
Hirschkupfer	35 000	Disconto-Commandit	12 000
Ilse Bergbau	77 000	Dresdner Bank	8 500
Kaliw. Aschersleben	36 250	Oldenburg. Landesbank	5 200
Köln-Rottweil A.-G.	25 000	Old. Spar- u. Leihbank	10 000
Gebr. Körting	14 900	Osnabrücker Bank	7 000
5% Kriegsanleihe	90	3% Reichsanleihe	4 400
Sparprämienanleihe	300	4% Preuß. Konsols	270
4% Reichsanleihe	1 175	3½% Preuß. Konsols	185
3½% Reichsanleihe	670	3% Preuß. Konsols	365
Lindström	26 000		

Bremer Freiverkehrskurse

vom 26. Februar 1923.

	Mittelkurse		Mittelkurse
Braker Werft	5 406	Dtsch. Kromhout-Motor.	9 500
Elsflether Werft	8 500	Eisenwerk Varel	6 700
Oldenb.-Portug. D.-Ges.	5 000	Grashorn-Maschinen	4 900
Braker Heringsfisch.-Gs.	63 400	Hansa-Autowerke Varel	5 200
Elsflether Her.fisch.-Ges.	22 200	Holthaus-Maschinen	25 000
Leerer Heringsfisch.-Ges.	18 360	Nordd. Waggonfabrik	11 000
Ch. Fabr. Ahlhorn alte	4 600	Wagenbauanstalt Oldb.	17 200
do. junge	4 150	Dampfsägewerk Eilers	9 800
Oldenburg. Glashütte	100000	Delmenh. Mühlenwerke	6 000
Retborner Ziegelei	24 500	Kaffee-Handels-Ges.	4 050
Ndd. Wolle, Genußsch.	51 000	Francke-Werke	5 200
do. jg. Genußsch.	107200	Kimme Herm.	5 300
do. jüngste Genußsch.	110500		

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 26. Februar 1923.

	Mittelkurse		Mittelkurse
Aktien-Gesellsch. Weser	35 000	Oldbg. Roggenanweisg.	97 500
Bremer Vulkan	55 00	Bremer Linoleum	39 600
Tecklenborg Akt.-Ges.	25 000	Delmenh. Linol.-Fabrik	27 600
Dampfsch.-Ges. Neptun	39 500	Dtsch. Linol.W. Hansa	22 000
Bremer Schleppschiff	30 000	Bremer Rolandmühle	37 000
Schl.-Ges. Unterweser	—	Goldina	8 000
Brem. Ch. Fabrik Hude	15 000	Lloyd-Dynamowerke	10 000
Chem. Fabr. Oldenbrok	25 000	Atlaswerke	19 000
Hansawerke	12 000	Hansa-Dampfsch.-Ges.	32 000
Oelfabrik Gr. Gerau	19 000	Norddeutscher Lloyd	25 500
Bremer Wollkämmerei	100100	Roland	29 000
Hammersen	45 000	Nordd. Woll. u. K.-Sp.	70 000
Hanseatische Jute	18 000	Reis- u. Hand.-Akt.-Ges.	19 000
Warpsspinnerei	40 000	Miklenberg & Kriete	5 300
Bremer Zigarren	11 000	Bremer Tauwerk-Fabr.	6 600

*

* **Berlin,** 26. Februar. **Wechselnotierungen.**

Telegraph. Auszahlung in M		26. Februar Geld	26. Februar Brief	25. Februar Geld	25. Februar Brief
Holland	für 1 Gulden	8977,50	9022,50	8977,50	9022,50
Belgien	„ 1 Francs	1211,96	1218,04	1201,98	1208,94
Norwegen	„ 1 Krone	4164,56	4185,44	4199,47	4220,53
Dänemark	„ 1 Krone	4398,97	4421,03	4379,02	4400,98
Schweden	„ 1 Krone	6034,87	6035,13	5999,96	6030,04
Finnland	„ 1 finn M	610,47	613,53	608,47	611,53
Italien	„ 1 Lire	1092,26	1097,74	1087,27	1092,72
England	„ 1 Pfd Sterl.	106483,12	107016,88	106483,12	107016,88
Ver. Staaten	„ 1 Dollar	22693,12	22806,88	22643,25	22756,75
Frankreich	„ 1 Francs	1384,03	1390,97	1371,56	1378,44
Schweiz	„ 1 Francs	4259,32	4280,68	4239,37	4260,63
Spanien	„ 1 Peseta	3531,15	3548,85	3511,30	3528,80
Argentinien	„ 1 Peso	8379,00	8421,00	8478,75	8521,25
Deutsch-Oest.	„ 100 Kronen	32,11	32,29	31,92	32,08
Tsch.-Slowk.	„ 1 Krone	669,32	672,68	668,32	671,68
Ungarn	„ 1 Krone	7,73	7,77	7,33	7,37
Bulgarien	„ 1 Lew	130,17	130,83	130,67	131,33
Japan	„ 1 Yen	10872,75	10927,25	10872,75	10927,25
Brasilien	„ 1 Pap. Milr.	2518,68	2531,32	2518,67	2531,33

Viehmärkte.

Magerviehmarkt Friedrichsfelde bei Berlin.

Amtlicher Bericht vom 23. Februar. Auftrieb 1237 Stück Rindvieh (1060 Milchkühe, 55 Zugochsen, 41 Bullen, 81 Jungvieh), 71 Kälber, 120 Pferde. Langsames Geschäft bei gedrückten Preisen. Gezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe 1. Qual. 1,5—2 Mill., 2. Qual. 1,2—1,5 Mill., 3. Qual. 800 000 bis 1 Mill. tragende Färsen 1. Qual. 1—1,5 Mill., 2. Qual. 700 000 bis 1 Mill.; Zugochsen je Zentner Lebendgewicht 160 000 bis 200 000, Jungvieh zur Mast 120 000—180 000; Pferde 1. Klasse 2—3 Mill., 2. Klasse 1,5—2 Mill., 3. Klasse 1—2 Mill., 4. Klasse 300 000 bis 1 Mill. M.

Husum, 25. Febr. Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinemärkten betrug in dieser Woche etwa 1600 Stück. Der Handel war langsam. Es bedangen 4—6 Wochen alte Ferkel 50—70 000 Mk., 6—8 Wochen alte 70—80 000 Mk., über 8 Wochen alte 80—100 000 Mk. das Stück. Nach Lebendgewicht wurden bezahlt für beste Ferkel 2800—3000 Mk., für mittlere 2500 bis 2700 Mk., für geringere 2200—2400 Mk. das Pfund. Fette Schweine kosteten beste Ware 2500—2600 Mk., mittlere 2300—2500 Mk., geringere 2200—2300 Mk., Sauen je nach Güte 2300—2600 Mk. das Pfund Lebendgewicht. — Größere Sendungen gingen nach Hamburg und dem Süden.

Schiffsbewegungen.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen: 23. Februar Leichter „Lloyd 151" von Bremerhaven mit 451 Tonnen Gerste. 24. Februar Dampfer „Freiburg" von Grimsby mit 1150 Tonnen Kohlen. 24. Febr. Leichter „Minden 63" von Bremen, leer. 24. Februar Leichter „Minden 46" von Bremen, leer. 24. Februar Leichter „Auguste" von Bremen, leer.

Abgegangen: 22. Februar Dampfer „Erivan" nach Cardiff, leer. 22. Februar Dampfer „Erich Lindoe" nach Hull, leer. 23. Februar Dampfer „Freifeld" nach Grangemouth, leer.

Briefkasten der Schriftleitung.

Fl. Tr. Nein, noch nicht verpaßt. Der letzte Ringabend des Kunstvereins findet nächsten Sonnabend im Realgymnasium statt (7½ Uhr). Studienrat Kain spricht über die deutschen Impressionisten.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter: Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortl. für Politik u. Feuilleton: Dr. Konrad Bartsch, für den heimatlichen Teil: F. Reploeg, für den Anzeigenteil: A. Diefe. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45 Schmidt, Nadorsterstr. 128, F. Büttner, Handelshof, W. Cordes, Haarenstr. 5, F. Meiners, Alexanderstr. 114, A. H. Meyer, Ofenerstr. 21, O. Niemann, Stau 16/17, B. Wörmann, Bergstr. 5, Kfm. Herm. Helms, Nad. Ch., Ecke Scheideweg, Parussel, Donnerschweer Chaussee, A. Ritter, Donnerschwee, Bürgerstr. 30, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Osternburg, W. Noll, Wüsting, H. Sandstede, Zwischenahn, Joh. Schimmelpenning, Varel und sämtliche Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Pflanz-Kartoffeln
Angebote und Bestellungen erbittet
Gerh. Hanken, Westerloy
Westerstede i. O.

Suche für 3 1½jähr. Ochsen f. nächsten Sommer eine Kleiweide, ev. gegen Kartoffeln. G. Haverkamp, Tweelbäke b. Oldbg.

Zu verkaufen eine junge schöne Weidekuh. Kann bis Mai in Futter bleiben. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ein **ostfriesisches Milchschaf,** Ende März lammd. A. Helmke, Neusüdende 2.

Bürgerfelde. Zu vk. m. aufgearbeit. Damen- und Herr.räder mit und ohne Freilauf. Timmermann, Fahrradhandlung, Scheideweg 157.

Dobermann (Hündin) und ein Junges, prachtvolle, echte, wachs. Tiere, zu verkaufen. Wall-Hotel.

Zu verkaufen eine **Schreibmaschine** W. Lühr, Wagenfabrik, Heiligengeiststr. 7 hinten.

Nehme Vieh in Grasung geg. Kartoffeln. Vertausche Weizen geg. Roggen. Ulbers, Grünhoff bei Esenshamm.

Flotte **4jähr. Stute** gegen 2jähr. Oldenburger do. zu vertauschen. Heinrich Theilen, Büppel bei Varel.

Eisenfaß, 3—500 Liter fassend, zu kaufen gesucht. Koppelstraße 5.

Sofort preiswert lieferbar: Drehstr.- u. Gleichstr.- **Motore** in jeder Größe. Ingenieur Weser, Brake i. O.

Suche Grasung für 1 Rind, wofür 1 Rind nächsten Winter in Fütterung nehme. Näh. d. D. G. Dierks, Nadorst.

Brandorff & v. Seggern
Bankgeschäft
Oldenburg i. O., Langestr. 59
Telephon Nr. 1586, 1587.

Zu verkaufen eine dunkelblaue **Tuch-Kostümjacke,** so gut wie neu, mittlere Figur. Donnerschw. Ch. 24.

Hüten Sie sich vor Nieren- u. Blasenleiden. Jeder Einsichtige trinkt regelmäßig „Tee Phaseo" zur dauernden Gesunderhaltung der lebenswichtigen Organe. Zu haben bei J. D. Kelmey, Drogerie.

Fahrrad-Reparaturen,
Löt-, Schweiss- u. Dreharbeiten
Emaillierung
Vernicklung.
Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstr. 102

Verstärkte
Arsenik-VIEHWASCHESSENZ.
Sicherstes Mittel zur Vertilgung von Ungeziefer.
Hirsch-Apotheke Oldenburg.
Erlaubnisschein der Ortsbehörde (Gemeindevorstand) mitbringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Landkrankenkasse des Amtsverbandes Oldenburg.

Vier neue Lohnstufen vom 28. Februar 1923 an. Danach gesetzliche höhere Kassenleistungen vom 29. März d. J. an.

Tägl. Verdienst	Klasse	Grundlohn	Wochenbeitrag
1910,01—2590 ℳ	X	2250 ℳ	1350 ℳ
2590,01—2800 ℳ	XI	2700 ℳ	1620 ℳ
2800,01—3490 ℳ	XII	3150 ℳ	1890 ℳ
3490 und mehr	XIII	3600 ℳ	2160 ℳ

Der Vorstand: D. Wenke, Holle.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 1. März d. J., gelangen in der Militärbäckerei in Oldenburg-Osternburg, Uferstraße, folgende Maschinen gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 8 PS. liegender Deutzer Gasmotor nebst Gasmesser für 60 Flammen, Modell E. 3. Otto, mit Auspuff und Kondenstopf, 1 Vorgelege von 60 Mllm. Durchmesser, rd. 6,30 Mt. lang, mit 4 Lagern, 7 eisernen und 1 hölzernen Riemscheibe, 3 Stück Treibriemen (lederne) von 8,50 Mt. Länge, 130 Mllm. breit, bis abwärts 2,50 Mt. lg. usw., 3 Stück Etagenwasserheizungsbacköfen, in tadellosem Zustande, Auszugsfläche 3,75 lg., 1,65 brt., 1 Knetmaschine mit Schutzdeckel und Wassermisch. und Maßgefäß, 1 Mehlsiebmaschine, 1 Zwiebackmühle, 1 Vorgelege von 50 Mllm. Durchmesser und 2,00 Mt. lg., mit 4 Riemscheiben, 2 Stück Teigwalzen, Zwiebackformmaschine nebst sämtlichen Reserveteilen, 1 Vorgelege von 50 Mllm. Durchmesser und rd. 3,60 Mt. Länge, mit 4 Riemscheiben.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus.

Oldenburg. Das hierselbst an der Auguststraße 20 angenehm belegene, große und geräumige **Wohnhaus,** bestehend aus großer Unter- und desgl. Oberwohnung mit Zubehör, Wasser-, Gas- und elektr. Anschluß sowie schönem, 800 qm großem, mit vielen wertvollen Obstbäumen und Beerensträuchern bestandenem Garten, werde ich im Auftrage verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 6. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
im „Haus Schöneck", Julius Mosen-Platz.

Beim Hause ist geräumige Einfahrt.

Besichtigung nur nachmittags von 5—6 Uhr.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten

Das Deckgeld für unsere Eber beträgt 5000 Mark.

Die vereinigten Eberhalter Amt Elsfleth.

Vergebe Torfmoor
in Abteilungen.

H. Dinklage, Neuenwege bei Oldenburg.

Kaufe wieder:
Große Bohnen,
Prunkerbohnen,
Schalotten.

Arthur Helm, Samenhandlung,
Oldenburg i. O., Wichelnstr. 32.

Steckrüben, gelbe,
Runkelrüben, gelbe und rote,
Zuckerfutterrüben,
Futterwurzeln, gelbe u. rote.
Hochf. Saat!

Arthur Helm, Samenhandlung,
Oldenburg i. O., Wichelnstr. 32.
Stand auch in der Markthalle.

Zu verkaufen ein
1-Familienhaus u. ein 2-Familienhaus.

Baurat **Frühstück,** Moltkestraße 5. Tel. 429.

Das Deckgeld für unseren Bullen „Freiligrath" 7557 beträgt von jetzt ab 8000 Mk.
gegen bar.
Rückständige Deckgelder bis zum 15.3.23 erbet.

C. Eyting u. Genossen, Jade.

Rasierklingen werd. haarscharf geschliffen. Messerschm. **Jul. Freyer, Baumgartenstraße 5.**

Kinderwagen, schw. Her.überzieher, schw. D.kostüm, fast neu, für Konfirm. **Peterstr.** 25 r. 1.

Wer zahlt höchsten Preis?

Die Edemetallschmelze Nadorsterstraße 96

ist langjährig bekannt für reelle Bedienung und zahlt nach wie vor unüberbietbare Preise.

Ankauf von **Platin, Gold und Silberbruch.** — Diskretion zugesichert.

Central-Auktionshalle Oldenburg

Fernspr. 665. **Nadorsterstraße 60.** Fernspr. 665.

Grosse Möbel-Auktion

am Mittwoch, d. 28. Februar, 11 Uhr beg., und Donnerstag, d. 1. März 1923, 2 Uhr beg.

Im Auftrage verkaufe ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Speisezimmer:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Standuhr.

Schlafzimmer:
2 Bettstellen mit Stahldraht- und Auflegematratzen, 2 Nachtschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch m. Spiegel,

sodann: **1 Schlafzimmer in Weiß:** 1 Bettstelle, 2 Nachtschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode,

ferner: **1 Sofa, 2 Sessel,** 2 Sofas, mehrere 1- und 2tür. Kleiderschränke, 5 Bettstellen, Betten, Kommoden, 6 Tische, 25 Stühle, **2 Chaiselongues, 1 Sekretär, 1 großen Spiegel mit Konsole und Marmorplatte, 1 Vertiko, 1 gr. Küchenschrank,** mehrere Spiegel, 1 Rauchtisch, 1 Korbstuhl, 1 Schreibkommode, 1 Pult, 1 Pultaufsatz, Wand- u. Standuhren, Holzkoffer **und viele kleinere Einzelmöbel,** Plüsch und Wolldecken, Portieren, Gardinen usw.,

außerdem: **1 Ofen für Dampfheizung, 1 Dezimalwage** (150 kg) und Gewichte, **1 Sparherd, fast neu, 1 weiß email Gasherd mit Bratofen, Trittnähmaschine, Handnähmaschine, Sattler-Nähmaschine,** 1 Kinderwagen, 1 Sitzliegewagen, 1 4räd Handelswagen, 1 Schiebkarre, 2 Zinkwannen, Leckbretter, Wring-, Bohnenschneide-, Fleisch- und Brotmaschinen, Schließkörbe, gr. Posten Einmachegläser **1 Waschservice, neu,** 1 Kaffeemühle, Fernrohr, Revolver, **zirka 500 Meter Stacheldraht, 1 Ambi-Firstziegelapparat mit 20 Platten, 22 Längen Sparrenholz, 12×12 cm, kantig, zus. 48 Meter, 1 Geldkassette,** Nickelschlittschuhe, Haarschneidemaschine, 1 Grammophon mit Platten, gr. u. kl. Bilder u. eine Menge kl. Hausstandsgegenstände. **Gartenmöbel:** Tische, Bänke, Stühle, **Beleuchtungskörper: 1 5fl. elektr. Krone,** elektrische Zuglampen, Hängelampen für Gas und Petroleum, **Damen- und Herren-Bekleidungsstücke:** Damen- und Herren-Mäntel, Gummimäntel, Gummistiefel, Langschäfte, Schuhe, neu und getragen, Blusen und Unterzeug.

Damen- und Herrenfahrräder.

1 Motorrad, 2 PS, fahrbereit u. tadellos,

1 Federackerwagen,

Für Wirte: 4 Nischenwände mit Verglasung, 3 Sofas

1 gr. Schaukasten (Glas), 1 großen Garderobenständer, 1 Messerputzmaschine,

1 Perser-Teppich, 2×3, neu.

Anmeldungen und Annahme jederzeit in Büro. — Nachlieferungen kommen noch mit zum Aufsatz. — Auf Wunsch Abholung durch Fuhrwerk. — Kaufliebhaber lade freundl. ein.

Bayen, Auktionator und Taxator.

Wirte-Verein für Oldenburg u. Umgegend.

Zur Beerdigung d. Kollegen Carl Pickel versammeln sich die Mitglieder am 28. Februar, vormittags 8¾ Uhr, beim Pius-Hospital.

Der Vorstand.

Wer ert. gr. Unterricht in Deutsch, Stenograph. (Gabelsb.) und Schönschreiben? Angeb. unt. E U 331 an die Geschst. d. Bl.

Wer ert. jg. Mann Mandolinen-Unterricht? Angeb. unter O 299 an H. Bischoffs A.-A., Ostbg.

Die ausstehenden Anteilscheine des Bürgerfeld. Turnerbundes könn. eingelöst werden.

Heiratsgesuche

Fräulein, 43, hsl., wirtsch. u. tad.l. Vergangenh., wünscht d. Bek. ein. sol. Herrn, Beamt., zw. sp. Heir. Etw. Vermög. vorh. Angeb. unt. F A 331 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht kleines Motor- oder **Ruderboot,** auch defekt. Angebote unter S 300 an H. Bischoffs Anzg.-Annahme, Osternburg.

Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins.

Sprechstunde unter ärztlich. Leitung jed. Mittwoch 4 Uhr in der Vorschule a. Haarenufer. Türöffnung 3.30 Uhr. Außerd. ist die Fürsorgeschwester jed. Montag u. Donnerstag von 5—6 Uhr im Hause der Volksküche, Ritterstraße 7 I. zu sprechen.

Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.

Stadttheater am Wall

Mittwoch, 28. Februar, abends 7 Uhr: „Madame Butt.fly."
Donnerstag, den 1. März, abds. 5.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Götterdämmerung."
Freitag, 2. März, abends 7 Uhr: „Der Scheiterhaufen."
Sonnabend, den 3. März, abds. 7 Uhr: „Der Postillon von Lonjumeau." Gast: Heinr. Riggemeier.
Sonntag, 4. März, vormitt. 11.30 Uhr: „Im Banne des Tanzes." — Nachmittags 2.30 Uhr: „Wiener Blut." — Abends 7 Uhr: „Fra Diavolo."
Montag, 5. März, abds. 7 Uhr: „Wilhelm Tell."
Dienstag, den 5. März, abds. 7 Uhr: „Kabale und Liebe."
Mittwoch, den 7. März, abds. 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnbg." Gast: Heinr. Riggemeier.
Sonnabend, d. 17. März: „Faust" (1. Teil).
Sonnabend, d. 24. März: „Faust" (2. Teil).

Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).

Mittwoch, 28. Februar, abds. 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): Scherz, Satire, Ironie.
Donnerstag, den 1. März, ab. 7.30 Uhr: „Die Försterchristel."
Freitag, 2. März, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Figaros Hochzeit."
Sonnabend, den 3. März, ab. 7.30 Uhr: „Die Musikantenmädel."
Sonntag, 4. März, ab. 7.30 Uhr: „Die Musikantenmädel."

Gastwirtschaft, Bäckerei, Handlung u. Müllerei
zu verpachten.

Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.

Habe Fernsprechanschluss erhalten unter

Nr. 1684.

Joh. Coldewey, Schäferstr. 6.

Morgen: 6.15, 104 Mädchen von 6—10 Jahren im

Schauturnen. OTB

Kt. a. d. Kasse. Sonnt., 4.00, Frauen

Oldenbg. Landestheater.

Datum	Ab.	Kass.-Preise	Vorstellung
Dienstag, 27. Febr., 7	—	Erh.	„Lohengrin".
Mittwoch, 28. Febr., 3½	Ausw. 12.	I.	„Wilhelm Tell".
Mittwoch, 28. Febr., 7½	—	Erm.	Volkstümliches Konzert.
Freitag, 2. März, 7½	Kamm.-Spiel 4.	I.	„Rokoko"
Sonnabend, 3. März, 7½	69.	I.	„Wilhelm Tell".
Sonntag, 4. März, 3½	Theater-Gem.	II.	Improvisationen im Juni.
Sonntag, 4. März, 7½	—	Erh.	Tannhäuser und der Sängerkr. a. Wartb.

1. März (abends): Geschlossene Vorstellung.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Emma Bähtz
Emil Plorin
Verlobte
Oldenburg i. O., 26. Febr. 1923.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene **Vermählung** geben bekannt

Artur Wand
Almut Wand
verw. Hofmeister geb. Harms.

Oldenburg, 27. Febr. 1923.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an

Karl Brokat und Frau
Luise geb. Becker.

Oldenburg, den 24. Februar 1923.

Die Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hocherfreut an

Fr. Müller und Frau
Elly geb. Meyer.

Neuenbrok, den 25. 2. 23.

Todes-Anzeigen.

Süderschwei, 25. Febr. 1923.

Heute nachmittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere Tante u. Großtante

Frl. Henriette Bartels

in ihrem 83. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige
die trauernden Angehörigen.

Beerdigung findet statt Freitag, 2. März, nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Vorher Andacht im Hause.

Osternburg, 24. Febr. 1923.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief plötzlich und ganz unerwartet, nach kurzer, heftiger Krankheit mein guter, innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Stellwerksmeister**

Heinrich Watzke

im Alter von 42 Jahren.

In tiefem Schmerze
Auguste Watzke geb. Högemann nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 1. März, nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Friedhofe in Osternburg, um 2¼ Uhr vom evangel. Krankenhause aus. — Vorher Andacht daselbst.

Oldenburg, 24. Febr. 1923.

Heute morgen um 9 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Helene von Lienen
geb. Heien,

in ihrem 67. Lebensjahre.

Dieses bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Gerhard von Lienen nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am 28. Febr., vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause Lindenstraße 75 aus, statt.

Elsfleth, 25. Febr. 1923.

Heute entschlief nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Johanne von Harten
geb. Haye,

im 80. Lebensjahre.

Dieses bringen trauernd z. Anzeige
die Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 28. Febr., nachm. 4¼ Uhr. Vorher Trauerandacht im Hause.

Brake (Oldb.), 26. Febr. 1923.

Heute morgen 4 Uhr wurde nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder, der

Kaufmann
Joh. Ohm

in seinem 56. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen aller Angehörigen
Frau Helene Ohm
geb. Nantzen.

Die Beerdigung findet Freitag, 2. März, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Hausandacht 2¼ Uhr. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau **Marie Mumme,** sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Trentepohl für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barghorn, den 26. Febr. 1923.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Johann Buchholz und Familie.

Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben **Heinz** so hilfreich zur Seite standen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Pleus für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

W. Hartnack und Frau.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 57 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Dienstag, dem 27. Februar 1923.

Immer mehr Ruhrhilfe.

Bei uns gingen weiter ein: M. L. 700, Stammtisch der Rheinländer 34 935,55, Stationsbeamten, Rangierer, Wärter und Stationsarbeiter des Verschiebebahnhofs Oldenburg 73 900, zusammen 109 535,55, insgesamt 7 291 123,15 M.

Bei der Oldenburger Beamtenbank gingen ein: von den Reichsbankbeamten hier 19 000, von den Reichsbankangestellten hier 13 000, zusammen 32 000 M.

Bei der Landessparkasse sind ferner eingegangen: von M. 1000, M. R. 500, K. R. 500, Witwe H. 2000 und als Ertrag einer Sammlung auf einer Hochzeitsfeier in Eversten 4620,50 M.

Bei der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank gingen ein: Gem. Wahnbek 115 000, Dr. Franzsen 5000, J. Lazarus, D. Knobelsdorf je 1000, 2000, Beamte und Angestellte des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften 11 000, Gesangverein Oberlethe 15 152, Spar- und Darlehnskasse Strückhausen 37 800, Beamte, Angestellte, Arbeiter der Landwirtschaftskammer hier 131 300, E. Meyerhoff hier 5000, A. Rohlfing hier 1500, G. Jungmann hier 2000, Lichtgenossenschaft Oberhammelwarden 10 000, Gemeinderat, Kirchenrat und Landbund Wiefelstede 1 542 614, Gemeinde Tetens 500 000, Spar- und Darlehnskasse Ekhorn 3000, Kriegerverein Seefeld 13 050, Kasse Rodenkirchen 487 370 M, von den Angestellten der Molkereizentrale hier 39 200, Gemeinde Oldenbrok 1 048 400, Spar- und Darlehnskasse Apen 370 841, Gemischter Chor Neuenlehe 28 400, G. Leck, Jaderlangstraße, 29 100, Landwirtschaftliche Schule hier 39 750, Dorfbund Loy-Barghorn, Hanthausen 1 041 005, Spar- und Darlehnskasse Berne 300 000, Landbund Wiefelstede 176 100, Gemeinde Middoge 361 500, Hülsen hier 2000, Oldenage 3000, Spar- und Darlehnskasse Jever 42 000, Spar- und Darlehnskasse Strickhausen 38 157, Angestellte der Chemischen Fabrik Ahlhorn 18 000, Frau Hegeler 5000, Spar- und Darlehnskasse Wahnbek 65 000, L. Springer hier 5000, Spar- und Darlehnskasse Neuenlehe 320 370, Arbeiter der Chemischen Fabrik Oldenbrok 12 600, Angestellte der Landwirtschaftsbank hier 37 300, Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Menkhausen 65 950, Gemeinde Wiarden 1 272 380, Gemeinde Großenmeer 1 700 000, L. v. Fricken hier 1000, Molkereigenossenschaft Oldenburg-Eversten 22 000, Frieda Bunnemann hier 1000, Fahrten, Seefeld, 10 000, Gemeinde Tetens 761 850, Hubach, Moorbeck, 206 000, Bisbek, Wildeshausen, 10 000, Gemeinde, Handwerker, Landbund und Kirchenrat Wiefelstede 30 000, D. Hobbie, Zetelermarsch, 100 000, Hotel zur Börse, Jever (Sammlung), 9535, Sammlung der landwirtschaftl. Organisat. von Altenhuntorf 529 730, Landbund der Gemeinde Rastede-Nord 2 541 485, Carl Meyer, Blocken-Stuhr, 15 000, Landbund Stuhr 1 107 820, Sammlung in Westerburg 277 800, Sammlung in Astrup 154 000, Sammlung in Wardenburg 175 250, Spar- und Darlehnskasse Friedrichsfehn 300 000, Landbund Cleverns 84 070, Landbund Westrum 153 000, Landbund Wiefelstede 161 460, 2 Personen in Jever 3000, Gemeinde Langförden 141 970, Gesangverein Frohsinn, Petersfehn, 2000, L. B. B. Petersfehn-Bloherfelde 157 670, Gemeinde Wiarden 50 146, Lehrer und Lehrerinnen der Landgemeinde Varel 151 000, Gald. v. Cölln hier 5000, Wardenburg 2 2000, Wardenburg 1 143 100, Bakenhus, Kirchhatten, für den Gemeindebund Hatten durch den Oldenburger Landbund 148 550, Gemeinde Bakens 462 000, Gemeinde Littel 318 700, Gemeinde Hundsmühlen 81 550, Pfarrer W. Meyer, Wiefelstede, 4000, Gesangverein Altfähren 23 500, Gesch.-St. Varel Angestellten 53 500, Spar- und Darlehnskasse Berne 124 300, Belegschaft Strenge & Sohn, Kirchhammelwarden, 34 742, Dorf Kirchkimmen 462 500, Dorf Steinkimmen 167 700, Dorf Havbrügge 348 500, Verschiedene 21 300, Scheele, Frieschenmoor, 36 600, Spar- und Darlehnskasse Strückhausen 5000, Dr. Franzsen hier 5000, Oldenburgische Landwirtschaftsbank hier, 1. Rate, 500 000, M. N. 300 000, Gemeinde Eckwarden 1 379 370, Gemeinde Großenmeer 195 000, Spar- und Darlehnskasse Apen 3 132 923 M, zusammen 25 024 460 M.

Bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Oldenburg, gingen ein: aus Goldenstedt 7500 Kg. Roggen, 65 Kg. Speck, 10 Kg. Bohnen, 75 Kg. Weizen, 4½ Kg. Wurst, 40 Kg. Erbsen, 6 Eier; aus Eversten 302½ Kg. Roggen, 200 Kg. Kartoffeln, 10 Kg. Bohnen; aus Ocholt-Auwick und von den Landwirtschaftsschülern hier 6500 Kg. Kartoffeln und Gemüse, 350 Kg. Roggen, 25 Kg. Bohnen, 50 Kg. Erbsen, 15 Kg. Graupen, 25 Kg. Speck und Wurst; aus Lohne 5000 Kg. Roggen, 300 Kg. Speck, 300 Kg. Hülsenfrüchte, 100 Kg. Kartoffeln, 50 Kg. Mehl, 1000 Eier; aus Langförden 4300 Kg. Roggen, 150 Kg. Hülsenfrüchte, 50 Kg. Speck und Wurst; aus Damme 10 400 Kg. Roggen, 28 Kg. Erbsen, 50 Kg. Fleischwaren, 5 Kg. Butter. Weitere erhebliche Mengen sind als gesammelt gemeldet.

Markentwertung und Verzugsschaden.

Von Rechtsanwalt Schiff, Oldenburg.

Der Schuldfall ereignet sich alltäglich. A. schuldet dem B. einen längst fällig gewesenen Geldbetrag, den er trotz Mahnung nicht gezahlt hat, B. erwirkt ein Urteil gegen ihn, und endlich nach vielen Monaten kann er die Forderung beitreiben. Er erhält den vollen Betrag in Papiermark ausbezahlt, deren innerer Wert jedoch infolge des inzwischen eingetretenen Valutasturzes so gesunken ist, daß der Gläubiger an der Kaufkraft der Mark gemessen nur einen ganz minimalen Prozentsatz des ursprünglichen Schuldbetrages zurückerhält. Da nun gemäß § 288 B. G.-B. der Schuldner verpflichtet ist, dem Gläubiger auch bei einer Geldschuld den vollen, während des Verzuges entstandenen Schaden zu erstatten, so fragt es sich, ob der Schuldner auch für die während des Verzuges eingetretene Markentwertung grundsätzlich einzustehen hat.

Das Rechtsempfinden des Laien, das übrigens mit der Ansicht zahlreicher Juristen im Einklang steht, wird eine Bejahung der Frage für selbstverständlich und demgemäß den Gläubiger für berechtigt halten, als Verzugsschaden zu der ursprünglichen Schuldsumme nebst Zinsen auch den weiteren Betrag zu verlangen, um den sich die Kaufkraft des geschuldeten Geldes während des Zeitraums, der zwischen dem Beginn des Verzuges und dem Zeitpunkt der Zahlung liegt, verschlechtert hat.

Diesen Rechtsstandpunkt nimmt aber der höchste deutsche Gerichtshof bislang nicht ein. In mehreren Entscheidungen hat das Reichsgericht, ausgehend von dem Grundsatz, daß trotz des Wirtschaftsumschwunges die Papiermark gesetzliches Zahlungsmittel geblieben sei und demnach der Gläubiger die Gefahr der Geldentwertung zu tragen habe, es abgelehnt, das Recht des Gläubigers zur abstrakten Geltendmachung des aus der Valutaverschlechterung entstandenen Schadens anzuerkennen. (Entsch. G. R. und J. W. 1922, S. 159). Der Gläubiger ist also nicht ohne weiteres berechtigt, bei Zahlung während des Verzuges den Wert der Mark zurzeit des Verzugsbeginns und zurzeit der Zahlung festzustellen und den Unterschied erstattet zu verlangen.

Wohl steht dieses Recht dem ausländischen Gläubiger zu, da bei ihm anzunehmen ist, daß er den geschuldeten Markbetrag nach Erhalt unverzüglich in die Währung seines Landes umgewechselt haben würde (R. G. 15. 11. 1922).

Aber auch der deutsche Gläubiger steht der Markentwertung während des Verzuges nicht völlig machtlos gegenüber. Wenn auch für ihn die Geltendmachung des abstrakten Schadens grundsätzlich entfällt, so ist er doch berechtigt, sich wegen seines infolge der Geldentwertung eingetretenen konkreten Schadens an dem Schuldner schadlos zu halten. Der Gläubiger muß also, wenn er vom Schuldner den Valutaunterschied reklamiert, für den Einzelfall den Nachweis führen, daß er bei rechtzeitiger Zahlung die Schuldsumme so angelegt hätte, daß sie vor der Entwertung geschützt worden wäre.

Dieser Nachweis ist — vornehmlich von Geschäftsleuten, die über bedeutendere Bankguthaben verfügen — selbstverständlich in den meisten Fällen sehr schwer zu führen.

Die Folge ist, daß nach dem heutigen Stande der Rechtsprechung dem gewissenlosen Schuldner die Möglichkeit gewährt wird, den Gläubiger durch vertragswidrige Vorenthaltung seines Geldes zu prellen und sich selbst an dem, auf Kosten des Gläubigers erzielten Gewinn zu bereichern. Somit ist die Stellungnahme des Reichsgerichts, die rechtlich sicher nicht unanfechtbar ist, auch aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus nicht haltbar.

Kunst und Wissen.

Franz Ritter von Stuck, der Münchener Maler, konnte am 23. Februar seinen 60. Geburtstag begehen. Der Künstler ist der Sohn eines Wassermüllers in Niederbayern. Mit 16 Jahren schickte man den jungen Stuck auf die Münchener Kunstgewerbeschule, in der Akademie hat er dann bei Lindenschmit gearbeitet. Einflußreicher wurde für ihn die Lehre der Diez-Schule, die um 1880 in München lebendig war, die Renaissance-Bewegung in Kunstgewerbe und Zeichnung und das große Vorbild der Stilkünstler der 70er Jahre, voran Böcklins, aber auch Makarts. In den 80er Jahren hat man Stuck als Zeichner schätzen und abstempeln gelernt, gemalt hatte er offenbar wenig, und davon jedenfalls nichts gezeigt. Um so größer war die Ueberraschung, als 1889 auf der ersten der Münchener Jahresausstellungen drei Bilder von ihm erschienen und einen sensationellen Erfolg hatten. Es waren: der Wächter des Paradieses, die Innocentia und die kämpfenden Faune. Bald wurde Stuck Professor und Lehrer an der Münchener Akademie; sein Erfolg stellte ihn damals neben Böcklin und Klinger. Und so war es jahrelang auf den Münchener Ausstellungen ein großes Werk Stucks, das, umkämpft, angefeindet und bewundert, dem Schöpfer bald einen europäischen Ruhm eintrug. Es ist da vielleicht bezeichnend, daß die Italiener, denen schon Stucks charakteristisch südlicher Kopf so ähnlich sieht, seiner Kunst ein starkes Echo gaben; sein Orest hängt im Museum in Rom, sein Selbstbildnis in den Uffizien, seine Medusa in der Galerie von Venedig, die „Sünde" im Museum von Palermo, das Scherzo im Museum in Triest. Im Stile der römischen Antike richtete er sich seine prächtige Werkstatt in der allbekannten Villa in Bogenhausen ein, die nach seinem eigenen Entwurfe entstand. Seine Kunst, die zuerst Anregungen der Pariser Hellmalerei und eine weiche Haltung annahm, übersteigerte immer mehr die dunklen Töne ihrer Palette. Von dem „Krieg" und dem „Lucifer" geht der Weg zu jenen etwas künstlich überhitzten, luxurierenden Werken, die seinem künstlerischen Ruhme in den letzten Jahrzehnten nicht eben förderlich gewesen sind. Die dekorative Haltung z. B. seines Frieses der „Jagd nach dem Glück" von 1898 für die Wandelhalle unseres Reichstagsgebäudes, der damals infolge der Kritik eines Abgeordneten besonderes Aufsehen machte, wurde immer ausschließlicher für Stucks ganzes malerisches Schaffen ausschlaggebend. Seine älteren, guten Arbeiten — genannt seien aus der Dresdener Galerie die Rivalen, das verlorene Paradies, Kentaur und Nymphe, aus dem Stuttgarter Museum die Kreuzigung, aus der Karlsruher Kunsthalle die Florentinerin — werden maßgebender sein für ein späteres, gerechteres Urteil über den Künstler, über den heute in den anders gerichteten Strömungen unserer Malerei allzu leicht abgesprochen wird. Der Plastiker Stuck — seine Amazone, sein Atlas — wird für eine solche Urteilsrevision vielleicht eine bequemere Handhabe bieten.

Gemäldepreise. Die Gemäldeversteigerung bei Helbing (München) brachte am ersten Tag u. a. folgende Preise: Baisch, Jungvieh, 3 100 000; Blos, Nähstube, 1 450 000; J. v. Brandt, Studie, 800 000; H. Bürkel, Oberbayrische Schmiede, 3 900 000; Canal, Landschaft, 2 200 000; Defregger, Plauderei, 7 000 000; A. Feuerbach, Stilleben, 3 200 000; B. Fries, Italienische Landschaft, 980 000; Grützner, Bruder Kellermeister, 14 500 000; Mönch, 10 000 000; Holmberg, Parkfest, 1 600 000; H. Kauffmann, Wirt, 1 550 000, Wirtshausunterhaltung 3 700 000; F. A. Kaulbach, Damenbildnis, 950 000; A. v. Keller, Akt, 1 450 000 Mark.

Russische Ehrung Wilhelm v. Bodes. Der Wissenschaftliche Rat der Eremitage in Petersburg hat beschlossen, Wilhelm von Bode in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die europäischen Museen und auch die Eremitage zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen.

Neuentdeckte Vögel. Bei der wissenschaftlichen Sichtung der Sammlungen der Shackleton-Rowett-Expedition, die jetzt im Britischen Museum für Naturgeschichte vorgenommen wird, hat man unter der großen Masse seltsamer Gesteine, Pflanzen und Tiere zunächst einmal zwei neue Landvögel festgestellt. Das eine ist eine Ammerart, die den Namen „Rowettia" erhalten hat. Das Tier kommt von der einsamen Gough-Insel, die noch abgelegener als Tristan da Cunha ist, und stellt sich als ein kleines Geschöpf dar, auf dem Rücken dunkelolivengrün gefärbt, auf der Brust zart rosa. Man nimmt an, daß dieser Vogel eine Tierklasse für sich bleiben wird. Eine andere Neuentdeckung in der Vogelwelt ist eine Art Fink von der Nachtigall-Insel. Es ist zweifelhaft, ob dieser Vogel nur eine neue Tierart oder eine neue Tierklasse verkörpert.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 27. Februar.

* **Drohungen".** Wir erhalten folgende Zuschrift:

Zu den verschiedenen Zeitungsnotizen über meine Person möchte ich kurz folgendes bemerken:

1. Ich bin gebürtiger Vlame.

2. Ich bin wegen Unterstützung der Deutschen im Kriege und wegen Zeichnung deutscher Kriegsanleihe vom belgischen Gericht zu einer Freiheitsstrafe und zur Konfiskation meines Vermögens verurteilt, die mich meinen blühenden belgischen Fabrikationsbetrieb gekostet hat.

3. Wie ich durch Zeugen nachweisen kann, habe ich nicht allein eine deutsch-feindliche Gesinnung nie an den Tag gelegt, sondern durch meine gesamten Handlungen bewiesen, daß ich deutsche Interessen nach Kräften unterstütze.

Die Unterlagen für diese Behauptungen habe ich der Redaktion unterbreitet.

Oldenburg, 26. Februar. Charlier.

* **Assessorprüfung.** Am hiesigen Oberlandesgericht bestand gestern der Referendar Dannemann das Assessorexamen.

Δ **Volkstümliches Konzert des Landesorchesters:** Deutsche Romanzen und Balladen. Die Vortragsfolge des am Mittwoch, dem 28. Februar, abends 7.30 Uhr, stattfindenden Konzerts bringt u. a. die Holländer-Ouvertüre von Rich. Wagner, einen Satz der Rheinischen Symphonie von Robert Schumann, mehrere Balladen von Loewe (Herr Theodor Baden von der Oper des Landestheaters), die beiden Violin-Romanzen von Beethoven (Konzertmeister Heinrich Düsterhehn), Stücke aus der Sommernachtstraum-Musik und aus der italienischen Symphonie von Mendelssohn. Landesmusikdirektor Dr. Kopsch wird den ersten Teil, Kapellmeister Otto Sommer den zweiten Teil dirigieren. Volkstümliche Preise.

Δ **Oldenburger Landestheater.** Heute abend wird „Lohengrin" außer Abonnement wiederholt. Es sind noch einige Karten um 3. Rang erhältlich. Mittwochnachmittag 3.30 Uhr „Wilhelm Tell" als 12. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. Der Kartenverkauf für den „Rokoko-Abend" am Freitag und „Tannhäuser" am Sonntag hat begonnen.

Die bevorstehende Erstaufführung des „Tannhäuser" unter Landesmusikdirektor Dr. Kopsch' Leitung erregt in künstlerischen Kreisen auch außerhalb Oldenburgs erhebliches Interesse. Der Vorstand des Bayreuther Bundes in Hamburg, der unter künstlerischer Führung von Dr. K. Muck und Prof. Hausegger die Wiederaufnahme der Bayreuther Bühnen-Festspiele vorbereitet, hat sich mit vier Personen zum Besuche der „Tannhäuser"-Vorstellung angemeldet.

* **Nederlandsche Club.** Sonnabend wurde im „Haus Schöneck" eine Vereinigung von Holländern gegründet, die in Stadt und Land Oldenburg ansässig sind. Der Verein hat den Namen „Nederlandsche Club in Oldenburg" erhalten. Jeden Sonnabend, 8 Uhr, finden im „Haus Schöneck" Zusammenkünfte statt. Schriftführer wurde Herr M. Fockens.

*

* **Ohmstede,** 27. Febr. Die Fuhrleute der Gemeinde Ohmstede halten laut Anzeige am 4. März eine außerordentliche Versammlung im „Patentkruge" ab.

* **Huntlosen,** 27. Febr. Der hiesige Turnverein veranstaltet Sonntag, den 5. März, sein diesjähriges Schauturnen. Obgleich die kleinen ländlichen Vereine bei weitem nicht mit den großen der Städte in Wettbewerb treten können, so wird auch hier nichtsdestoweniger die Turnsache eifrig gepflegt. Der Verein verfügt über 4 Abteilungen, und zwar Mädchen-, Knaben-, Damen- und Männerabteilung. Diese werden am Sonntag ihr Können zeigen, und neben den Freiübungen wird u. a. Geräteturnen an allen Geräten gezeigt werden. Die Jugendabteilungen stehen unter Leitung des Lehrers Weser, hierselbst, der ein Mann am rechten Fleck ist als eifriger Förderer der deutschen Turnsache. Die Damenabteilung tritt nach längerer Pause wieder auf den Plan und wird das Bild wesentlich verschönern. Weitere Worte über den Wert des Turnens sind nicht angebracht. Möchte ein guter Besuch dem Verein für die viele Mühe und Arbeit die nötige Anerkennung bringen und vor allen Dingen der deutschen Turnsache mehr Freunde und Anhänger werben. Dem Schauturnen schließt sich der Festball an. — Täglich rollen hier Ladungen mit Steinen an zu den großen Chausseebauten im Amt Wildeshausen. Eine große Anzahl Arbeitsloser, besonders der Stadt Oldenburg, wird hier Beschäftigung finden. Die anliegenden Grundbesitzer haben zu diesen Bauten durchweg größere Zuschüsse geleistet. — Die Lichtgenossenschaft bezieht den nötigen Licht- und Kraftstrom vom Ueberlandwerk Ahlhorn und hat einwandfreies Licht. Die Kosten des Gesamtbaues, Hoch- und Niederspannungsnetz, Transformator usw. belaufen sich auf rund acht Millionen Mark.

* **Wiefelstede,** 27. Febr. Einem lange empfundenen Uebelstande wird jetzt abgeholfen, indem im Laufe dieser Woche der Ort mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen wird. Gerade in unserem Orte ist wegen der besonderen Bebauung die Beleuchtung der engen und gebogenen Straßen ein Bedürfnis. Zum Segen kann die Ortsbeleuchtung werden, wenn einmal nächtlicherweile im Ort oder in der Umgegend ein Schadenfeuer ausbrechen sollte. Wieviel schneller kann die Freiwillige Feuerwehr sich zur Hilfe fertig machen, wenn sie nicht im Dunkeln zu tappen braucht. Der größte Teil der Baukosten ist durch freiwillige Gaben gedeckt. Leider gibt es immer noch ein-

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Landesbibliothek Oldenburg

zelne, die denken: Daß die anderen nur zahlen, den Nutzen habe ich ja auch mit. Wenn auch diese zum allgemeinen Wohl mit beitragen wollten, so könnte auch der Rest der Kosten leicht gedeckt werden.

* Wiefelstede, 27. Febr. Wegen der großen Schwankungen im Geldwerte geht man immer mehr dazu über, in Pachtverträgen Naturalwerte als Pachtzins einzusetzen. So hat der hiesige Kirchenrat als Pachtpreis für Pfarrländereien 40 Pfund Roggen je Scheffelsaat festgesetzt. Verglichen mit anderwärts gezahlten Preisen ist diese Forderung mäßig. Wirtschaftlich Schwache, die von den Pfarrländereien nur einen Gemüseacker gepachtet haben und keinen Roggen bauen, zahlen bedeutend weniger.

* Wiefelstede, 27. Febr. Der Männergesangverein „Liedertafel" feiert Sonntag, 11. März, in althergebrachter Weise sein diesjähriges Stiftungsfest.

* Ocholt, 27. Febr. Die Ammerländische Gemüsebau- und Absatz-Genossenschaft steht vor einem neuen Unternehmen. Auf Anregung verschiedener Landwirte wird sie künftig nach dem Vorbilde in Jever Viehauktionen abhalten, die allmonatlich an jedem zweiten Freitag stattfinden sollen. Zweck dieser Auktionen ist, daß die Landwirte für ihr Vieh diejenigen Preise erhalten, die es wirklich kostet. Die Genossenschaft übernimmt nur die Vermittlung; ihre Unkosten trägt der Käufer. Da die Sache den Interessen der Landwirtschaft dient, baut man auf ihre rührige Unterstützung, und es steht zu hoffen, daß dies neue Unternehmen hier auf dem Ammerlande ebenso gelingen wird wie im Jeverlande.

Aus Nah und Fern.

„Suchet, so werdet Ihr finden." Das Heiratsgesuch in der für die Gegenwart typischen Form einer öffentlichen Ankündigung als Zeitungsannonce ist erst sehr spät aufgetaucht. In England wurde das nachweislich älteste Heiratsgesuch im Jahre 1768 in der Zeitung veröffentlicht, und für Frankreich gilt 1790 als das Jahr, da zum ersten Male jemand auf diesem damals noch ungewöhnlichem Wege eine Lebensgefährtin suchte. Wann man in Deutschland zum ersten Male diesen Spuren folgte, ist strittig. Eines der ersten Heiratsgesuche ist aber zweifellos jenes, das vor hundert Jahren von vier Leipziger Grazien in eine dortige Zeitung gegeben wurde. Es lautete: „Vier honette, sehr schöne 18 bis 24jährige Mädchen guter Erziehung vom Lande, von welchen jede sofort 3000 Gulden Mitgift erhält, wünschen in einer größeren Stadt durch Heirat bald eine Versorgung zu finden. Sie schmeicheln sich mit der Zuversicht, gute Hausfrauen zu werden, jeder Wirtschaft gewachsen zu sein und nur wegen Abgelegenheit ihres Heimatsortes noch keine anständigen Bewerber gefunden zu haben. Sie sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit als auf Vermögen. Nicht über 40 Jahre alte und mit keinem Leibesgebrechen behaftete Subjekte können schriftliche Erkundigungen einziehen unter der Aufschrift: „Suchet, so werdet Ihr finden". Daß dabei strengstes Stillschweigen beobachtet werden wird, versteht sich von selbst."

Leget Anmut — auch ins Depeschieren. Die spanische Postverwaltung ist auf eine originelle Idee verfallen. Sie gibt nämlich den Aufgebern von Telegrammen die Möglichkeit, ihre Mitteilungen den Adressaten auf künstlerisch ausgestatteten Telegrammformularen zukommen zu lassen. Es soll damit bezweckt werden, daß Telegramme, die aus freudigen Anlässen, Glückwünsche zu Hochzeiten, Taufen usw. abgesandt wurden, mehr als bisher aufbewahrt werden und in den Familienbesitz übergehen. Die selbstverständlich erhobene Sondergebühr geht dem Roten Kreuze zu.

Schweres Fahrstuhlunglück. Der Arbeiter Marquart und der 12jährige Schüler Walk. Ewald, beide aus Köpenick, benutzten einen Paternosterausflug, der aber stecken blieb, als sie sich zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk befanden. Marquart kletterte heraus, um nachzuprüfen, was geschehen sei, als sich der Paternoster ebenso unvermittelt wieder in Betrieb setzte. Der Schüler versuchte Marquart in den Fahrstuhl hineinzuziehen; dabei geriet der Arbeiter jedoch zwischen Schachtwand und Kastenwand und wurde zerquetscht. Ewald erlitt erhebliche Verletzungen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, konnte Marquart aber nur noch als Leiche bergen. Die Ursache des Versagens des Paternosters ist noch nicht ermittelt worden.

Der „Baselemanes". Zu der hübschen Uebersicht über die Gallizismus in der rheinischen Volkssprache, die Edgar Stern-Rubarth in der Morgenausgabe der „Vossischen Zeitung" vom 17. Februar veröffentlichte, möchte ich einen kleinen Nachtrag geben. Einen der drolligsten Reste französischer Sprachbrocken in der Kölner Mundart bildet die Bezeichnung für einen überhöflichen Menschen, der gern mit verbindlichen Kopfwendungen, Verbeugungen und Kratzfüßen wirtschaftet: man nennt ihn einen „Baselemanes". Die Herkunft des Wortes von baiser la main springt in die Augen. Aber mit dem fremden Spracheindringling hat sich hier eine echt kölsche Wortform organisch verschmolzen. „Manes" nämlich ist die Abkürzung für den Vornamen Hermann. Das berühmte Puppenspiel vom Kölner Hännesche kennt zwei typische Figuren, die immer wiederkehren: den „Stammelemanes" und den „Speiemanes" — also den kleinen Hermann, der stottert, und den anderen, der die nicht sehr salonfähige Eigenschaft hat, beim Sprechen zugleich als Springbrunnen zu fungieren. Als ihr Halbbruder hat der „Baselemanes" auf Kölner Boden Heimatsrecht erworben.

Eine Untergrundbahn für Tokio. In der Hauptstadt Japans wohnen über 3 Millionen Menschen, und trotzdem sind die Verkehrsverhältnisse außerordentlich dürftig. Um Wandel zu schaffen, hat sich die Stadtverwaltung von Tokio mit einer amerikanischen Gesellschaft in Verbindung gesetzt, um eine Untergrundbahn zur Verbindung der wichtigsten Verkehrspunkte Tokios bauen zu lassen. Die Kosten der Bahn werden auf acht Millionen Pfund veranschlagt. Da zwischen Japan und Amerika ein ziemlich gespanntes Verhältnis besteht, so beabsichtigt man, die Materialforderungen für die Untergrundbahn englischen Firmen zu übertragen. Die Untergrundbahn erhält Anschluß an die schon vorhandenen Straßenbahnlinien.

Frachtdampfer „Oldenburg". Für die Hamburg-Amerika-Linie lief der von der Flensburger Schiffbaugesellschaft erbaute, 8605 Brutto-Reg.-Tonnen fassende Frachtdampfer „Oldenburg" vom Stapel. Er ist für den Frachtdienst nach Ostasien bestimmt, kann aber auch Passagiere befördern.

Rekordpreise für alte deutsche Briefmarken. Bei einer Briefmarkenauktion in Hannover bezahlte man für alte deutsche Briefmarken hohe Preise. Für zwei hannöversche grüne 10-Groschen-Marken wurden trotz kleiner Fehler 160 000 und 250 000 Mark geboten; eine ungebrauchte durchstochene gelbe 1-Groschen-Marke von Braunschweig kostete 1 Million Mark. Den höchsten Preis erzielten zwei lose Stücke sächsischer 3-Pfennig-Marken mit dem Poststempel „Bautzen". Für die beiden Marken wurden 10 Millionen Mark gelöst.

Die blutigen Vorgänge in Sonnenscheinburg, die im Juli vergangenen Jahres die Oeffentlichkeit in lebhafte Erregung versetzten, haben ihr erstes gerichtliches Nachspiel gefunden. Der Staatsanwalt hatte Anklage gegen Rittmeister a. D. v. Rosenberg-Gruszcinski, den Gutsverwalter Bertold und die Polizeiwachtmeister Blenke und Zeise wegen vorsätzlicher Tötung erhoben. Die dritte Strafkammer des Landgerichts Magdeburg hat jedoch die Angeschuldigten außer Verfolgung gesetzt und diesem Beschluß hat sich auch das Oberlandesgericht unter Zurückweisung der Beschwerde des Staatsanwalts angeschlossen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, die Angeklagten hätten zwar mehrere Personen durch Schüsse getötet und andere verletzt. Sie handelten aber in Notwehr.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die „Haltet den Dieb!"-Methode

kann jetzt auch auf den Milchpreis Anwendung finden. — Der Dollar fällt, die Milchpreise, Zeitungspreise und Spirituisfabrikate steigen und vieles andere steigt, und ausgerechnet Spiritus, vom Reiche verwaltet! Richtet sich alles nach dem Dollarstand? Wo solches der Fall, müssen sich die Preise doch erst auswirken! Es ist wohl verständlich, daß der Unwille und die Fanatik vom Zaune brechen, wenn lebensnotwendige Lebensmittel unerschwinglich teuer werden, und es ist gerade zu natürlich, daß man zur Auslassung seiner bitteren Verärgerung immer das Nächstliegende sucht, nämlich in diesem Falle — den Erzeuger! Die Erzeuger und deren Helfershelfer sind Schuld, daß die Milch so ungemein teuer wird. — Es ist dieses aber ein großer Irrtum! Ob der Milchpreis nun 500 oder 700 Mk. ist, spielt grundsätzlich keine Rolle; für den Verbraucher, welcher kein entsprechendes Einkommen hat, ist der Preis dieses notwendigen Nahrungsmittels unerschwinglich! Die Preisbildung liegt an den Verhältnissen! Es ist unnatürlich, wenn alles steigt und einzelne Sachen sollen im Preise festgehalten werden. — Ich will z. B. einmal schwefelsauren Ammoniak zu Grunde legen. Im ganzen kaufte ich 1000 Pfund. — Für die ersten 3 Zentner zahlte ich im Dezember ca. 6000 Mk. per Zentner; für 4 Zentner im Januar 25 000 Mk. per Zentner und für die letzten 3 Zentner soll ich nun per Zentner 96 000 Mk. geben. Wie mancher kleine Landwirt muß sich noch heute seinen Bedarf an Stickstoff eindecken, und es ist doch wirklich nicht einerlei, ob er 60 000 Mk. oder 960 000 Mk. für dasselbe Quantum bezahlt? Dieses ist nur ein kleines Beispiel. — Gewiß gibt es auch größere Landwirte, welche wirtschaftlich gut dastehen; aber wie will man die Grenze ziehen? Sehen wir doch klar: Je größer die Papierflut wird, je größer wird das Elend und die Teuerung! —

Wenn wirklich etwas für die wirklich Notleidenden getan werden soll, so geht es ganz gut: die jetzige Verbilligung ist auf einer viel zu breiten Grundlage aufgebaut!

Was vor dem Kriege ging, muß meines Erachtens jetzt auch möglich sein; man lasse den Dingen freien Lauf; die Preise und Verteilung werden sich schon von selber regeln; möchte allerdings raten, solches nicht vor dem 1. Mai zu tun. —

Nun möchte ich einiges zu der Versammlung der Berufsständevertreter betr. Lebensmittelteuerung sagen, und auf die verschiedenen Einsendungen über Milchteuerung (bei den „Nachrichten") erwidern, da die Artikel leider einseitig gefärbt sind und absolut keine sachlichen Gegengründe angeführt werden. — Gewiß ist der Milchpreis in den Augen der Verbraucher erschütternd hoch, nach Lage der allgemeinen Teuerung aber nicht. — Im Vergleich zur Friedenszeit kostet die Milch das 4000-, Butter das 6000-, Eier das 3000-, Kartoffeln das 500-, Schweine das 5000-, Korn (weil teils vom Ausland) das 7500fache. — Dasjenige, welches der Landwirt gebraucht, kosten Kleidung das 7000- bis 15 000fache, Kunstdünger das 8- bis 10 000fache, Zeitungen das 5000fache (vom 1. März) usw. Diese Tatsache möchte ich einer eingehenden Beachtung empfehlen. —

Den verschiedenen Artikelschreibern erwidere ich kurz folgenden: — Arbeiter. — Der Milchpreis wird nicht nach der Berliner Butternotierung, sondern nach dem Durchschnittspreis der Oldenburger Molkereien berechnet. — Die Abgabe von 20 Prozent ist seitens der Molkereien eine freiwillige, und dieselben bringen dadurch schon ein Opfer, daß die Verwertung der Milch bei der Butterbereitung ca. 25 Prozent höher ist, als bei der Frischmilchabgabe. — Die Molkereien wollen einen Zwang vermeiden, da die Milchversorgung in diesen Monaten dann unbedingt zusammenbrechen würde. — Man sagt, daß die Molkereien verteuernd wirken; nun gut, schalten Sie die Molkereien aus, und lassen Sie die Milch durch Gespanne zusammenfahren. — Der Spielraum des Milchpreises ab Stall und ab Molkerei ist nach der letzten Berechnung 104 Mk., während kleine Molkereien schon heute für Anfuhr der Milch durchschnittlich 80 Mk. für den Liter geben müssen; bei vereinzelnden Fuhren, welche weite Strecken haben und wenig Milch transportieren wird, kostet die Anfuhr allein schon über 150 Mk. pro Liter! Und ohne Behandlung in den Molkereien geht es nicht, wenn die Milch nicht gleich nach der Gewinnung verbraucht werden kann und unter Umständen noch weiten Transporten unterliegt; dieselbe wird beim Detailverkauf die Kochprobe nicht mehr bestehen. —

Sie wollen bitte erklären, wer die Schuldigen sind, wenn 20 Millionen Menschen zum Sterben verdammt sind? Wenn Sie wirklich Schuldige finden, bin ich ganz Ihrer Ansicht, daß solche an den Galgen gehören! — Ferner: Nicht ein Fuder, sondern 2 Fuder Torf kosten 100 000 Mk. ca., also das 4- bis 5000fache! Wir empfehlen Ihnen, sich selber ein Torfmoor einweisen zu lassen!

Herrn i erwidere ich: Es werden nach wie vor 14—15 Liter zu einem Pfund Butter gebraucht, und nicht 10 Liter! Schon häufiger habe ich an dieser Stelle Aufklärung gegeben, ist aber jedenfalls nicht von Ihnen beachtet worden!

Folgende Berechnung gibt nochmals Aufklärung: Butterpreis per Pfund 6500 Mk., Mager- und Buttermilch zu einem Pfund Butter 14 Liter à 270 Mk. gleich 3380 Mk., zusammen 9880 Mk. — Es kosten demnach 14 Liter Vollmilch 9880 Mk., also 1 Liter rund 700 Mk., demnach entspricht der 10. Teil vom Butterpreis annähernd den Milch für 1 Liter Vollmilch. —

Herrn X.! Ich gebe ihm recht, wenn er schreibt, daß man sich nur freuen kann, überhaupt heute noch Milch zu bekommen, das sollte jeder begreifen und verstehen. Da die Kühe kein Korn bekommen, ist die Produktion augenblicklich nur ca. ein Drittel der Vorkriegszeit. Da alle Lebensmittel teuer sind, gebraucht der Landwirt zudem mehr Milch zum Haushalte als in Vorkriegszeiten, auch soll zugegeben werden, daß es säumige Lieferanten gibt, welche den Ernst der Zeit nicht verstehen und überhaupt nicht liefern. — Hier müßte nachgeholfen werden. —

Ueber die Unkosten in den Molkereien brauche ich wohl nicht viel zu sagen, wenn die Anfuhr nachweislich so hoch ist wie eingangs schon angegeben. Die Unkosten werden mehr auf den Butterumsatz abgewälzt; auch ist in Betracht zu ziehen, daß bei den Molkereien der Sommer den Winter mit durchhelfen muß.

Ich habe mich bemüht, in sachlicher Weise zu erwidern. Wenngleich es verständlich ist, daß die Verbraucher ihrem Aerger und teils ihrer Verzweiflung Luft machen, so braucht es doch nicht in solchen Tönen geschehen, wie die gegebenen. — Die Landwirte sind keine Schuld an die unglücklichen Verhältnisse, sondern die Verhältnisse des verlorenen Krieges und die Aussaugung unserer Feinde. — Der Landwirt weiß auch, daß er Opfer bringen muß, und bringt solche auch fortgesetzt; aber hüte man sich vor Zwangsmaßnahmen! Jetzt ist noch der Landwirt auf der Höhe der Produktion! Jeder unrentable Zweig seines Berufs wird umgestellt, daran ist nicht zu deuteln, und was denn? Entweder kommt dann Hunger und Elend oder das Deutsche Reich ist, wenn es sich solches noch leisten kann, auf die dreimal teuren Produkte des Auslandes angewiesen. — H.

An die Theaterleitung und den Theaterausschuß.

In der letzten Zeit war in dieser Zeitung von einer Vermehrung des Theaterbesuches die Rede. Wir möchten gerne darauf hinweisen, daß derselbe sich noch wesentlich steigern ließe, wenn auch wieder einmal „gute" Operetten aufgeführt würden. Wie gerne wurden früher „Dreimäderlhaus" usw. gesehen Vor allen Dingen würden die „jungen" Oldenburger sich so etwas nicht entgehen lassen, wo doch die Oper von dem größten Teil des Publikums ganz wesentlich anders beurteilt wird, wie z. B. von Kunstsachverständigen.

Mehrere Operettenliebhaber, die gewiß viel Stimmen für sich haben!

An die Theatergemeinden.

Das Publikum der Theatergemeinden wird höflichst geheten, sich während der Vorstellungen so zu betragen, als ob es Kunstverständnis besäße. Zwar ist es nicht möglich an dieser Stelle, für jede Vorstellung besondere Verhaltungsmaßregeln zu geben, aber mancher Theaterbesucher wäre schon dankbar, würden nur die allgemeinen befolgt, die man an ein halbwegs gebildetes Publikum stellen darf.

1. Das Kauen von Butterbröten, Aepfeln und Bonbons ist während der Vorstellungen zu unterlassen. Dafür sind die Pausen und die Wandelgänge da. Daß sich die auswärtigen Besucher etwas zum Essen mitbringen, ist keinem zu verdenken. Geradezu infam aber ist die Kauerei, Schmatzerei, die prompt in dem Augenblick einsetzt, wo der Zuschauerraum verdunkelt wird und der Vorhang in die Höhe geht. Heute braucht sich keiner zu schämen, sein mitgebrachtes Butterbrot im hellen Licht der Pausen und Wandelgänge zu verzehren.

2. Das Klatschen ist bis zum Schluß der Vorstellung aufzusparen, denn es sind nur selten Varieteenummern, die uns zum Besten gegeben werden. Auch wissen die wenigsten Leute, daß zu einer Oper Musik gehört, an der mancher „nebenbei" seine Freude hat. Es wird mit einer Blödheit in die schönste Musik hineinspektakelt, wie ich sie nur beim Publikum der Theatergemeinden erlebt habe.

3. Wer das Glück hat, in der ersten Reihe der Ränge zu sitzen, zeige sich dessen würdig und sitze manierlich auf seinem Stuhl. Alles, was über die Brüstung hinwegbaumelt, Köpfe, Schultern, halbe und ganze Oberkörper, gespreizte, sich bewegende Hände, Ellenbogen, Theaterzettel usw., ragt für den Hinter- und Nebenmann direkt ins Bühnenbild hinein. Das aber erhöht nicht den Genuß, wird oft eine unerträgliche Störung.

4. Wer nicht so lange seinen Mund halten kann, wie die einzelnen Szenen dauern, tut am besten, nur in den Pausen hineinzugehen auf seinen Platz, denn die Pausen sind kürzer als ein Akt, stellen auch keine diesbezüglichen Anforderungen. Na, usw. Hoffentlich genügt's! A.

Brotpreise in Aurich.

Vom Montag, dem 26. d. M. ab, gelten für den Kreis Aurich folgende Preise für Markenbrot: Schwarzbrot 139 Mk. für ein Pfund (1 Brot von 7,2 Pfund kostet 1000 Mk., Graubrot 153 Mk. für ein Pfund (1 Brot von 3,6 Pfund kostet 550 Mk.), Weißbrot 164 Mk. für ein Pfund (1 Brot von 3,6 Pfund kostet 590 Mk.). Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne der Verordnung vom 4. August 1914. Ueberschreitung der Preise wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. — Man vergleiche damit Oldenburg! r.

Zur Frage der Schulleitung der Stadtmädchenschule A.

Die unwürdigen Angriffe und Verdächtigungen gegen die Lehrerinnen und die Frauenvereine in dem mit dem Namen Fr. Joseph unterzeichneten Artikel in Nr. 53 dieses Blattes bedürfen keiner weiteren Widerlegung. Der Verein Oldenburger Lehrerinnen ist nicht gewillt, mit gleichen Waffen zu kämpfen, und wird sich jeder weiteren Aeußerung zu dieser Sache enthalten.

J. A. des Vereins Oldenburger Lehrerinnen:
E. Oltmanns, Vorsitzende.

Die vielen Eingesandts über die teure Milch und das teure Brot

veranlassen mich dazu, als Erzeuger auch einige Worte zu dieser Sache zu äußern. Der Mangel an Futter ist es zuerst, der die Knappheit der Milch bedingt, weiter, daß die Molkereien mit Halbleerlauf und stellenweise wohl noch weniger arbeiten. Letzten Endes ist es aber auch die Zwangswirtschaft, die das ihrige dazu beiträgt. Für den Erzeuger wird der Preis künstlich niedrig gehalten; dieses hat Mangel an Betriebskapital zur Folge, woran die Produktion ganz von selbst leidet. Stellt sich auf der anderen Seite durch die Kosten des großen Verwaltungsapparats der Zwangswirtschaft der Preis nicht ganz von selbst hoch? Von unserer Seite ist schon oft genug darauf hingewiesen, daß es so nicht geht. Der Konsument muß es erst am eigenen Leibe spüren, bis er es einsieht. Damit ein richtiges Bild herauskommt, will ich kurz anführen, was ich vor einer Woche für den Monat Januar erhalten habe: Bei einer Rückgabe von 75 Prozent Mager- und Buttermilch 65 Mk. für 1 Prozent Fett = 195 Mk. bei 3 Prozent Fett in der Milch für einen Liter. Was die Milch in der Stadt kostete, weiß ja der Konsument. Was der Erzeuger in diesem Winter bei der Milch zusetzt, und daß er obendrein noch zum größten Teil die Milchumlage tragen muß, habe ich schon früher einmal angeführt, was damals von einem Konsumenten als Märchen hingestellt wurde. Wenn solche Darstellungen so abgetan werden, dann muß die

Landesbibliothek Oldenburg

Not erst zur Lehrmeisterin werden. Es gilt auch heute noch: Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. K.

Unerhörte Preistreiberei! — Fütterung der Franzosen!

Bei der am 21. d. M. bei dem Wirt Willers, Sandkrug, abgehaltenen Auktion wurden u. a. etwa 50 Hühner versteigert. Gleich zu Anfang wurde die eine Kiste, die etwa 25 Hühner enthielt, mit 7000 Mk. das Stück eingesetzt und dann bis über 12 000 Mark das Stück getrieben. Die andere Partie, die ein Oldenburger Gastwirt für seinen eigenen Hof erwarb, wurden diesem bis auf den Wucherpreis von über 10 000 Mk. das Stück gebracht. Wer hat diese Preise so in die Höhe getrieben? Die Händler, die sich jedenfalls noch immer nicht scheuen, mit unseren Bedrückern im Ruhrgebiet Geschäfte zu machen. Ich kann mir einen so teuren Hühnerbraten nicht erlauben, und die verehrten Leser wohl auch nicht; also wandern sie hin ins Ruhrgebiet zu unseren Feinden, die diese hohen Preise bezahlen können, sich den Magen spicken, und unser eigenes Volk nagt an Hungertatzen. Pfui über solche Händler! Ein weiteres Urteil zu fällen überlasse ich den Lesern. M. E. dürften Händler überhaupt zu keiner Auktion zugelassen werden. Wer hat sich wohl am meisten gefreut, für ein Huhn einen solchen Wucherpreis erzielt zu haben? K. B.

Die Benutzung der Staufähre

läßt immer mehr nach. Das liegt einmal daran, daß der Fährmann ziemlich früh abends Schicht macht, morgens auch nicht zu den ersten Zügen zur Stelle ist und oft auch zwischendurch einmal „Pause" macht. Andererseits erscheint der Preis von 10 Mark für das einmalige Uebersetzen reichlich hoch. u.

Das Halten von Militärburschen.

Sind Offiziere der Reichswehr berechtigt, Soldaten zu persönlichen Dienstleistungen, zu Hausarbeiten usw. zu benutzen? Wir haben bisher geglaubt, die alte Burschenherrlichkeit sei glücklich durch die Revolution beseitigt; aber nach Beobachtungen, die man hier machen kann, scheint es ja nicht der Fall zu sein. Wie lauten die gesetzlichen Bestimmungen über das Halten von Burschen? Die Allgemeinheit hat Interesse daran, darüber etwas zu erfahren. N. N.

Verkauf in Huntlosen.

Mehrere Landwirte lassen am

Mittwoch, dem 14. März,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

bei Witwe Frerichs in Huntlosen

1 Quene bald kalbend,
1 Kuh, „ „
1 Mühle, neu, Steine 1 m Drchm.,
1 Federwagen,
1 Damenfahrrad und 500 Schermberger Tonfalzziegel,

ferner aus dem Abbruch eines Schweinestalles stammend:

35 Tonkrippen, 1 m lang,
mehrere Eisenrohre, bis 4 m lang,
mehrere T-Eisen,
mehrere Haufen Steinstücke,
3 starke Zimmertüren

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

D. Gloystein, Aukt., **Wardenburg.**

Immobilverkauf.

Auswanderungshalber soll die hierselbst

Diedrichsweg 24

belegene **Besitzung** öffentlich meistbietend verkauft werden.

2. Verkaufstermin am

Mittwoch, den 28. Februar 1923,

nachmittags 4 Uhr,

in **Eilers Restaurant,** Heiligengeistwall.

Die Besitzung besteht aus einem noch neuen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stallung und einem 3 Scheffelsaat großen, mit besten Obstbäumen bepflanzten Garten. Die Unterwohnung wird beim Verkauf frei. Ein weiterer Verkauf ist nicht beabsichtigt.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Pferde-, Wagen- und Eichen-Verkauf.

Gebr. Friis, Steinkimmen, lassen am

Donnerstag, dem 1. März,

nachmittags 3 Uhr,

gegen Barzahlung event. kurzen Kredit verkaufen:

3 **Arbeitspferde,**
6—8 Jahre alt,
2 **Ackerwagen,**
6000 und 7000 Pfund tragend,
1 **Rollwagen,**
80 Zentner tragend,
1 **Milchverkaufswagen,**
mit Patentachsen,
pass. auch für Bäcker, Schlachter etc. und für Federackerwagen
und sonstige Sachen.

Ferner kommen für Landwirt **Stolle, Osterhoop,**

10—12 starke Eichen

auf dem Stamm, bis zu 2 fm haltend, zum Verkauf.

Stolle, amtl. Aukt., **Ganderkesee.**

Habe einen großen Posten

Kuhdünger

geg. Heu od. Stroh zu vertauschen.

Gebr. Jakobs, Donnerschweerstr. 120.

Im Auftrage dortiger Landwirte verkaufe ich gegen bar event. auf kurze Zahlungsfrist am

Donnerstag, 1. März d. Js.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

bei **Haferkamps Gasthause** in **Borbeck:**

mehr. junge gute Arbeitspferde,
1 **südold. trag. Stute, 11 J. alt,**
1 **Fuchswallach, 9 Jahre alt,**
1 **Oldenb. Hengstfüllen,**
3 **Milchkühe,**
3 **Quenen,**
2 **trächtige Sauen, Anf. April ferkelnd,**
500 Pfd. Roggenstroh,

5 Zementfuttertröge, 1 Schrotmühle, 1 Dezimalwage, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Buttermaschine, 1 neuen Ofen, 2 Paar Damenschuhe, fast neu, Nr. 39.

Weiteres Vieh und Sachen können noch gemeldet werden.

Brötje, amtl. Aukt., **Wiefelstede.**

Verkauf einer Wohnbaracke.

Edewecht. Fabrikant **Fritz Meinen,** hierselbst, beabsichtigt wegen Neubau seine von dem Wirt **Bischoff** in **Husbäke** bewohnte, 1919 neu erbaute, allerbeste, zerlegbare

Wohnbaracke,

7×20 m groß, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und steht hierzu Termin an auf

Montag, den 5. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in der zu verkaufenden Baracke.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken, amtl. Aukt.

Dritter und letzter Verkaufstermin des zum Nachlaß der **Witwe A. P. Botter** gehörigen, in **Brake,** Breitestraße 29, belegenen zweistöckigen

Wohn- u. Geschäftshauses

nebst großem Nebengebäude und schönem obstreichen Garten, groß 950 qm, steht an auf

Donnerstag, den 1. März,

nachm. 5 Uhr,

in **Hartmanns Gasthaus** („Union") hiers.

Brake. **H. Fischbeck,** amtl. Aukt.

Im Auftrage verkaufe ich gegen bar evtl. auf Zahlungsfrist am nächsten

Sonnabend, dem 3. März,

nachm. 2 Uhr anfangend,

bei **Küpkers Gasthause** in **Leuchtenburg:**

mehrere junge gute Arbeitspferde,
2 10jährige Fuchsstuten,
6 Kühe und Quenen, bald kalbend,
4 Kuhrinder, einjährig,

2 fast neue Erdwüppen, 1 Kettenegge, 3 Dezimalwagen, 1 Mähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Sparherd, 2 neue Herrenanzüge, 1 Paar Herrenschuhe, 2 Paar Damenschuhe Nr. 39, fast neu, und viele sonstige Sachen.

Brötje, amtl. Aukt., **Wiefelstede.**

Immobilverkauf.

Der Fuhrmann **G. Pflug** zu **Weserdeich** beabsichtigt seine zu Weserdeich belegene

Besitzung,

bestehend aus dem massiv erbauten Hause nebst Anbau und 28 ar 30 qm Haus- und Gartengründen und Eingangsgroden,

zu verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Freitag, den 2. März d. Js.,

nachm. 4 Uhr,

in **Raschens Gasthause** zu **Weserdeich.**

Kaufliebhaber ladet ein

J. Röser, amtl. Auktionator.

Haus-Verkauf

Das an der Ziegelhofstraße 69 belegene, gut eingerichtete

Wohnhaus

steht zum Verkauf.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Karl Ahrens, Auktionator,
Oldenburg. Telephon 1321.

Sonder-Angebot

in

Zigaretten,

solange Vorrat reicht, mit Goldmundstück, Banderole 25 ℳ,

per Mille 25 000 Mk.

Ferner 1 Posten

Zigaretten

weit unter Tagespreis.

Banderole nach Wunsch.

Versand nach auswärts nicht unter 3 Mille nur gegen Nachnahme.

Emil Oltmanns, Tabakfabrikate,
Oldenburg, Donnerschweerstr. 53.

Auktion.

Im Auftrage verkaufe ich im **„Odeon"** am Everstenholz am

Freitag, den 2. März d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

aus einem Nachlaß meistbietend gegen Barzahlung:

1 2tür. Kleiderschrank, 1 eich. Schreibpult mit Bücherschrank, 2 1tür. Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Topfschrank, 1 Kücheneinricht. (weiß), 1 nußb. Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 amerik. Wanduhr, 3 2schl.- und 3 1schl. Bettstellen mit Matratzen, 1 Oberbett mit Kissen, 1 Auflegematratze, 1 Sofa, 3 Tische, 8 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Ascheimer, 2 Petroleumkocher, 1 Kindersportwagen, 1 Damenfahrrad, 1 elektr. Klingel mit Leitung, 1 guterh. Damenmantel, 1 Jagdgewehr mit Patronen, 1 Kochtopf, Rouleaus, Tischdecken, 1 Standuhr, 1 Küchenuhr, Töpfe, Pfannen, Bügeleisen, Papierkorb, Blumentöpfe, Lampen und viele andere Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Gerhard Böning, Aukt.,
Oldenburg-Eversten, Hauptstraße 38,
Telephon 1914.

Umbau des Vorschulgebäudes

Oeffentliche Verdingung der Maurerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit vorrätig, zum Preise von 500 Mark, die bei Einreichung eines gültigen Angebots zurückgezahlt werden, vom Stadtbauamt bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem am 7. März, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstermin beim Bauamt einzureichen.

Oldenburg, den 24. Februar 1923.

Stadtmagistrat.

Zu tauschen bald.

Moorlandstelle,

2¾ Hektar, 8 Kilomet. von Oldenburg, kultiviert, massives Haus, gegen Stadtwohnung, parterre, mit etwas Garten. Tausch oder Pacht. Anfragen an

Lehrer **Meyer,**
Norderstraße 1 D

Junge Ziege zu verkauf. oder gegen milchgeb. zu vert.
Hochheiderweg 14.

Kinderbettstelle
zu verkaufen.
Brüderstr. 15, ob.

Lg. Schaftstiefel, Gasbratofen, a. jed. Gasb. pass., 2 Zinkeimer, neu m. Deckel zu verk. Off. unter F. R. 325 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wechloy. Zu verk. eine junge

trächtige Ziege,

Mitte April lamm.
Posten 4 a.

Verkaufe beste

junge Weidekuh

G. Ahlers,
Nord-Edewecht 1.

Zu vert. **Herrenfahrrad, Mandoline und altertüml. Uhr.** Nachzufragen in H. Bischoffs Anz.-Ann., Osternburg.

Zu kaufen gesucht guterhaltener
Lederhandkoffer
und ein
Prismenfeldstecher.
Off. unt. E. P. 327 an die Gesch. d. Bl.

Bekanntmachung.
Das von mir gepacht. Torfmoor von 1922 muß bis 15. März geräumt sein.
Martin Meyer,
Petersfehn.

Fast neues
Herrenfahrrad
z. verkauf. Angebote unter E. V. 332 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Unter Nachweis zu verkaufen ein

2-Familienhaus

u. best. freiwerdend. Wohnung.
Osternburg,
Ulmenstraße Nr. 9.

Eversten. Vertausche

güstes Vieh

gegen 1 hochtragende Kuh ev. Quene; selbiges kann bis Mai in Futter bleiben.
H. Schnitger Ww.

Zu kaufen gesucht ein guterhaltenes
Herrenfahrrad.
Off. unt. E. R. 328 an die Gesch. d. Bl.

Zu vk. Stroh.
Bloherfeld. Ch. 54 r.

Eckfleth. Zu verk. ein 3 Wochen altes,

fettes Bullenkalb

oder gegen ein Kuhkalb zu vertauschen.
W. Büsing.

Zu verk. Bettst. m. Matratze, 2 Kommoden, 1 Regulator u. kl. Nachlaßsachen
Eversten,
Vereinigungsstr. 9.

Osternburg. 1 gut erhalt. **Kinderwagen** gegen Lebensmittel zu vertauschen.
Stedinger Straße 25.

Spitzentaschentücher, echt Brüss., pass. für Braut od. Konfirm., zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Osternburg. Zu vkf. **Kinderbettstelle** und **Klappstuhl** oder geg. 1½schl. **Bettstelle** zu vertsch. Kanalweg 4.

Gitarre oder Laute zu kauf. gesucht. Angebote unt. F D 337 an die Gesch. d. Bl.

Kl. Benzinmotor
u. elektrische Anlage zu kauf. gesucht. Angebote unter N 301 an H. Bischoffs Anz.-Ann., Osternburg.

Domänenamt Oldenburg.

Holzverkauf.

Am Freitag,
dem 2. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
sollen im Everstenholz, beim „Waldschlößch." beginnend,

2 Buchen,
8 Eichen und
12 Tannen

(Nutz- und Brennholz) auf d. Stamm öffentlich versteigert werden.

Oldenburg,
den 26. Febr. 1923.
Linnemann.

Fachwerk
e. Wohnhauses, pass. für Scheune oder Schuppen (Fläche 6 mal 10 Quadratmt.), 10 Kubikmet. Eichenholz, zu verkauf. od. gegen Vieh od. Korn zu vertauschen.
W. Reinde, Oberlethe

Zu vertausch. neue
Schaftstiefel
geg. Torf. Näh. i. d. Filiale in Eversten.

2 Wagen,

kräftige Ausführung, zum Holzfahren geeignet, sofort zu kaufen gesucht. Angebt. m. genauer Beschreibung und Preis.
W. Nannen, Oldenburg, Telephon 1767.

Zu verkaufen **Gehrockanzug** f. schlanke Figur, 1,70 Meter.
Haarenstraße 33.

Einsatz-Waschkessel als Viehkessel, 75 Liter, billig zu verkaufen. Nachzufragen Donnerschw. Str. 90.

Zu verkaufen ein
trächtiges Schwein,
nahe am Ferkeln.
H. Stolle, Nadorst 3.

H.- u. D.-Fahrrad m. T. Wienstraße 1.

Sekt-Flaschen

sowie **Wein- und Kognakflaschen** kaufen fortlaufend zu den höchsten Tagespreisen. — Aufkäufer wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Carl Wille,
Wein-Großhandlung.
Oldenburg i. O.

Metallbetten,
Stahlmatr., Kinderb. dir. an Priv. Kat. 50 U. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Herrliche Locken,
auch bei feucht. Wetter sehr haltbar, gibt
! Vera-Essenz !
F. D. Kolweh,
Kreuzdrogerie.

Elektromotoren,
Zähler,
Kupferdraht
kaufen gegen Kasse
Weyhausen & Morghen, Cloppenburg, Fernruf 216.

Eier und Schinken
kauft
Warenhandelsgesellschaft G. Linnemann m. b. H.,
Kaiserstraße 16.
Montags und Donnerstags auch Brommystraße 13.

Klaviere
in billigst. Preislage.
Kauf, Miete, Ratenzahlung.
Pianohaus Rau,
Bremen,
Meinkenstraße 5.

Bei Haarausfall, Kopfschmerz Schwäche der Kopfnerven, zur Kräftigung der Muskeln nach Anstrengung bewährt nach eigenem Rezept

Wekena-Franzbranntwein

(patentamtlich geschützt.)

Hirschapotheke

W. Kelp, Nachf.

Hohe Preise

zahle für alte **Gold-** und **Silbersachen,** wie Uhren und feinere Luxusgegenstände.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

E. Calmann

Bankgeschäft

Wertpapiere,
Beratung und
Verwaltung
Zinsscheine,
Devisen.

Hamburg, Neuerwall 101.

Nach Fertigstellung meines Umbaues

mahle ich jeden Dienstag wieder.

Empfehle ab Lager:

Mais, Maismehl, Gerste, Gerstenmehl, Roggen, Feldbohnen, hart, trocken, Kleie.

Karl Ripken, Großenmeer.

Deutscher Baugewerksbund,

Baugewerkschaft Oldenburg.

Donnerstag, d. 1. März, nachm. 5,30 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im **Gewerkschaftshause.**

Bericht von den Lohnverhandlungen.

Alle erscheinen!

Der Vorstand.

Wiefelstede.

Männergesangverein „Liedertafel"

Am Sonntag, dem 11. März,
abends 7 Uhr beginnend:

Stiftungsfest

in **Blohms Saal.**

Liedervorträge und Tanz.

Der Vorstand.

Altenhuntorf.

Sonntag, den 4. März:

Grosser Ball

für Herrschaften,

wozu freundlichst einladet **D. Haase.**

Gesangverein „Frohsinn", Wemkendorf

Am Sonntag, dem 4. März:

Ball,

— Anfang 6 Uhr, —

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. B. Brand.

Landesbibliothek Oldenburg

L. Cillax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Amtsschuk-Stempel

Petschafte

Billig! Billig!

Zu verkaufen:
1 Büfett | Eiche
1 Kredenz / schwarz
1 gr. Küchenschrank.

W. Neumeister
Wallstraße 10

Zigarren
Banderole nach Wunsch
Zigaretten
Billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufe.**

Heinz Bosteen,
Einswarden i. O.

Im Auftrage suche ich in der Stadt ein. möglichst großen

Schuppen

oder in nördl. Vorstadt ein Haus mit Schuppen geg. Barzahlung zu kaufen. Rechtsanwalt Schiff, Osterstraße 8.

Zu verkaufen ein wachsamer

Haushund

(Rottweiler).
Dietrichsweg 9.

Zu verkaufen eine

tiedige Kuh,

Ende März kalbend.
Joh. Bruns, Butel bei Wiefelstede.

1½ PS.
Drehstrommotor und Geldschrank
zu kauf. gesucht. Angebote nach Kurwickstraße 40.

National-Kasse

z. höchst. Tagespreise zu kaufen gesucht.
M. Basen,
Gelsenkirchen,
Stefanstraße 4.

Zu kaufen gesucht 2- oder 3türiger

Kleiderschrank,

möglichst m. Wäscheabteil. Angebote mit Preis unt. B C 315 an die Gesch. d. Bl.

Am Mittwoch, dem 28. Febr.,
nachmittags 4 Uhr, wird auf dem hiesigen Bahnhofe eine Ladung durch Frost teilweise beschädigter

Runkel-rüben

öffentlich meistbietend gegen Barzahlg. verkauft.
Güterabfertigung
Bad Zwischenahn.

Echter Zwerg-Rehpinscher od. Zwerg-Dachel

zu kaufen gesucht. Off. unt. G. E. 317 an die Gesch. d. Bl.

Turn-Verein Huntlosen.

Am Sonntag, 4. März, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Frerichs Gasthaus

Schauturnen

aller Abteilungen
Anschließend
Festball.
Beginn 7 Uhr.
Es laden freundl. ein
Der Turnrat.
Joh. Frerichs Ww.
NB. Jugendliche unter 18 Jahren haben zum Tanz keinen Zutritt.

Apollo-Theater

In aufsteigender Linie

bewegen sich unsere Spielpläne!

Heute bis Donnerstag:
Eine blendende Fülle hochklassiger Qualitätsfilme!
Der Original Amerikaner:

Die Dorothy von Goldengate

Ein Abenteuerfilm aus dem Goldgraberleben Alaskas in 6 Akten.

Der Film, den Sie sich wünschen!

Ferner die grösste Kanone des Februar, der Wiener Sascha-Film der Ufa:

Der Ehekrüppel

Ein heiteres Filmspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen
Lucie Doraine und **Alfons Fryland.**

Beiprogramm.

Anfang 4 Uhr
Abends 8 Uhr

Central-Theater
Hermannstrasse 17.

27. Februar bis 1. März:
Ein Spielplan, den niemand versäumen darf!

Das Tal der Vergeltung.
Wildwestfilm in 6 Akten von Viktor Mann.
Erstklassige, bekannte Darsteller.

Dämon von Kolno.
Filmschauspiel in 5 Akten, gespielt von den beliebten russischen Kräften.

Ihr Spitzenhöschen.
Filmkomödie in 3 Akten.

Anfang 6¼ Uhr, letzte Vorstellung 8½ Uhr
Das Theater ist gut geheizt!

Sportverein „Einigkeit"
Dingstede.

Am Sonntag, dem 4. März 1923:

Theaterabend

mit nachfolgendem

BALL

zum Besten der Ruhrhilfe.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Carl Spille. Der Vorstand.

Schießverein Kl.-Scharrel

Sonntag, den 4. März:

- BALL -

Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. R. Fried.

Oldenburger Kunstverein.

Mitglieder - Versammlung
am 7. März 1923,
nachmittags 6 Uhr, im Augusteum.

Tagesordnung:
Tätigkeitsbericht. Rechnungsablage. Vorstandswahl. Wahl der Rechnungsprüfer und Entlastung für das vorige Jahr. Festsetzung der Beiträge. **Der Vorstand.**

„Klub der jungen Landwirte",
Hatten und Umgebung.
Am Sonntag, dem 4. März d. J.:

BALL,

— Anfang 6 Uhr, —
wozu freundlichst einladen
Ad. Schnitker. Der Vorstand.

Fuhrleute der Gem. Ohmstede
Am 4. März, nachm. 4 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
im „Patentkrug".

Tagesordnung: Statutenänderung, Beschaffung von Material für den Fuhrwerksbetrieb geeigneter Sachen.
Der Vorstand.

Wall-Licht

Dienstag bis Donnerstag, 27. Febr. bis 1. März.
Der grösste „Paramount"-Film dieses Jahres!

Die Jungfrau von Orleans.

Frei nach Fr. v. Schiller bearbeitet von **Jeannie Mepherson.**
Regie: **Cecil B. de Mille.**
(Amerikas grösster Regisseur).
7 aussergewöhnlich grosse Akte!
In der Hauptrolle:
Geraldine Farrar.
Spieldauer: 2 Stunden.
Blendend schöne Ausstattung!
Gewaltige Bauten!
Unübertreffliche Regie!

Voran läuft:
Die tolle amerikanische Groteske:

Fatty als Brandstifter

Lustspiel in 2 Akten.
Manuskript, Hauptrolle und Regie: **Fatty Arbuckle.**

Schliesslich bringen wir eine weitere Lachpille:

„Er" und die Polizisten

Groteske in 1 Akt mit **Harald Lloydt.**

Während dieses Spielplanes:
Anfang 5.30 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag,
nachmittags 3 Uhr:
Gr. Extra-Jug.-Vorstellung
U. a.:
„Die Jungfrau von Orleans"
u. das lustige Beiprogramm.
Eintritt: Oben Mk. 200, unten Mk. 100.
Einlass 2½ Uhr.

Landwirtsch. Verein Wiefelstede und Umgegend.
Am Freitag, dem 2. März:

General-Versammlung

nachmittags 5 Uhr,
in **Blohms Wirtschaft** in **Wiefelstede.**

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Vortrag des Herrn Metasch von der Steuerauskunftsstelle, 4. Verschiedenes.
Zum Vortrag sind die Mitglieder des Landbundes und Handwerkervereins ebenfalls eingeladen. **Der Vorstand.**

Männergesangverein Westerholt.
Zu unserm am **Sonnabend, 10. März,** stattfindenden
Stiftungsfest laden freundl. ein
Der Vorst. H. Willers.

Oeffentl. Versammlung
Donnerstag, 1. März 1923,
abends 7½ Uhr,
im Hause „Wittekind", Langestr. 81.

Abgeordneter Universitätsprofessor
Dr. Preyer
spricht über:
„Der Roggensteuerplan des Ministerpräsidenten Tantzen"
Nach d. Vortrage findet eine Aussprache statt.
Deutschnationale Volkspartei.
Landesverband Oldenburg.
Einlaßkarten im Geschäftszimmer Kasinoplatz 2 und am Saaleingang.

Schützen-Verein Metjendorf.
Am Sonntag, dem 4. März:
Großer Ball.
Flotte Musik. — Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Heinrich Siemen. Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Großenmeer.
Sonntag, den 4. März 1923:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladen
E. Ripken. Der Vorstand.

Fabrik- oder Lagerraum
mit od. ohne Wohnungsgelegenheit, mögl. m. Gartengelände zu kaufen od. mieten gesucht. Ang. unt. E. M. 324 an die Geschäftsst. d. Bl.

Runkel-rüben!
abzugeben.
F. Fuge, Kurwickstr.
Fernspr. 243.

Zu verleihen

Zu belegen zum 1. März d. J. und später
5–10 Mill. Mk.
auf Landhypothek o. an Kommunen oder Genoss.schaften. (Bei Anfragen Rückporto.)
H. Fischbeck.
amtl. Auktionator,
Brake.

Verloren

Die ehrl. Person, welche a. Sonnt.abd. d. Damenfahrrad v. Fahrradsto. im Hofe Willerstr. 9 (Akad.) mitgen. hat, wolle selb. bis spät. d. 27. 2. 23 abds. zurückbr., andernf. Anz. erst. w. **Hermann Augustin.**

Schäferhündin,
auf d. Namen „Senta" hörend, am 25. d. Mts. aus d. Zuge Oldenbg.-Brake (ab 3.16 Oldbg.) wahrscheinl. bei Lov entsprungen. Um Abgabe auf jed. Bahnstation wird gebeten.
Thyen, Nordenham.

Zu vermieten

Aelt. Herr find. b. alleinst. Dame gemütl. **Heim** mit voller **Pension.** Als Gegenleist. gute Bezahl. od. Lebensunterhalt erwünscht. Off. unt. E. S. 329 an die Gesch. d. Bl.

Ai 1 od. 2 Herren **gut möbl. Wohn- u. Schlafz.,** eventl. mit Pension z. vm. Ang. m. Pr. u. E. Z. 330 an die Gesch. d. Bl.

M. Zimmer z. verm. Augustfr. 8, unten.

Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln zu vermiet. Off. u. M. 210 a. d. Filiale in Eversten.

Miet-Gesuche

Wer tauscht
Wohn. i. Oldenburg geg. W. in Bremen?
Ang. u. F. C. 336 an d. Gesch. d. Bl. erb.

Berufst. Dame sucht **möbl. Zimmer** auf sofort, od. zwei leere Zimmer. Off. unter E. F. 321 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Jg. Beamter sucht sofort od. z. 1. März **möbl. Zimmer.** Ang. unter E. K. 322 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. März od. sp. **2 möblierte Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer) mit Kochgelegenheit. Zahle sehr gute Miete. Angebot unter C. H 278 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dentist sucht sofort oder später 1 oder 2 möbl. oder unmöbl.

Zimmer

im Zentrum gegen hohen Mietpreis. — Angebote erbeten unter B R 265 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer,
möglichst Nähe Pferdemarkt, von jungem Mann sofort gesucht. Angebote an
Heinecciuß,
Donnerschw. Str. 56.

Ges. auf sofort möbl. Stube u. Kammer (Bett u. Wäsche wd. gelief.) für 2 Seminarist., mögl. Osternburg. Off. u. N. 298 a. H. Bischoffs Ana.-Ann., Osternburg.

Jg. Frau sucht
möbliertes Zimmer
mit Bett bei einer ält. Dame geg. Hilfeleistung i. Haushalt. Off. unt. E. F. 318 an die Gesch. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Gebildetes, älteres junges Mädchen,
im Kochen sowie in all. Zweig. d. Haushalts erfahren, sparsam und zuverlässig, sucht St. z. Führ. e. frl. Hsh. Gl. Zeugn. Angeb. unt. C O 326 an die Geschst. d. Bl.

Junge Frau
f. Heimarb. im Näh. Angeb. unt. E L 323 an die Geschst. d. Bl.

Perfekte Köchin
sucht event. zur Aushilfe Stellung. Angebote unt. G H 320 an die Geschst. d. Bl.

Alleinstehende Frau
ohne Anh. sucht sterbefallsbalber sofort Stell. als Haushält. bei einzelnem Herrn. Angeb. unt. E G 319 an die Gesch. d. Bl.

Mädchen
von auswärts, 23 J., das schon in besser. Hause tätig war (gute Zeugnisse vorhand.), i. St. als Alleinmch. in nur gutem Hause. Ang. unt. B 3801 an d. F. Lange Str. 45.

50j. Junggeselle
sucht Stellung in Landwirtschaft, auf gleich od. später, am liebsten wo der Mann fehlt. Adr. u. K. G. 50 Filiale der „Nachr." in Varel.

Suche f. m. 16jähr. Tochter Stellung als **jg. Mädchen** in bess. Hause, wo sie mit d. Hausfr. alle Arbeit verr., b. F. Anschl. u. Geb. **A. Friedrichs, Brake,** M. deichstr. 35.

Gesucht auf i. Stellung als
Großknecht.
Näheres Postagentur Oldenbrok.

Suche f. m. 14jähr. Jungen Stelle bei e. Bauern. Angeb. unter C W 333 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Ges. auf Mai ein Knecht v. 14—17 J. o. 1. i. Mann. Wilh. Albers, Bornhorst.

Tüchtiger herrschaftlicher
Kutscher
für Kutschfahrten und leichte Rollfuhren gesucht. Dienstwohnung vorhanden. Nur nüchterne, zuverlässige Bewerber wollen sich schriftlich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche, Referenzen, Beigabe von Zeugnisabschriften unter D. W. 312 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter,
welcher über ausgezeichnete Beziehungen, insbesondere zur Industrie verfügt, von **Heizungsfirma** für Oldenburg und Umg. gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Zuschriften erbeten unter B. R. 113 Ala-Haasenstein & Vogler, Bremen.

Fachmann (Ingenieur)
für Torfwirtschaft und allg. Maschinenbau zur Uebernahme oder großer Kapitalbeteiligung sofort gesucht. Angebote unt. F. B. 335 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleinlscharrel. Gesucht auf sofort evtl. 1. Mai für meine kl. Landwirtschaft ein

Knecht

von 16—18 Jahren.
Diedr. Roblie.

Suche zum 1. Mai
jungen Mann,
17 bis 20 Jahre, zur weiteren Ausbild. in der Landwirtschaft b. Gehalt und Familanschluß. Moorrien. Ang. unt. B 3849 an d. F. Lange Str. 45.

Schriftsetzerlehrling und Druckerlehrling
bei wöchentl. Vergütl. nach Tarif gesucht.
W. Walther, Buchdr.

Gesucht zu Mai tl.
fixer Knecht
für die Landwirtsch.
H. Brink, Osternburg

Suche zu Ostern einen **Lehrling** für meine Bäckerei.
W. Pöpken,
Wallstraße 18.

Gesucht wird ein kinderloses

Ehepaar,

das einen mittleren landwirtsch. Betrieb selbständig bearbeiten will. Die Frau muß 6 oder 7 Kühe melken. Angebote unter C D 316 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Für mein Agenturgeschäft suche ich zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.
Wilhelm Damke,
Bleicherstraße 5.

Gesucht für einen landwirtsch. Betrieb in der Landgemeinde Wildeshausen zum 1. April oder 1. Mai d. Js. ein

junger Mann,

der mit Pferden umgehen kann u. unter Leitung des Besitzers alle Arbeiten mit verrichtet gegen vollen Familienanschluß und gutentsprech. Gehalt. Näheres bei
H. Bavendiek,
amtl. Aukt.,
Wildeshausen i. O.
Fernr. 89.

Weibliche.

Gesucht auf sofort oder später

älteres Mädchen

mit guten Empfehlungen, welches perfekt kochen kann, für einen Kaufmannshaushalt von zwei Personen. Lohn 8000 Mark. Angebote unter W U 226 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stundenhilfe gesucht.
Haarenesch., 87 I.

Jg. Mädchen, wch. Ost. die Schule verl., für Geschäft gesucht.
Lange Straße 86.

Suche
geb. Stütze
zur Bes. des Haush. m. d. Hausfrau. Angeb. m. Gehaltsford.
Baurat Dahme,
Wilhelmshaven,
Adalbertstraße 2.

Gesucht ja. Mädchen als
Hilfe der Hausfrau
zum 1. April gegen Gehalt und junges Mädchen zur
Erlernung des Haushalts
zum 15. April, schl. um schlicht.
Gut Albertshof
bei Delmenhorst.
Telephon 355

Gesucht zum 1. April oder früher ein ehr.,
zuverläss. Mädchen
Frau Grete Dittmer,
Staugraben 8.

Gesucht zum 1. Mai
zuverläss. Mädchen
oder einfaches junges Mädchen für alle Arbeiten.
Frau Tierarzt
G. Scherenberg,
Rastede i. Old.

J. Mädchen f. kl. Haushalt gesucht. W. Walther, Nordstr. 26.

Gesucht für eine größere Landwirtsch. zum 1. April oder 1. Mai ein gewandtes
junges Mädchen
bei vollem Familienanschluß und Gehalt; desgleichen zum 1. Mai eine
tüchtige Großmagd
gegen hohen Lohn.
Näheres durch
Aukt. Glaystein,
Elsfleth.

Zu Mai
alleinstehende Frau
oder älter, Mädchen von einzelner Dame für leichte Haus- und Gartenarbeit nach d. Lande gesucht. Näh. Ziegelhofstraße 72.

Stenotypistin,
evt. auch Anfängerin, in dauernde Stellung gesucht. Buchdruckerei **Wilhelm Walther.**

Suche zu baldigem Antritt für einfachen Geschäftshaushalt e.
kinderliebes Mädchen,
am liebst. v. Lande. Näheres im Restaurant **„Odeon",** Eversten.

Etzhorn.
Suche zum 1. Mai
1 Mädchen
von 14 bis 20 Jahr.
J. Haye.

Ein Kind.mädchen für halbe od. ganze Tage gesucht.
A. Brintmann,
Blumenstraße 20.

Gesucht z. 15. März ein jüngeres
Zweitmädchen
Frau Wüchner,
Ziegelhofstraße 91.

Grünhoff b. Esenshamm. Suche zu Mai eine tüchtige
2. Großmagd.
Ulbers.

Gesucht z. 1. Mai für unsern landwirtschaftl. Haushalt ein einfaches
junges Mädchen
gegen Gehalt und Famil.-Anschluß.
Frau H. Müller,
Buttel, Post Berne.

Jung. Mädchen,
gute Rechnerin, baldmöglichst für eine Spar- u. Darlehnskasse auf dem Lande gesucht. Bewerbung unter D. T. 309 an die Geschäftsst. d. B.

Gesucht ein junges Mädchen (15—16 J.) bei 1 kl. Kinde.
Bürgerstraße 6.

Suche zum 1. März ein aktuates,
ehrliches Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Ad. Schnitger,
Lange Straße 70.

Suche zum 1. März
Mädchen
für vormitt. Lohn und Verpflegung.
Frau H. Lauwer,
Bismarckstr. 18.

Stundenhilfe gesucht.
Georgstraße 9 oben.

Gesucht zu Mai c.
Mädchen
von 15 bis 16 Jahr.
Fr. Cornelsen,
Bäckermeister, Neufähnde bei Rastede.

Gesucht sofort gewandte
Alleinmädchen.
Frau
Agnes Blumenstaat,
gewerbl. Stellenverm.,
Alexanderstraße 43,
Ecke Westamsprahe.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges
Alleinmädch.
Jul. Koch,
Rosenstraße 34.

Gesucht zum 1. April
junges Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Aukt. Glaystein
Wardenburg.

Stundenfrau
oder Mädchen für d. Vormittagsstund. gesucht. Zu erfragen Moltkestraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 57 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Dienstag, dem 27. Februar 1923.

Nachklänge zur Hengstkörung in Oldenburg

5. bis 7. Februar.

Es wurden diesmal weniger junge Hengste vorgeführt wie sonst. Schon im letzten Herbst und im Laufe des Winters ist eine große Anzahl junger Hengste verkauft worden. Die Elite des jungen Nachwuchses, die prämiierten Hengste, bekam man aber doch zu sehen, da diese nicht verkauft werden dürfen. Die Qualität war gut. Oldenburg ist heute bei der höchst erreichbaren Stärke für Warmblutpferde angelangt. Es liefert in großer Zahl den Hengst, der in solchen Gegenden der Warmblutzucht, die durch das Kaltblut bedroht sind, die Warmblutzucht verteidigt. So enorm starktuchige Hengste können natürlich nicht die Trockenheit wie hoch im Blute stehende Halbblutbengste haben, man muß auf Kosten der Knochenstärke manches verzeihen, das man einem leichteren, edleren Hengste zugunsten anrechnen würde. Mit der größten Hochachtung muß man aber immer wieder die absolute züchterische Leistung anerkennen, die vor allem darin liegt, ein Pferd hergestellt zu haben, das dem modernen Typ eines nicht mehr als mittelgroßen, tiefen, kurzbeinigen, breiten Modells entspricht. Ein Typ, der so praktisch ist, daß er schon in seinem Modell einen Mißerfolg in der Vererbung ausschließt. Der Oldenburger von früher, das große Pferd mit zu viel Wind unter dem Leibe, ist verschwunden. An seine Stelle ist durchweg und allgemein der neue Typ des robusten, tonnigen, breiten, kurzbeinigen, nahe am Boden stehenden Hengstes getreten. Besonderen Wert muß man bei der Auswahl der Hengste in Zukunft die Körungskommission auf die Sprunggelenke legen. In dem oft kleinen, nicht genügend trockenen Sprunggelenk liegt zweifellos eine Gefahr für die Oldenburger Zucht, und wir würden auf Jahre hinaus mit großer Strenge keinen Hengst ankören, der im Sprunggelenk nicht tadellos ist.

Wenn der Hannoveraner, der in den letzten zwei Jahrzehnten immer stärker geworden ist, nun bald an der höchsten Knochenstärke angelangt sein wird, muß sich der schon jetzt bestehende Kampf in den verschiedenen Zuchtgebieten zwischen dem Hannoveraner und dem Oldenburger Hengst verschärfen und entschieden werden. Für diesen Entscheidungskampf wird es gut sein, wenn dem Oldenburger Hengst etwas mehr Nerv und Trockenheit gegeben werden könnte, denn dann wird er in der Vererbung noch durchschlagender sein. Wir glauben, daß diese größere Trockenheit durch etwas härtere Aufzucht erreicht werden könnte, und verstehen unter einer solchen härteren Aufzucht Bewegung während der Nichtweidezeit. Bekanntlich bringen es die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse der oldenburgischen Pferdezucht mit, daß die jungen Jahrgänge während der ganzen Winterzeit im Stalle stehen. Die Ausbildung von Muskeln, Gelenken und Bändern ist während dieser Zeit unmöglich. Es ist richtig, daß während des Winters die Pferde in Oldenburg nicht auf die Weide getrieben werden können, da diese zu sehr leiden würden. Aber es muß sich möglich machen lassen, neben dem Stall einen kleinen Auslauf zu errichten, in dem sich jeder Jahrgang einige Stunden am Tage tummeln kann. Dieser Auslauf muß gepflastert oder mit Sand oder Kies befahren werden. Auf solchem Boden würden sich die Hufe gut entwickeln, an Widerstandsfähigkeit gewinnen. Bei der Bewegung entwickelt sich auch die Muskulatur, und die Bänder dehnt, Sehnen werden geräftigt. Wenn ein junges Pferd auch im Winter täglich einige Stunden Bewegung hat, wird rect und dehnt, wird durch das Nackenband am Widerrist gezogen, die Dornfortsätze der Rückenwirbelsäule müssen wachsen und der Widerrist, der den Oldenburger Hengsten häufig fehlt, wird mehr herauskommen. Die Käufer sollen, das wissen wir, bei der Körung ein möglichst entwickeltes, volles Pferd sehen, und man erreicht in Oldenburg dieses Bild durch eine außerordentlich starke Fütterung während der Wintermonate. Nicht so fette, aber in den Muskeln besser herausgebildete Hengste können durch tägliche Bewegung bei guter Fütterung erreicht werden. Es ist klar, daß die Aufzüchter nicht leicht geneigt sein werden, von der bisherigen Aufzucht, die die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse vorzeichnen, abzugehen, aber wir sind überzeugt, daß sich die Neuerung der Bewegung im Winter durchführen lassen wird, wenn man ernstlich darangeht. Im Interesse der Zucht und des künftigen Absatzes wird es absolut notwendig sein.

Es wurden insgesamt 17 dreijährige Hengste angekört. Wir zählen sie nachstehend auf:

G. Gramberg-Bollenhagen, brauner Hengst, v. Gideon—Glanzblume von Effendi. Ein breites, tiefes, bedeutendes Pferd, mit guten Beinen, viel Gang. Im Rücken etwas matt.

Nic. Dencker-Moorsee, brauner Hengst, v. Reinhart—Seelatze 2 von Eitel, der uns nicht sehr gefiel. Ein mittleres Modell, in der Schulter nicht besonders und für einen Beschäler mit zu kleinen, geraden Sprunggelenken.

Gerh. Backhaus-Jaderaußendeich, brauner Hengst, v. Gerhard—Ehrhilde von Eckhardt, ein sehr starkes Pferd, mit langem Brustkorb und guten Rippen, im Halse etwas kurz. Das Vorderbein könnte etwas strammer sein.

Jac. Daun-Jever, brauner Hengst, v. Block-Jekunda von Gardist. Sehr schwerer, klobiger, wuchtiger Hengst in großem Rahmen. Die Rippenauswölbung hinter der Schulter könnte noch bedeutender sein. Das ganze Pferd etwas groß, aber tief genug.

Jul. Hedden-Stollhamm, brauner Hengst, v. Gerber—Bernade von Edelmann. Ein gutes Normalpferd, kräftig, tief und muskulös. Vorderbein etwas lose und wenig Widerrist; auch fehlt es etwas an Hengstausdruck.

Bulling und Lüerßen-Butzhausen, dunkelbrauner Hengst v. Rubin—Oritana von Franz. Ein harmonischer, gutgemachter Normalhengst, mit genügend Muskulatur und gutem Ausdruck. Vier gute Beine. Etwas kurzer Schritt. Guter Trab.

Ant. Tapken-Kreuzmoor, brauner Hengst, v. Ritter—Edelblume von Gido. Ein starkes, tiefes, normales, etwas großes Pferd, mit viel Gang. Etwas wenig Muskulatur in der Hinterhand und etwas kleine Sprunggelenke.

Gerh. Böning jun.-Neuenbrok, schwarzbrauner Hengst, v. Rekrut—Perlmunde 2 von Elimar. Guter, tiefer, wuchtiger, sehr muskulöser, tonniger Hengst, der nur etwas mehr Ausdruck im Sprunggelenk haben könnte.

Gäting und Müller-Esenshamm, brauner Hengst, v. Ritter—Königsnelke von Ebersberg. Bedeutendes, sehr harmonisches, muskulöses Gleichgewichtspferd, mit hervorragend schwungvollem Gange. Sprunggelenk etwas schmal eingeschient. Vordersessel etwas weich.

Hedden und Meinardus-Stollhamm, dunkelbrauner Hengst, v. Gerber—Lotte von Edelberg. Etwas groß, enorm schwer, mit 25 Ztm. Röhrbeinumfang, dabei gute Bewegungen. Ein wenig Mangel an Widerrist und noch etwas überbaut. Das dürfte sich noch ausgleichen.

Nic. Dencker-Moorsee, brauner Hengst, v. Gerhard—Rasenblume von Erbfürst. Erstklassiger, tiefer, breiter, energischer, sehr bedeutender vollrippiger Hengst, mit ausgezeichneten Bewegungen.

Chr. Boltsen-Deichhausen, schwarzbrauner Hengst, v. Sekretär—Modella von Redlef. Kein überragendes Pferd nach unserer Auffassung, da etwas zu groß und nicht kurzbeinig genug. Matter Rücken. Auch etwas verstellt und im Schritt nicht ausgiebig genug.

Gäting und Müller-Esenshamm, brauner Hengst, v. Ritter—Gretelein von Rudolf. Ein starkes, tiefes, gutgerippiges und muskulöses Pferd, mit energischem Ausdruck und schwungvollen Bewegungen. Sprunggelenke ziemlich scharf abgesetzt.

Jul. und Rich. Hedden-Stollhamm, brauner Hengst, v. Ritter—Fichtenblüte von Mantenfel. Guter, strammer, tiefer und breiter, schön geschlossener, kraftvoller Hengst. Unter dem Vorderknie etwas geschnürt.

D. Heinemann-Jade, schwarzer Hengst, v. Gerhard—Kreislinde v. Rambert. Schwerer, breiter Typ, mit gutem, geradem Gang. Wir wünschen ihm nur etwas mehr Hengstausdruck. Doch kann das mit der weiteren Entwickelung noch kommen.

Gerh. Backhaus-Jaderaußendeich, dunkelbrauner Hengst, v. Räuber—Montana von Edelwolf. Dieser Hengst hat zwar etwas wenig Gang, gefiel uns aber seiner großen Sprunggelenke wegen besonders. Er besitzt vier gute Beine, ist sehr stark, derb, klobig, aber doch noch in einer sympathischen, gefälligen Form.

Nic. Dencker-Moorsee, brauner Hengst, v. Eboli—Goldbronce von Gero. Ein ganz hervorragender Hengst. Sehr klar und trocken in den Beinen und in den Gelenken, mit ausgezeichnetem, geschlossenem und tiefem Oberkörper, viel Muskulatur und Gang. Das einzige, was man ihm vorwerfen könnte, sind die ein wenig geschnürten Sprunggelenke.

Es wurden nur drei Angeldprämien an dreijährige Hengste vergeben. Diese besondere Auszeichnung fiel an den eben genannten Denckerschen Hengst, ferner an den Hengst von Ant. Tapken-Kreuzmoor sowie an den Hengst von Gerh. Böning jun.-Neuenbrok. Dem an zweiter Stelle genannten Hengst hätten wir einige andere vorgezogen.

An ältere Hengste wurden fünf Staatsprämien vergeben. Träger dieser besonderen Auszeichnungen sind die folgenden fünf Hengste:

Gerh. Backhaus-Jaderaußendeich, brauner Hengst, von Dittmar von Gibotto-Collema 2 von Thilo. Das ist ein außergewöhnliches, hervorragendes Pferd. Dieser Sechsjährige ist der Typus des modernen Oldenburgers in allerbester Auflage

Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Roosevelt	28. Februar	4. April
President Arthur . .	7. März	11. April
President Fillmore .	14. März	18. April
President Harding .	21. März	25. April
George Washington .	28. März	2. Mai

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr 81.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unter den Linden 1 — OLDENBURG Staustr. 15

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Anna Nissens Traum.

Roman von Margarete Böhme.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sag', Mutter, wir hätten doch eigentlich Onkel Swen und Tante Rike mit ihrem Manne einladen müssen. Sie sind doch unsere nächsten Verwandten."

„Das fehlt nur noch gerade!" rief die Frau erbost, „die passen hierher! Was sollten die Leute denken! Das gäb' ein schönes Gerede in der Marsch."

„Aber Onkel Swen ist doch dein Bruder und Tante Rike deine Schwester," beharrte Anneline. „Und sie sind doch ordentliche Leute, die sich vor niemand zu schämen brauchen."

„Du sollst deine Naseweisheiten für dich behalten, du Gör! Ob sie ordentliche Leute sind oder nicht, das spielt hier keine Rolle. Sie passen hier einfach nicht her; ich hätte sie gern einladen können, sie wären doch nicht gekommen; so viel Ehrgefühl haben sie auch noch. Sie sollen froh sein, daß ich mich in letzter Zeit überhaupt wieder um sie kümmere; die haben alles von uns, und ich nichts von ihnen. Tante Rike kleidet alle ihre Gören von unseren abgelegten Sachen, und Onkel Swen weiß auch, was er an uns hat, wo ich seinen Sohn studieren lasse."

„Ja, du, laß man die Brascherei," sagte Samuel mürrisch. Er hatte eben überschlagen, daß die heutige Feier nicht für zweihundert Mark beschafft würde, und seine Silberbräutigamsstimmung war infolgedessen auf den Gefrierpunkt gesunken. „So schlimm ist das auch nicht. Für die achthundert Mark, die wir Jens jährlich zum Studieren geben, muß er doch jedesmal einen Schuldschein unterschreiben, auf dem er nach seinem Amtsantritt pünktliche Rückzahlung mit vier vom Hundert Zinsen verspricht, und Swen ist Bürge dafür. So gefährlich sind also deine Wohltaten nicht."

„Ganz einerlei. Nun mach man, daß du dich fertig anziehst, Samuel. Die Uhr ist drei. Um halb vier werden schon die ersten Gäste kommen."

In diesem Augenblick ertönten Pferdegetrappel und schwerfälliges Räderrollen auf dem Hofe; Anneline, die ans Fenster eilte, jauchzte laut auf vor Ueberraschung.

„Da sind sie ja! Wenn man den Teufel an die Wand malt, ist er nie weit."

„Wer?" rief die Mutter von der anderen Zimmerecke herüber.

„Die von der Geest — Onkel Swen und Tante Rike, beide mit Familie."

Anna Nissen stürzte zum Fenster, wurde totenblaß, schlug die Hände zusammen und sank rücklings auf einen Stuhl. Zum ersten Male in ihrer fünfundzwanzigjährigen Ehe bekam die energische, stahlfeste Frau einen nervösen Nervenchok, unter dessen Wirkung ihr momentan die Sprache versagte.

„Die Blamage! Herrgott, die Blamage!" würgte sie hervor. „Geh hinaus, Samel! Sie sollen sofort umkehren. Das überleb' ich nicht, das verdirbt mir das ganze Fest. Und alle Gören haben sie bei sich. — Anneline, hol' Wasser, mir wird schlecht. — Mach', Samel, Sie dürfen nicht erst absteigen!"

Samel Nissen kniff die Augen zusammen und schob die Finger seiner Rechten in die Weste. Ein Stück natürlichen Anstandsgefühls lehnte sich in dem Bauern gegen die Zumutung seiner Frau auf.

„Ach was," brummte er, „nun sie einmal da sind, sollen sie ruhig bleiben. Anneline hat recht: Es sind ordentliche Leute, die vor niemand die Augen niederzuschlagen brauchen. Die Menschen können nicht alle als Marschbauern auf die Welt kommen."

Damit trollte er langsam zur Tür und suchte sich seine Lederpantoffeln zusammen.

Auf dem Hofe hielt der breit ausladende Leiterwagen, den Swen Lüth gewöhnlich zum Torffahren benutzte, und die beiden mageren Ackergäule schnauften und schwitzten vor Anstrengung und Ermüdung; denn es war keine Kleinigkeit gewesen, die vereinigten Familien Lüth-Classe, elf Köpfe an der Zahl, den weiten, vier Stunden langen Weg herzuziehen. Auf drei quer über den Wagen gelegten Brettern saßen sie zu je dreien nebeneinander, und die beiden jüngsten Classens hockten zu Füßen der Erwachsenen — wie die Kälber, wenn sie zum Metzger gefahren werden — im Stroh.

Es dauerte ein paar Minuten, bis einer der umherlungernden Knechte an den Wagen trat und Swen Lüth die Leine abnahm. Dann kletterten sie einer nach dem andern herunter, zuerst Swen und seine beiden erwachsenen Kinder, der Student der Theologie, dessen verschüchtertem, unbeholfenem Wesen man von fern den Stipendiumempfänger anmerkte, und die neunzehnjährige Marianne, ein hübsches, schlankes Mädchen mit klaren Hautfarben, sanften Grauaugen und schwarzen, um den Kopf gebundenen Zöpfen. Ihnen nach folgten die Classens mit ihrem Nachwuchs, von denen das jüngste, zweijährige, eben erst laufen gelernt hatte.

Sie standen schon alle beisammen, als Anneline und Jakob herbeieilten und die Verwandten begrüßten. Nach einer Weile erschien auch Samuel auf der Bildfläche und gab den Schwägern die Hand, und endlich kam Anna zum Vorschein. Sie hatte noch rasch das weiße Blondenhäubchen mit den Silbermyrthen aufgesetzt; die Schleppe ihres schwarzen Atlaskleides zog dreivierteil Meter lang hinter ihr über den Kies des Hofes, und das blanke Goldgeschmeide funkelte wie das Staatsgeschirr ihrer Pferde, mit denen sie Sonntags in die Kirche karosierte.

„Ach, du lieber Himmel!" rief sie, hochrot vor Aerger. „Was wollt Ihr alle? Nun kommt Ihr gerade heute, wo wir das Haus voll Gäste kriegen. Habt Ihr denn nicht daran gedacht, daß heute unsere silberne Hochzeit ist?"

„Ja, freilich haben wir daran gedacht," sagte Swen bedächtig. „Meinst du, wir hätten uns sonst mitten in der Woche, wo die Arbeit drängt, den freien Tag gemacht? Am achtundzwanzigsten sind es gerade fünfundzwanzig Jahre, daß unsere Anne in der Marsch ihr Glück machte, sagte ich zu Schwager Fite, da wollen wir hin und gratulieren. Und der war einverstanden, und nun sind wir da und sind auch Gäste, wenn du nichts dagegen hast, Anna."

Anna hatte sehr viel dagegen, aber sie sah ein, daß alle Reden vorläufig nutzlos waren, und deshalb bugsierte sie die unwillkommenen Ankömmlinge in möglichster Eile in ein kleines, neben dem Flur belegenes Zimmer, in dem das Gesinde zu essen pflegte. Sie sollten dort gleich Kaffee trinken. Dann rauschte Anna wieder davon und überließ die ungebetenen Gäste vorläufig ihrem Manne, der auf und ab schritt und sich in der Gesindestube anscheinend wohler fühlte als in den Staatszimmern seiner Frau, deren blanklackierte Dielen man vor der Ankunft der Gäste nur auf Strümpfen betreten durfte.

Es waren kurze, sehnige, weiterfeste Gestalten, diese Heidebauern deren harte knochige, schwielige Hände und scharfmarkierte, von Luft und Sonne fast schwarzbraun gefärbten Gesichter den Stempel der schweren Arbeit trugen, mit der sie der unfruchtbaren Scholle, das kärgliche Brot des Lebens abringen mußten. Und wie die Arbeit der eigentliche Inhalt ihres Daseins war, so hatten sie auch keine wesentlich anderen Interessen als die der Arbeit. Die Arbeit war zugleich Last und Lust bei ihnen, und wer einmal in ihr stilles, weltabgeschiedenes, arbeitsreiches Leben geschaut hatte, den wunderte es nicht, daß sie im Gegensatz zu Samuel Nissen, der mißgestimmt von allerhand Quergängen seines landwirtschaftlichen Betriebes berichtete, so viel Freundliches, Glückliches zu erzählen wußten. Swen Lüth hatte im vorigen Jahre auf einem besonders sandigen Strich seines Bodens eine Kultur von Salbei, Thymian, Krausemünze und anderen Apothekerkräutern angelegt und hoffte bereits in diesem Jahre auf einen hübschen Erlös, und Fite Classen erzählte von dem Stolz seines Hauses, der rotbunten Kuh, die er im vergangenen Frühjahr auf dem Husumer Markt gekauft hatte, und die zwanzig Liter Milch pro Tag in den Eimer lieferte. Und wie die Rede auf die Kuh kam, wurden alle Classens gesprächig, sogar die kleinen Kinder, die sich schüchtern an den Wänden umherdrückten. Denn an Scheck, der Kuh, hatten alle teil. Fünf Jahre hatte die Kuhschütte in Classens Stall leergestanden, weil Schecks Vorgängerin an der Tuberkulose zugrunde gegangen und für dreißig Mark als Oesterreicher (Ausdruck für sieches Vieh) verkauft war.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

und besonders imposant durch die mächtigen Knochen, die großartige Rippe und die Kurzbeinigkeit. Dabei steht er über viel Boden.

Hengsthaltungsgenossenschaft Delmenhorst, schwarzer Hengst, Diederich, von Gidotto—Galvania von Oswald. Gleichfalls ein Hengst allererster Klasse, der im Verhältnis zu dem prachtvollen Oberkörper nur etwas mehr Röhre haben könnte. Er ist 1918 geboren.

Gebken und Schwarting-Großenmeer, brauner Hengst, Meister, geboren 1918, von Esmarch—Edelpflaume von Edelmann. Sehr guter Hengst, mit enormer Breite und Rippenwölbung. Gut geschlossen. Sprunggelenke könnten etwas größer sein. Er hat einen außerordentlich schwungvollen Gang.

Fr. Behrens-Bardenfleth, schwarzer Hengst, Eichwald, geboren 1918, von Eichbaum—Sascha 2 von Regatta. Bedeutender, wuchtiger Hengst. Im Schultergelenk sehr offen und im Sprunggelenk nicht sehr ausdrucksvoll. Besonders guter Gang.

Gebken und Schwarting-Großenmeer, brauner Hengst, Edelgraf, geboren 1918, von Edelmann—Waldrose von Rebus. Starkknochiger, famos geschlossener, ausdrucksvoller Hengst, mit etwas kurzem Oberarm.

Man hatte in Oldenburg zum erstenmal eine Auktion versucht, und zwar stellte man diejenigen Hengste zur Auktion, die zur zweiten Besichtigung aufgerufen worden waren, also eine bessere Qualität vorstellten. Es handelte sich um 36 Hengste, zu denen drei aus Südoldenburg kamen. Allein die Einführung einer Versteigerung bewährte sich nicht. Kein Wunder in einem Lande, das viele Jahrzehnte hindurch seine Hengste im freien Handel abgesetzt hat und in dem die Psyche der Käufer und der Verkäufer gar nicht auf die Situation einer Auktion eingestellt ist. Dazu kam, daß die ganzen Vorbereitungen sehr mangelhaft waren, und daß niemand recht wußte, wie er sich dieser unbekannten Einrichtung gegenüber zu verhalten hat. Der Auktionator, der so tat, als kämen Tische und Stühle zur Versteigerung, und der es nicht verstand, die Reflektanten zu nehmen, machte einen Erfolg der Sache vollends unmöglich. So wurden nur einige wenige Hengste verkauft. Als besonders bedeutender Preis für einen älteren Hengst ist der Betrag von 3000 holländischen Gulden und drei Waggon Roggen zu nennen, den ein südoldenburgischer Züchter für den vierjährigen Hengst Heller bezahlte. Heller, ein ganz hervorragendes Pferd mit einigen kleinen Mängeln, wie etwas wenig hintere Rippe und leicht geschliffenes Vorderbein, abei aber mit herrlichem Halse, außerordentlich trocken und mit guten Sprunggelenken sowie großartigem Gange, ist in Nordoldenburg nicht recht zu verwenden, da dort nur braune, dunkelbraune und schwarze Hengste gezüchtet werden. Für zwei andere angekörte Hengste, die von oldenburgischen Zuchtgenossenschaften gekauft wurden, sollen Preise von je über 100 Millionen Mark angelegt worden sein.

G. Rau.

Helft den Blinden!

Vom Blindenhilfsausschuß, bestehend aus: Ehrendame von Lettow-Vorbeck, Pastor Lindemann, Kaplan Vorwerk, Landtagsabg. Sante, Generalagent von Gruben, H. Ark und G. Haake vom Blindenverein, wird uns mitgeteilt: Indem auch der Blindenhilfsausschuß sich voll und ganz zu der in erster Linie national so ungeheuer wichtigen Ruhrgebietshilfe bekennt, hat er die Genehmigung erbeten und erhalten, daß die Ziehung seiner Lotterie zum Besten der Blinden auf den 12. und 13. März verschoben wird. Voran Hilfe für jene schwerst bedrängten Volksgenossen im Ruhrgebiet, wo Deutschlands Zukunft sich entscheidet! Danach aber wolle man auch weiter in Güte im Oldenburger Lande der Blindennot in nächster Nähe gedenken. Die Lose fanden reißenden Absatz. Sie sollten billig und damit allen zugänglich sein. Durch die inzwischen erschütternd fortgeschrittene Geldentwertung sind sie zu billig geworden. Unzählige, die sie kauften, haben uns dies ausgesprochen. Möchten sie alle diese richtige Einsicht in die hilfreiche Tat umsetzen. Wir benötigen so sehr noch der Stiftung von Preisen. Vielleicht gedenken außerdem die, welche die großen Gewinne erhalten, derjenigen, denen von dem Reinertrag dieser Lotterie geholfen werden muß. Die Einnahmen, die vor wenigen Monaten noch weit gereicht hätten, was kann man heute dafür beschaffen? Stuhlflechten ist eine der Arbeiten, die unsere Blinden ausführen können. Als Korb- und Bürstenmacher oder Seiler sind die meisten anderen tätig. Das Material für alle diese Arbeiten ist enorm im Preise gestiegen. Einige aber sind alt und auch sonst noch leidend. Diese bedürfen besonders dringend der Beihilfe zur Beschaffung von Lebensmitteln, Feuerung, Kleidung und sonstigen Gebrauchsgegenständen. Alle Einsichtigen wissen, wie schwer deren Beschaffung schon für Vollerwerbsfähige, für Gesunde ist. Ausgaben für Führung kommen für den Blinden hinzu. Einem Blinden ist es gelungen, als erster hier am Orte in der Industrie beschäftigt zu werden. Dieser Weg ist vorbildlich. Aber wie vielen Arbeitern wird der schmähliche Einfall der Franzosen ins Ruhrgebiet Arbeitsmöglichkeit und Verdienst rauben! — Wir wenden uns besonders an die großen wirtschaftlichen Betriebe unseres Landes, von denen einige in gütigem Entgegenkommen wertvolle Preise an Lebensmitteln schon stifteten. Beste Molkereibutter ist uns zum Tage der Ziehung zugesagt. Allen voran stiftete die Handwerkskammer einen großen Preis, einen Schreibtischsessel (zu besichtigen bei der Firma Freese, Mühlenstraße), die bei der Beschaffung sich besonders entgegenkommend gezeigt hat. Der Syndikus der Handwerkskammer stellte evtl. noch einige kleinere Preise in Aussicht. Wir dürfen auch noch auf die von den beiden anderen Kammern in Aussicht gestellten Preise hoffen, richten hier aber noch einmal die herzliche Bitte an alle, die diese Zeilen zu Gesicht bekommen:

Gedenkt nach der Ruhrhilfe auch noch unserer Blinden!

„Wer rasch gibt, gibt doppelt!“, zurzeit besonders. Es ist dem Hilfsausschuß noch gelungen, als Preise eine reiche Auswahl guter, und z. T. auch künstlerisch befriedigend gebundener Bücher zu beschaffen. — Wir danken allen, die uns schon halfen, herzlich im Namen unserer Blinden, ganz besonders den Behörden für alle wohlwollendste Förderung, dem Ministerium der sozialen Fürsorge an der Spitze. Jede Anfrage bezw. Anregung von uns hat dort gütige Beachtung gefunden, beim Domänenamt, dem Landeskulturfonds usw. Man hat von verschiedenen Seiten gemeint, wir hätten mehr „Reklame“ machen sollen. Unserer Meinung nach durften wir die Presse nicht noch mehr bemühen, sondern wollen lieber hier noch einmal derselben unseren bleibenden Dank abstatten. Allein durch das so selbstlose Entgegenkommen der Presse waren wir überhaupt, in der Lage, mit unserem Aufruf in das ganze Oldenburger Land zu dringen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 27. Februar.

* Der Wohlfahrtskursus in der Volkshochschule beginnt heute abend 8 Uhr in der Oberrealschule. Karten werden auch im Kursus noch ausgegeben.

* **Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt.** Mit starker Verspätung ist jetzt der Verwaltungsbericht der hiesigen Landesversicherungsanstalt erschienen. Er hat sich den teueren Zeitverhältnissen angepaßt und zeigt nur einen Umfang von 15 Seiten. Obwohl die Zahlen, insbesondere so weit es sich um geldliche Verhältnisse handelt, inzwischen um ein Vielfaches überholt sind, glauben wir doch einige Angaben für unsere Leser machen zu sollen. Im Jahre 1921 wurden bewilligt 1587 Renten, davon 262 Alters-, 843 Invaliden-, 117 Witwen- und 194 Waisenrenten. Abgelehnt wurden insgesamt 165 Anträge. Es liefen Ende des Jahres 376 Invalidenrenten mit Kinderzuschüssen. Ende 1921 liefen 1371 Altersrenten im Betrage von 316 289 Mk., 4249 Invalidenrenten im Betrage von 1 033 499 Mk., 470 Witwenrenten gleich 85 518 Mk., und 3120 Waisenrenten im Betrage von 364 450 Mk. Dazu kommen die Zuschüsse des Reiches. Das Heilverfahren wurde in 639 Fällen durchgeführt und verursachte an Kosten rund 1⅕ Millionen. Von den Pfleglingen waren 253 lungenkrank. Es wurden behandelt 62 Kranke gleich 4370 Tage in Neuenkirchen, 160 Kranke gleich 11 305 Tage in Wildeshausen, und 30 Kranke in der eigenen Heilstätte Ahlhorn gleich 2593 Tage. Die Heilstätte Ahlhorn ist erst im Juli 1921 in Betrieb genommen worden. Zur Aufnahme kommen nur männliche Kraike. Der Betrieb in dem Genesungsheim Sannum ist in alter Weise fortgeführt worden. Es sind dort 210 männliche Pfleglinge insgesamt 5935 — durchschnittlich 28 Tage — und 234 weibliche Pfleglinge 7962 Tage — durchschnittlich 34 Tage — behandelt worden. Die meisten Heilverfahrensanträge stammen aus den Städten Oldenburg und Rüstringen, die wenigstne aus den Aemtern Friesoythe, Amt Elsfleth und der Stadt Jever. Das Vermögen der Landesversicherungsanstalt betrug am Jahresschluß 1921 rund 14½ Millionen Mark.

*

* **Hude**, 26. Febr. Vom hiesigen Bahnhof sind 100 Schwellenplatten, der Reichsbahn gehörend, gestohlen worden. — In Wüsting sind von mehreren Häusern die Platinspitzen der Blitzableiteranlagen heruntergeholt worden.

? **Wildeshausen**, 25. Febr. Dem Baumann H. Stolle in Hockensberg sind aus einem Speicher zwei Schinken und zwei Seiten Speck gestohlen.

* **Nordenham**, 24. Febr. Gautag des Bundes Nationaler Jugend (Nationalverband Deutscher Berufsverbände). Am letzten Sonntag fand hier die erste diesjährige Gautagung statt, an der die einzelnen Ortsgruppen des Gaues stark vertreten waren. Gauführer H. Sommer eröffnete die Tagung. Hiernach ergriff Bundesführer Kohlepp das Wort zu seinem Vortrage „Die wirtschaftlichen Ziele des Bundes nationaler Jugend“. An einigen Beispielen erläuterte er, was für wirtschaftliche Forderungen die Jugend hat. Es sei Aufgabe des Bundes, diese Forderungen zu verwirklichen. Der Referent verwies auf die Mitarbeit an dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, den Kampf betr. die Lehrlingshaltung in Preußen usw. Besonders betonte er aber auch den Kampf mit der sozialistischen Jugend, wie dieselbe Hetzarbeit treibt innerhalb der Jugend. Wir müssen dagegen Front machen, nicht Klassenkampf und Klassenhaß können uns aus diesem furchtbaren Unglück retten, sondern einzig und allein Gemeinschaftsarbeit auf nationaler Grundlage. Den zweiten Vortrag hielt Kurt Lachmund über „Die bessere Ausgestaltung der Gauarbeit“. Ferner referierte Sportlehrer Stegmann über das Thema „Wir und der Sport“. In seinem Vortrage betonte er, wie notwendig der Sport sei. Besonders die Arbeiter-, Handwerker- und Angestelltenjugend müsse in erster Linie Sport treiben, um Körper und Geist zu stählen. Es gilt die Erhaltung unserer Volkskraft und Volksgesundheit. Alle drei Redner ernteten lebhaften Beifall. An der Aussprache beteiligten sich auch die als Gäste erschienenen Wandervögel der „Adler und Falken“, die weitere erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit wünschten.

* **Vechta**, 26. Febr. Am 1. März d. J. übernimmt das städtische Elektrizitätswerk, das im Laufe des letzten Jahres errichtet wurde, die Versorgung von Vechta und Umgegend mit Licht und Kraft. Der Vertrag über die elektrische Versorgung Vechtas mit der Firma Herrmann ist abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Die Anlagen sind in den Besitz der Stadt übergegangen, doch ist ein neues Werk errichtet worden. Die Stadt hat bei der Anlage ein glänzendes Geschäft gemacht, da rechtzeitig große Mengen Kupferdraht eingekauft worden sind. Ein Teil des überschießenden Bedarfes ist vor einigen Wochen zu so hohem Preise verkauft worden, daß die Stadt das ganze Werk mit dem Stromnetz umsonst hat.

* **Rüstringen**, 26. Febr. Hier ist eine neue Abwrackwerft-Gesellschaft begründet worden. Derselben gehören an die Herren D. Hansten, O. Büsing und M. von der Lippe. — Der Vorstand und der Ausschuß der Rüstringen-Knyphauser Sielacht haben beschlossen, das Pumpwerk in Inhausersiel für den elektrischen Betrieb einrichten zu lassen. Die Kosten sind auf 30 Millionen Mark veranschlagt worden.

Briefkasten.

O. S. 100. Aceton ist eine Flüssigkeit, die zur Auflösung von Fett, Harz, zur Bereitung von Lacken usw. verwandt wird. Zur Reinigung von Dauerwäsche würde ein einfaches Abreiben genügen. Bei zu starker Benetzung könnte möglicherweise die Dauerwäsche leiden und der Ueberzug bezw. das Imprägnierungsmittel angegriffen werden. Aceton läßt sich zur Beseitigung von Fett- und anderen Flecken aus Stoffen, von Metallen usw. benutzen, evtl. mit Wasser, Spiritus, Aether verdünnt, mit denen es sich vermischt.

K. T. in S. Der Verfasser hat der kernigen deutschen Waldlieder Erwähnung getan. Aber die Zeit geht doch weiter; es kamen neue Anschauungen und Auffassungen. Nach einem herausgerissenen Stück kann man die ganze Dichtung nicht beurteilen. Versuchen Sie einmal, sie im Zusammenhange zu lesen; dann wollen wir Ihre Meinung gern hören.

Invalidenfrei. Das Gesetz über weitere Erhöhung der Unfallrenten wird jedenfalls in Kürze im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht werden. Wir kommen darauf zurück. Vorläufig ist nur das Gesetz über Erhöhung der Invaliden- und Angestelltenversicherungsrenten veröffentlicht.

W. B. 100. Am besten wenden Sie sich wegen des Passes, den Sie auf alle Fälle nötig haben und selbst beantragen müssen, mündlich an den Stadtmagistrat, Paßbureau. Dort erfahren Sie alles Erforderliche. Die größeren Städte im jetzt dänischen Teil von Schleswig-Holstein sind Tondern, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben. Wie dort die Aussichten für kaufmännische Angestellte sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Kurt. Eine Rückgabepflicht besteht rechtlich nur dann, wenn die Beschenkte sich dem Schenker gegenüber durch eine schwere Verfehlung groben Undanks schuldig gemacht hat. Andere Bestimmungen würden kaum zu Raum kommen, wenn ein Verlöbnis bestanden hätte.

D. J., Jever. Wegen Entziehung der militärischen Dienstpflicht besteht nach den Auslieferungsverträgen mit dem Ausland keine Auslieferungspflicht.

G. H. Ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts ist eine Auskunft schwierig. Wir raten Ihnen, die Angelegenheit nochmals mit dem Stadtbauamt zu besprechen und um Nachprüfung zu bitten. Bleibt das Stadtbauamt bei seiner Verfügung, können Sie Klage bei dem Verwaltungsgericht erheben. Nach Ihren Schilderungen scheint diese Klage nicht aussichtslos.

G. M. Nach Ihren ungenauen Angaben nehmen wir an, daß Ihr Vormund zu seinen Maßnahmen, durch die Sie sich jetzt geschädigt fühlen, die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts gehabt hat. Wenn diese Annahme zutrifft, wird nichts zu machen sein. Viele fühlen sich jetzt durch die unglückliche Geldentwertung nachträglich geschädigt, wenn sie früher Ihre Abfindung vom Grunderben erhalten haben. Wenn Sie noch ein übriges tun wollen, so erkundigen Sie sich zweckmäßig bei dem Vormundschaftsrichter, der für Sie seinerzeit zuständig war.

O. M. Es sollte doch wirklich nicht schwer sein, sich wegen der Reinigung dieses einen Quadratmeters zu einigen. Nach Ihrer Skizze nehmen wir an, daß die Fläche gewissermaßen mit zur Treppe und vom Oberbewohner zu reinigen ist. Er benutzt ja auch die Fläche allein; für den Unterbewohner hat sie keinen Wert.

Zwangswirtschaft. Wenn wirklich der Radau des Mieters so schlimm ist, daß er das normale erträgliche Maß überschreitet, müssen Sie beim Amtsgericht auf Unterlassung des Lärmes klagen.

M. in O. Nach Ihren Angaben können wir eine bestimmte Auskunft nicht geben. Es kommt ganz darauf an, was im einzelnen abgemacht ist. Wenn tatsächlich, trotz der unsicheren Währungslage, eine feste Summe ohne jede Klausel abgemacht ist, können Nachforderungen nicht gestellt werden. Verträge müssen innegehalten werden.

Langjähriger treuer Abonnent. Zur Aftervermietung bedarf der Mieter der Erlaubnis des Hauseigentümers.

B. Die beiden Söhne sind gesetzlich verpflichtet, ihrer bedürftigen Mutter Unterhalt zu gewähren, soweit sie dazu ohne Gefährdung ihres eigenen Unterhalts imstande sind.

Zwei Streitende. Am Amtsgericht Oldenburg sind 5 Amtsrichter. — Amtsanwälte sind nur für Strafsachen, nicht für Zivilprozesse zuständig.

Mieterin. Wenden Sie sich wegen Auskunft über die Berechnung der jetzt von Ihnen zu zahlenden Miete an das Wohnungsamt beim Stadtmagistrat.

R. D. G. Zur genauen Auskunft bedürfen wir des genauen Wortlauts der Kaufvertragsbedingungen. Wenn der Ausländer tatsächlich das „Bürgerrecht“ erworben hat, also nicht mehr Ausländer ist, wird nichts zu machen sein.

Handschriftendeutung.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 M, schriftlich 100 M nebst Porto.

Sausewind. Diese und die folgenden fünf Schriften sind nicht klar zu deuten, weil sie erstlich alle durchgekleckst sind auf dem schlechten Papier und ferner alle zweckvoll, also nicht frei, nicht absichtslos geschrieben sind. Hier sind Aufrichtigkeit und aufrechter Sinn zu erkennen, kann auch Eigensinn werden. Zuverlässig.

Lena. Normalcharakter, guter Durchschnitt, mit dem üblichen romantischen Jungmädeleinschlag an Romantik. Schwerfällig, aber angenehm.

Mieze. Hart und eckig im Wesen, bestimmt, aber mit geheimem Sehnen nach größerer Freiheit.

Trotzkopf. Noch ganz kindlich und ohne Spuren von Selbsterziehung.

Mausi. Neigung, den Kopf hoch zu tragen und ihn durchzusetzen.

Mucki. Noch unentwickelt und ohne tiefere Eindrücke im Innern.

Irmi. Harmlos und noch recht jugendlich in den Anschauungen. Aber es macht sich doch eine gewisse Selbständigkeit und eine Energieansammlung bemerkbar, die sich einstweilen noch in nicht unangenehmer Einschätzung der eigenen Persönlichkeit äußert.

Schwipsi. Lustig und listig. Immer auf scherzhaften Umwegen. Selbständig und voll Humor. Kann eigensinnig sein, aber nicht boshaft. Es biegt immer wieder zu Spaß um.

Motnunise. Ein kunterbunter Charakter. Von allem etwas. Aber nichts Ganzes. Leicht entflammt, leicht bedrückt. Heute schwerfällig, morgen leichtbeschwingt. Schillert wie Perlmutter.

W. 111. Ein weicher, empfindsamer Charakter, nachgebend und leicht zurückgescheucht. Wenig Selbstvertrauen, aber von allem guten Willen.

Ganda. Energie auch auf kleinem Arbeitsfelde. Die innere Kraft ist nicht übermäßig groß. Verbohrt sich gern in besonderen Fragen. Denker und Rechner.

Nach. Ein ekstatischer Zug tritt hervor. Schwungkraft geht aber keine vorgeschriebene Linie. Von großem Zug intuitives Erkennen als zielbewußtes Wollen.

K. E. D. Harmlos und ohne starke innere Bewegungen. Neigung zur Selbstverherrlichung, aber doch gutmütig und ohne starke Wollungen.

Steuerbord. Lebt gern im lustigen Wiegelwagel. Keine einheitliche Charakterlinie. Aber doch in gewissen Dingen von festem Willen. Schnippisch und gutherzig zugleich.

Backbord. Noch wenig entwickelt. Einseitig. Schwer beweglich und nicht leicht in anderes Wesen hineinfindend. Noch keine selbständigen Anschauungen.

R—s in F. Eine Persönlichkeit ohne ernste Tiefe, mit viel Schwung und Beweglichkeit, aber sehr auf Glück gestellt. Nicht stark im Charakter, aber doch leistungsfähig in praktischer Arbeit.

Lysi. Gut veranlagt und auch guten Herzens, aber noch wenig gereift. Die Schrift trägt noch ausgesprochen die Zeichen der Schule; das Charakteristische kommt erst ganz schwach durch: Fleiß, Stetigkeit, eigner Sinn.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- u. gefahrlos
Kukirol In vielen Millionen Fällen glänzend bewährt. In Apoth. u. Drog. erhältl.
Gegen Brennen, Fußschweiß u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Kreuz-Drogerie, Langestraße 43.

Korpulenz ist unschön

und ungesund. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Tolubakerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich: Hirsch-Apotheke W. Kelp Nachf.

5210

Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 9. Oldenburg, Dienstag, 27. Februar 1923. 4. Jahrgang.

Individuelle Beurteilung sportlicher Leistungsfähigkeit.

Von Dr. med. Strahlmann-Delmenhorst.
(1. Vorsitzender der Ortsgruppe Delmenhorst des D. R. A.)

Zuweilen kann man aus Turn- und Sportkreisen die Klage hören, daß von manchen Schulleitern ihren Schülern die Erlaubnis zum Eintritt in Turn- und Sportvereine versagt würde, und im Hinblick hierauf den Wunsch aussprechen, daß von einer anerkannten Behörde ein für allemal den Schülern eine allgemeine Erlaubnis erteilt werden müsse. Zweifellos ist die Jugendpflege eine der wichtigsten Zweige der Vereinstätigkeit und die Richtung des Betriebes der Leibesübungen muß, wie Stadtarzt Dr. Schnell-Frankfurt sehr richtig ausgeführt hat, dahin gehen, zu Volkserziehungs- und -Ertüchtigungsanstalten zu werden. Weiter muß man sagen, daß damit den Vereinen vielleicht überhaupt die wichtigste Aufgabe im Wiederaufbau unseres Volkes in körperlicher und moralischer Beziehung zukommt, und daß die Leibesübungen der Vereine für den Schüler eine sehr notwendige Ergänzung des Schulturnens sind, weil das letztere sich mehr nach den weniger geübten richten muß und den körperlich Tüchtigeren nicht genügend Spielraum bietet. Ein frühzeitiger Eintritt in einen Verein ist außerdem für den Schüler das wirksamste Mittel, um ihn, auch wenn er die Schule verlassen hat, zur Fortsetzung seiner körperlichen Ausbildung zu veranlassen. Leider haben wir ja in Deutschland bisher kein Gesetz — im Gegensatz zu Frankreich, was uns hier weit voraus ist, — welches die körperliche Ausbildung vom 14. bis zum 25. Lebensjahr regelt. Es wäre dringend notwendig, dies Gesetz in Kürze zu schaffen, wenn wir nicht auf diesem Gebiet bald weit zurückstehen wollen! — Wenn man nun auch grundsätzlich durchaus mit der völligen Freigabe der Vereine für Schüler einverstanden sein kann, so muß man doch, vor allem vom sportärztlichen Standpunkt aus, gewisse Einschränkungen machen, in bezug auf die individuelle Beurteilung sportlicher Leistungsfähigkeit. Man muß die grundlegende Beobachtung berücksichtigen, daß der Körperzustand eines Jugendlichen etwa bis zum 18. Lebensjahre unter dem Einfluß von Entwickelung und Wachstum bedeutend schwankender und beeinflußbarer ist als der eines Vollerwachsenen. Anstrengungen, die den Mann fördern, können den Jüngling schädigen. Die Größe individueller Schwankungen wachsender Organismen macht es unmöglich, irgendwie schematisch eine Leistungsgrenze für bestimmte Lebensalter allgemeingültig festzustellen. Gefährdet in den Wachstumsjahren ist vor allem die Herzentwickelung. Wie häufig ist es der Fall, daß das Herz in diesen Jahren überanstrengt wird und eine dauernde Schädigung in Form eines Herzfehlers die Folge ist! — Was für das Herz gilt, gilt auch für die anderen Organe, vor allem das Nervensystem. Im Schulbetriebe ist die Ausscheidung besonders Schonungsbedürftiger Sache des Schularztes. Für den Vereinsbetrieb kann der Jugendleiter eines Vereins, mag er im übrigen noch so glänzend vorgebildet sein, niemals die volle Verantwortung dafür übernehmen, ob die ihm anvertrauten Jugendlichen in allen Fällen von den Uebungen nur Nutzen haben. Im Interesse der gesundheitlichen Entwickelung des einzelnen ist deshalb in Zukunft unbedingt zu fordern, daß alle Neueintretenden bei den Sport- und -Turnvereinen von einem sportlich geschulten Arzt untersucht werden. Sehr wünschenswert wäre es außerdem, wenn bei allen Mitgliedern regelmäßige sportärztliche Untersuchungen stattfänden. Es liegt im eigenen Interesse der Vereine, sich in dieser Hinsicht gegen etwaige Angriffe bezw. Beschwerden eine Rückendeckung zu verschaffen. Es wäre als ein wesentlicher Fortschritt zu begrüßen, wenn Sportärzte und Vereine in Zukunft in dieser Hinsicht Hand in Hand arbeiten würden. Im Interesse der weiteren gesunden Entwickelung unserer heranwachsenden Generationen wird es sich bald als unbedingt notwendig erweisen.

Ueber Kleinkaliberschießsport.

Von Oberstleutnant a. D. Barnstedt, Oldenburg.

In unserer Nordwestecke wird eifrig Sport getrieben, Turnen, Boxen, Rasensport, Wassersport stehen auf hoher Stufe, an vielen Stellen wird auch ausgezeichnet geritten. Nur der Schießsport wird stiefmütterlich behandelt, und gerade er bedürfte besonderer Pflege. Seitdem das Diktat der Feinde uns die Wohltat der allgemeinen Wehrpflicht genommen, die Waffen zerschlagen und die Ausbildung mit unseren früheren Waffen verboten hat, muß die Schießkunst mehr und mehr verkümmern, wenn wir nicht freiwillig Hand anlegen und ihre Pflege zum Volkssport erheben. Dazu ist der Schießsport nicht weniger berufen als mancher andere Sport. Er erfordert Ueberlegung, Kraft, Geschicklichkeit und Selbstzucht. Das abwägende Denken, die Erhöhung der Sehkraft und die bewußte Ruhe der Nerven verleihen dem Schießsport großen erzieherischen und gesundheitlichen Wert. Er eignet sich für jung und alt.

Wie aber sollen wir ohne Waffen den Schießsport betätigen? Die Lösung gibt das Kleinkaliberschießen. Das ist nicht verboten, die Kleinkaliberbüchse ist harmlos, es braucht niemand weder für die Entente noch für die Republik irgend etwas von ihr zu befürchten. Die Erkenntnis des hohen Wertes des Kleinkaliberschießens als eines allgemeinen Volkssportes ist in anderen Ländern, wie z. B. in Schweden, in der Schweiz, in England und Amerika schon längst verbreitet. England würde es nicht so leicht gewesen sein, im Weltkriege seine Kitchener-Armeen zu bilden, wenn ihm das Kleinkaliberschießen nicht so ausgezeichnet vorgearbeitet hätte.

Bei uns ist dieser Sport erst in den letzten Jahren in Aufnahme gekommen. Große Verdienste hat sich darum das „Kartell zur Förderung des Jagd- und Sportschießens in Deutschland" erworben. Es gewährt Unterstützung durch Propaganda in Wort und Schrift, stiftet Plaketten, Ehrennadeln und andere Preise, gibt unentgeltliche Auskunft in allen schießsportlichen Fragen usw. Kleinkaliberschießvereine tun daher gut, sich dem Kartell anzuschließen. Der Beitrag ist für 1923 auf 20 M je Vereinsmitglied festgesetzt, zuzüglich der Haftpflichtversicherungsprämie.

Wie ebnen wir nun dem Kleinkalibersport die Wege? Ueberall sollten Turn-, Sport-, Schützen- und Kriegervereine, Stahlhelmgruppen ihn in ihr Programm aufnehmen. Schüler über 16 Jahre und jugendliche Arbeiter aller Berufe, Pfadfinder und Wandervögel sollten ihm huldigen. Ihr Jungen, tut euch zusammen zu Kleinkaliberschießvereinen, nehmt alle auf, ohne Unterschied von Stand und Herkunft, wenn sie Lust und Liebe zum Schießsport mitbringen, sammelt Geld für eine gute Kleinkaliberbüchse! Und ihr Aelteren, habt eine offene Hand, wenn die Jugend euch um Beihilfen bittet! Freut euch über ihre Liebe zum Schießsport und unterstützt sie mit Rat und Tat! Ich denke, mancher Arbeitgeber wird mit Freuden zur Beschaffung einer Büchse beisteuern, und ein Landwirt braucht nur den Wert von ein paar Pfund Roggen zu stiften oder seine Hausfrau sich den Eierertrag eines Tages von der Seele zu reißen, und die erste Kleinkaliberbüchse für den Verein ist bald sichergestellt. Ein guter D. Tesching, der seitens des Schießsportkartells am meisten empfohlen wird, kostete Anfang Februar 15 000 M, dazu Munition, 1000 Schuß, und Scheiben, im ganzen etwa 70 000 M, also 100—150 000 M muß man haben, und der Sport kann beginnen. Sollten diese Mittel nicht überall leicht zu beschaffen sein, wo es sich doch nicht um Goldmark, sondern um elende Papierlappen handelt? Mancher wird zunächst vor den scheinbar hohen Kosten zurückschrecken und der Meinung sein, man sollte diese Summen lieber für Notleidende oder die Ruhrhilfe spenden. Ich glaube, die Leute mit warmem Herzen und offener Hand werden für beides etwas übrig haben.

Ein Schießstand ist nicht erforderlich, wäre auch gar nicht überall einzurichten. Es genügt ein abgegrenzter Platz von 50 bis 80 Meter Länge. Als Kugelfang dient eine Sandgrube, eine Böschung oder eine Mauer. Anzeigerdeckungen sind nicht nötig, da die Scheiben bei der kurzen Entfernung von den Schützen selbst eingeholt werden können. Im Winter läßt sich leicht in Kegelbahnen oder anderen gedeckten Räumen Schießgelegenheit schaffen. Schießregeln für Kleinkaliberschießen, Musterfatzungen für Schießvereine, Beispiele für Preisschießen und Merkblätter für Kleinkaliberschießen liefert das Schießsportkartell für wenig oder nichts. Die Lieferung der Büchsen erfolgt am besten durch eine Verteilungsstelle in der Stadt Oldenburg. Die Frachtkosten würden dadurch erheblich verringert. Der Waffenhändler Köppens jun., Langestraße 55, ist bereit, die Verteilung zu übernehmen, die Waffen auch vor der Abgabe zu prüfen und zum Teil anzuschießen. Von hieraus können Waffen und Munition gelegentlich durch Reisende mitgenommen werden. Um weiteren Preissteigerungen zu entgehen, habe ich 10 Büchsen und 1000 Schuß zu obigen freibleibenden Preisen bestellt. Sie werden zum Selbstkostenpreise abgegeben. Wer will sie haben?

Nun auf zur Tat! Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Ist dieser gefunden, so werden wir vielleicht noch im Laufe dieses Jahres zu Amts- und Landespreisschießen kommen.

Vom Fußballsport.

Im Vordergrund des Interesses stand am Sonntag das Wiederholungsspiel Bewegungsspieler — Hemelingen. Es war ein spannender Kampf, der verdientermaßen zugunsten der Oldenburger auslief.

Rasensport 1 trat in Wilhelmshaven gegen Frisia an und wurde schwer abgefertigt. — Die 2. Mannschaft von Rasensport unterlag der gleichen Mannschaft der Bewegungsspieler mit 5:3. — Sonst gab es Spiele unterer Mannschaften, von denen Besonderes nicht zu berichten ist.

Ueber die wesentlichsten Spiele sind uns folgende Berichte zugegangen:

V. f. B. — Hemelingen (Ligaspiel) 4:1 (0:1).

Die beiden Gegner treten in stärkster Aufstellung ins Feld. Anfangs will es bei den Oldenburgern nicht so recht Klappen; der Gegner ist dagegen gut in Form. Bis zur Halbzeit gelingt es den Oldenburgern nur einmal, den Ball in das Tor des Gegners zu setzen. Nach Seitenwechsel gehen die V. f. B.er mehr aus sich heraus; sie greifen energischer an und haben noch dreimal Torerfolge. Den Hemelingern bleibt das verdiente Ehrenior nicht versagt, das als letztes in dem heißen Kampf fällt. Das Spiel war im großen ganzen fair und brachte ein schönes, wechselvolles Bild.

V. f. R. 2 — V. f. B. 2 3:5 (0:4).

Auf dem Platze Rasensports gab es einen schönen Wettkampf in der zweiten Klasse. Die Bewegungsspieler waren dem Gegner an Spielstärke erheblich überlegen, was sich im Torverhältnis der ersten Halbzeit deutlich ausdrückt. Nach der Pause konnten die Osternburger den großen Vorsprung des Gegners einigermaßen aufholen, während die Oldenburger nur noch einmal zu einem zählbaren Erfolg kamen. Der Kampf wurde ohne Schärfe durchgeführt.

V. f. R. 1 in Wilhelmshaven.

Mit schwacher Mannschaft angetreten, hatten die Osternburger im Spiel gegen Frisia 1 einen schweren Stand. Die schlechte Bodenbeschaffenheit beeinträchtigte das Spiel stark; besonders Rasensports Torhüter hatte neben dem mächtigen Gegner auch mit glattem Boden zu kämpfen; vor den 5 Toren der ersten Halbzeit kommen einige auf dieses Konto. Nach Seitenwechsel fielen noch 3 weitere Tore für Frisia. V. f. R. ging trotz aller Anstrengungen leer aus.

V. f. B. Ligaelf — O. B. B. 1 9:0 (3:0).

V. f. B. hat Wahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Ein schönes Zusammenspiel kommt nicht auf, da der starke Wind daran hindert. Erst nach der Halbzeit erzielt V. f. B. dies hohe Resultat, da man gegen Wind bekanntlich besser kombinieren kann als mit Wind. O. B. B.s linke Seite versucht des öfteren, das Ehrentor zu holen, jedoch scheitern die Angriffe meistens schon durch die Läuferreihe. V. f. B. konnte sehr gefallen, während man O. B. B. die lange Ruhepause anmerkte.

Berichte und Mitteilungen.

O. T. B. Am vergangenen Sonnabend begingen die Knabenabteilungen des Turnerbundes ihr wohlgelungenes Schauturnen. Nach einem flotten Einmarsch, einem frischen Turnerlied und einigen herzlichen Begrüßungsworten des 1. Sprechers Mechau an die zahlreich erschienenen Zuschauer, die in der Bitte um Mitarbeit an dem hohen Erziehungswerk gipfelten, das der Verein an der deutschen Jugend leiste, begann das Riegenturnen in 16 Riegen, das in seiner lebendigen Frische mit vielen schönen und mutigen Leistungen einen Einblick in diese Erziehungsarbeit gewährte. Sodann traten die Jüngsten zu einem Gemeinturnen an 5 Barren in 5 Stufen an, das bereits recht beachtliche Leistungen bot. Die Barren mußten dann als Bahnen dienen für einen flotten Staffellauf in verschiedenen Formen für die Kleineren und die Großen. Letztere brachten dann ein exakt durchgeführtes Gemeinturnen in 6 Stufen an 4 Pferden, das die gute Schulung und die Tatsache bewies, daß jeder, der Geübte und der Anfänger, im Verein in gleichem Maße zu seinem Recht kommt. Die zum Teil ziemlich schwierigen Freiübungen gelangten schneidig zur Ausführung und verbanden mit schönen Bildern hohen Uebungswert. Sodann ließen sich die Jüngsten mit einer Musterriege am Längspferd sehen und wurden ihrer Aufgabe mit Mut und Lust gerecht. Die Größeren ließen sich mit ihrer Musterriege am Springtisch von den kleinen Burschen nicht beschämen. Die ganze Schar der Turner tummelte sich dann wieedr in dem beliebten „Komm mit!" Zum Schluß ritt nach den Klängen der Musik eine schneidige Truppe in die Halle und entpuppte sich als vielversprechende Zirkuskünstlerschar, die ihre schwere Aufgabe in der Equilibristik, Parterre-Akrobatik und Bodengymnastik mit Schneid und Gewandtheit erfüllte und durch den Humor mit dem die Vorführung durchwürzt war, allgemeine Freude und Heiterkeit erregte. Der Turnerbund kann auf seinen jüngsten Nachwuchs stolz sein. Die wackeren Jungen verdienen volle Anerkennung; ihren Dank und Lohn haben sie bereits vorweg in der Freude an ihrer schönen Arbeit und deren Erfolg: Kraft, Mut, Gewandtheit und Frohsinn. Dank gebührt auch dem unermüdlichen Leiter, Turnlehrer Kuhlmann.

Das Schauturnen der Männer am Sonntagabend erbrachte gegenüber dem Vorschauturnen eine erhebliche Steigerung, sowohl in der Zahl der Turner und Zuschauer als auch in der Abgeschlossenheit der Vorführungen. Die schwierigen Münchener Freiübungen gelangen unter Leitung des 2. Turnwarts von Seggern sicher und exakt und waren von starker Wirkung. Das Riegenturnen, in dem neben dem Gipfelturner auch der Anfänger in gleichem Maße auf seine Kosten kommt, wird seine werbende Wirkung nicht verfehlt haben. (Hoffentlich!) Das Kürturnen der Jugend an den Ringen brachte wahre Glanzleistungen des prächtigen Nachwuchses. Mannesmut und Mannieskraft kamen zur Geltung bei dem neuartig aufgezogenen Tischspringen. Gute Schule verriet die Jugend bei ihrem Gemeinturnen an 4 Pferden in 4 Stufen, das deshalb von besonderem Wert ist, weil es alle jugendlichen Teilnehmer des Schauturnens umfaßte.

Die Sportabteilung brachte außer den von Seminarlehrer Bernett geleiteten sportlichen Freiübungen, deren starke durchbildende Wirkung bei den nackten Oberkörpern plastisch zutage trat, ein Mannschaftshochspringen und bewies, daß sie in diesem Winter nicht auf ihren Lorbeeren ausgeruht, sondern unter der tüchtigen Leitung des 2. Sportwartes Poppelbaum fleißig gearbeitet hat, um ihre beherrschende Stellung in Stadt und Land zu behaupten.

Gipfelleistungen, die lebhaften, wiederholt zum Sturm gesteigerten Beifall auslösten, brachte das Kürturnen der Männer am Reck, fröhliche Heiterkeit, an der auch die Zuschauer herzlich teilnahmen, die Spiele. Das wohlgelungene Schauturnen erbrachte den Beweis, daß die Leitung der Männer-Abteilung bei den Turnwarten Hillje und von Seggern, und der Jugend bei Seminarlehrer Bernett in den richtigen Händen liegt. Eine gehaltvolle Feier vereinte dann die Turner und ihre Angehörigen im Heim.

Am kommenden Mittwoch ist das Schauturnen der kleinen Mädchen (C), die mit über 100 auf den Plan treten und viel Schönes und Neues zeigen werden; am Sonntag folgt die Frauenabteilung.

Osternburger Turnverein.

Die Veranstaltungen zur 47. Gründungsfeier wurden am Sonntag mit dem Schauturnen der Knaben und Mädchen eröffnet. Weit über 100 frische Jungen und Mädels marschierten um 3 Uhr in die Halle. Sprecher Heinken begrüßte die zahlreich erschienenen Zuschauer, und nun folgte unter der Leitung des Turnwarts Jahneke Bild auf Bild. Die Mädchen zeigten schwierige Stabübungen, dann folgten die Knaben mit dem üblichem Riegenturnen, worauf die Musterriege der Mädchen am Tisch turnte. Ein Gemeinturnen der Knaben an drei Barren war nicht ganz sicher, es fehlte die gleichmäßige Ausführung. Das nun folgende Riegenturnen der Mädchen gab den Zuschauern ein Beispiel von dem bunten Bild des regelmäßigen Turnbetriebes, ebenfalls die vielseitigen Hallenspiele. Die Musterriege der Knaben turnte am Hochpferd, worauf die Volkstänze der Mädchen folgten. Den Schluß bildeten Freiübungen der Knaben. In zweistündiger Dauer entrollte ein Schauturnen so vielseitig und interessant, daß man annehmen

Landesbibliothek Oldenburg

muß, es hatte Eindruck auf diejenigen Eltern gemacht, die immer noch behaupten, das Turnen sei Unsinn. Haben wir nicht bitter nötig, uns zusammenzuschließen, um die höchste Pflicht zu erfüllen: Deutschlands Jungen und Mädchen zu wahrhaft tüchtigen Menschen zu machen, die allen herumbrausenden Wogen zu trotzen imstande sind? — Dem Schauturnen folgte der Festabend in der „Harmonie". 20 Nummern zeigte das Programm und wahrlich, man darf behaupten, daß keine Darbietung eine schlechte Note verdiente. Treudeutsche Lieder, die von echt vaterländischer Gesinnung zeugten, würzten die herrlichen Vorführungen. Wenn etwas hervorgehoben werden soll, so sind es die wundervollen, in ihrer Schwierigkeit fast unübertreffbaren Freiübungen für das Deutsche Turnfest in München, die von den Turnerinnen in so sicherer Weise ausgeführt wurden, daß sie wiederholt werden mußten. Auch der Einakter „Heimweh" gefiel äußerst gut. Ein Turnen der Besten des Vereins am Barren gab Zeugnis von dem Können und, was besonders erfreute, von der ausgezeichneten Fortbildung einiger Unermüdlicher. Fünf Mitgliedern, die dem Verein 25 Jahre angehören, wurde eine feine Urkunde überreicht. Es sind dies: Seilermeister Max Berger, Brauereidirektor L. Dählmann, Direktor W. Hahe, Kassinovirt Aloys Mempel und Friseur Albert Steinbrück. Die beiden besten Turnplatzbesucher, Carolus Rodenberg und Grete Lübeke erhielten das „Jahrbuch der Turnkunst". Ehrensprecher Hummel sprach den Dank der Besucher aus. Eine für das „Kreisblatt" vorgenommene Sammlung erbrachte über 15 000 Mark. — Nun folgt am Donnerstag das Vorschauturnen der Männer und Frauen, dann am Sonnabend, 8.30 Uhr, das Hauptschauturnen. Den Abschluß bildet der Festball am Sonnabend, 10. März, in der „Harmonie".

Bürgerfelder Turnerbund.

Am vorletzten Sonntag weilte der Verbandsmeister mit seiner Handball-Mannschaft in Bremen, um im friedlichen Sechserturnier mit den Bremern die Kräfte zu messen. Diese Veranstaltungen gingen vom Turnverein der Bahnhofsvorstadt Bremen aus. Bürgerfeldes Mannschaft trat zunächst mit einer Sechsermannschaft gegen den Turnverein Grambke-Bremen an, und konnte dieses Spiel, obgleich die Bremer reichlich Gebrauch von ihren Körperkräften machten, mit 3:1 Toren gewinnen. Das hierauf folgende Sachserturnier gegen die erste Handball-Mannschaft des Tv. der Bahnhofsvorstadt Bremen, wohl das schönste Spiel des Tages, endete mit einem knappen Siege der Bremer von 3:2 Toren. Eine starke Zuschauermenge folgten den interessanten Handball-Wettkämpfen.

Nadorster Turnverein.

Zu den angenehmen Wanderfahrten der Turnvereine zählte seither die Kohlfahrt. Jedes Jahr wiederholte sie sich und brachte alt und jung auf die Beine. Die jetzigen Verhältnisse verbieten schon von selbst diese Kohlfahrten. Aber trotzdem sind uns die Wanderungen geblieben. Sie kosten kein oder doch wenig Geld, fordern nur ein wenig Willenskraft und Zusammenhalt. Der Nadorster Turnverein unternahm eine schöne Turnfahrt am letzten Sonntage nach Neuenkruge. Prächtiges Winterwetter zum Marschieren, froher Gesang begleitete die stattliche Zahl Frauen und Männer, als sie um 1 Uhr zum Tore hinauszogen. In Neuenkruge wurde beim Wirt Heinrich Bremer Einkehr gehalten. Gemeinsam mit dem Neuenkruger Turnverein verflog nur die Zeit zu schnell. Ein gemeinsames Turnen beider Vereine an Reck und Barren lehrte vom turnerischen Können der Turner, und auf einen Volkstanz der Frauen des Nadorster Turnvereins zeigten die Damen und Herren Neuenkruges ebenfalls mit gutem Gelingen einen Volkstanz. Es ist eine Freude, festzustellen, daß diese Tänze auch in ländlichen Vereinen immer mehr eingeführt werden. Ansprachen wechselten mit Vorträgen, und daß auch der Tanz nicht vergessen wurde — läßt sich nicht ändern. Im übrigen, höchst gemütlich und fidel! Um 10 Uhr verließen die Nadorster die gastliche Stätte und zogen froh und frei heimwärts.

Großkampftag des B. f. B. von 1897 in der „Union".

Schon eine Viertelstunde vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. In der Mitte stand der schöne große Boxring, von hellem Lichte überflutet. Ueber die Spannung der ersten Minuten halfen die klangvollen Marsch- und Walzermelodien der gut zusammengestellten Kapelle. Dr. Habeler eröffnete als Vorsitzender des veranstaltenden Vereins den Abend mit einer Ansprache, in der er kurz auf das überraschend schnelle Emporblühen des Boxsportes in Oldenburg und besonders im B. f. B. hinwies. Nur der unermüdlichen Arbeit einiger Mitglieder verdankt diese jüngste Abteilung des Klubs diesen Aufstieg vom ersten einfachen Training ohne jedes Gerät bis zu dem heutigen Großkampftag. Unter lautem Beifall kletterte darauf der Ringrichter, Herr Kern-Delmenhorst, in den Ring. Ihm folgte der norddeutsche Meister Unbewußt vom B. f. L. der Orpo, der dem Publikum aus dem Training des Boxers die Hauptübungen, das Tauspringen und den Schattenkampf, vorführte. Die dann folgenden Kämpfe zeigten eine gute Zusammenstellung gleichwertiger Gegner, so daß die meisten „unentschieden" endeten.

Im ersten Kampf ging Paradies (B. f. B.) mit Langhein (Sp. u. Sp.-Delmenhorst) unentschieden über die Runden. P. legte ein scharfes Tempo vor. Er schien auf eine K.-O.-Entscheidung zu kämpfen. In der zweiten Runde hatte L. sich bereits in die Kampfart seines Gegners gefunden. Durch gute Stopparbeit vermochte er die Runden unentschieden zu gestalten. Seine größere Ringerfahrung zeigte sich in der dritten Runde, die er durch gute Linksarbeit für sich entschied.

Dirks (Sp. u. Sp.) fand in Zeller 2 (B. f. B.) einen ebenbürtigen Gegner. Z. griff anfangs stark an, verschoß aber seine meisten Stöße auf die gute Deckung von D. Der Delmenhorster entschied dann durch einige harte Treffer die zweite Runde für sich. Seine Ringerfahrung war auch hier ausschlaggebend. Die dritte Runde war ausgeglichen, da D. hier schlecht bei Luft war. Resultat: unentschieden.

Gut gefiel der Kampf zwischen Schütte (Sp. u. Sp.) und Plesch (B. f. B.). Die erste Runde bringt auf beiden Seiten vorsichtiges Abtasten. Schütte verrät einen harten Schlag, den er bei dem schnellen Plesch aber nicht zu landen vermag. Beide arbeiten sehr ruhig. In der zweiten Runde landet P. eine Hakenserie an den Seilen, die Sch. etwas mitnimmt. Gleich darauf muß dann P. eine harte Sache von dem Delmenhorster einstecken. In lebhaftem Tempo drängten beide noch am Schluß zu einer Entscheidung, ohne an dem Ergebnis etwas zu ändern. Resultat: unentschieden.

Dankbar nahm das Publikum einen Trainingskampf auf zwischen Pleil und Fleischer 1 (beide Sp. u. Sp.). Während Pleil hauptsächlich in der Verteidigung arbeitet, zeigt Fl. in der Offensive einen sehr schnellen Schlag.

Der härteste Kampf des Abends sah Olupi (Delmenhorst) mit Zeller I (B. f. B.) im Ring. Dl., der am letzten Sonnabend gegen den deutschen Meister Theuerkauf unentschieden kämpfte, zeigte sich seines Rufes wert. Leicht auf den Beinen arbeitet er blitzschnell, sobald er eine Blöße erblickt. Z. überraschte durch seine Härte im Nehmen und Geben. Er stoppt in blendender Art die meisten Angriffe von Dl. und treibt in den ersten beiden Runden. In der 3. Runde kommt Dl. mehr aus sich heraus und vermag sich ein knappes Punkt-Plus zu sichern. Vielleicht wäre ein „unentschieden" auch hier am Platze gewesen.

In einem schönen Schaukampf trafen sich zum Schluß Unbewußt (B. f. L. der Orpo), Norddeutscher Meister und Doll (B. f. L. der Orpo) Halbschwergewichtsmeister. U. ist beweglicher und kommt daher zum Schluß immer mehr auf. D. war besonders gut in Form. Manchen guten Stopper mußte der Norddeutsche Meister einstecken, der im übrigen alle Runden für sich hatte. Besonders dieser letzte Kampf zeigte den Boxsport in seinem schönsten Lichte. Blitzschnelles Ducken wechselte mit raschen Sidesteps und scharfen Kontrastüßen: ein höchster Genuß für das Auge jedes Sportsmannes. Beifall lohnte, wie in allen anderen Kämpfen, auch hier das Training der beiden Meister.

Nach den Kämpfen wurden die Sieger in den Ring gerufen und erhielten als Anerkennung für ihre sportliche Arbeit eine geschmackvolle Urkunde. — So schloß der Abend, wie er begonnen wurde: zur vollsten Zufriedenheit aller Zuschauer. Hoffentlich sehen wir unsere tapferen Kämpfer, die durch den letzten Kampfabend viel gelernt haben dürften, hier recht bald wieder im Ring. Ein volles Haus wird auch dann wieder das wachsende Interesse der Oeffentlichkeit wie auch aller Sportteilnehmenden und Sportsfreunde bezeugen. H.-W. Pl.

Turnverein „Jahn", Oldenburg.

Am kommenden Sonnabend, dem 3. März ds. Js., eröffnet die Mädchenabteilung A. den Reigen der diesjährigen Schauturnen. Der Beginn der Vorführungen ist auf 6 Uhr abends festgesetzt. Die Leitung liegt in den Händen des Vereinsturnlehrers Blüthgen. Es werden u. a. gezeigt: Allgemeine Freiübungen, Riegenturnen, Gemeinturnen an den Ringen und dem Rundlauf, Ringtänze, Spiele usw. Es herrscht in dieser Abteilung, wie in allen anderen Abteilungen, deren Schauturnen sich dem der Mädchenabteilung A. in kurzen Abständen anschließen werden, Hochbetrieb. Am Sonntag, dem 4. März, wird sich alsdann das Schauturnen der beiden Knabenabteilungen anschließen, deren Vorführungen in ähnlichem Rahmen gehalten sind. Die Mädchenabteilung B. hält das Schauturnen am Mittwoch, dem 7. März, ab. Die Schauturnen der Frauen- und Männerabteilung mußten auf Anfang April gelegt werden, da wegen sonstiger Veranstaltungen im Kreis und Gau die übrigen Sonntage bereits anderweitig belegt sind.

Bücherschau.

Kunath-Bücher. Zwei längere Zeit vergriffen gewesene Bücher des Oberturnwarts der deutschen Turnerschaft sind in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage wieder erschienen. Verlag Schünemann, Bremen.

1. **Die Vorturnerin.** Der bereits 1914 erschienene Lehrgang für das Geräteturnen der Frauen und Mädchen ist vielen Leiterinnen und Leitern sowie den Vorturnerinnen ein unentbehrlicher Ratgeber geworden. Die vorliegende zweite Auflage bringt neben einer übersichtlicheren Anordnung auch eine wesentliche Vermehrung des Uebungsstoffes. Zu der bisherigen 3 Stufen-Einteilung ist eine neubearbeitete 4. Stufe (Meisterstufe) mit Uebungsgruppen am Reck, Barren, Ringen, Pferd und Tisch hinzugekommen. In der 1. und 2. Stufe sind den Hauptgeräten noch Leiter und Sprossenwand, Bock, Sprungkasten, Schwebebalken und Rundlauf, und in der 3. Stufe Tisch zugeordnet. Die Uebungsbeispiele sind in jeder Stufe übersichtlich nach den einzelnen Geräten geordnet, so daß jede Stufe ein geschlossenes Ganze bildet. Jedem Gerät geht eine Uebersicht über den Uebungsstoff voraus, dann folgen die Uebungsbeispiele, in denen die amtliche Vorschrift der deutschen Turnerschaft über die Bezeichnung der Geräteübungen in allen Einzelheiten beachtet worden ist. Wertvolle Hilfe zum Verständnis der Uebungsbeschreibung gewähren die vorzüglichen Abbildungen, die gegenüber der 1. Auflage noch beträchtlich vermehrt sind. Den Uebungsbeispielen vorausgehen eingehende Ausführungen über: Das Amt der Vorturnerin — Auswahl und Zusammenstellung der Uebungen —, Verhütung von Unglücksfällen und Hilfegeben — Uebersicht über die Gerätübungen. Allen im Frauen- und Mädchenturnen an leitender Stelle Stehenden, insbesondere aber auch den Vorturnerinnen, kann das inhaltsvolle Buch als trefflicher Helfer zum Ausbau des Geräteturnens empfohlen werden.

2. **Freiübungen und Handgerätübungen der Turnerin.** Die wichtigste Aufgabe im Frauen- und Mädchenturnen ist die Freude weckende Betriebsweise der Frei- und Handgerätübungen. Zu dieser Aufgabe will das unter obiger Aufschrift in zweiter und vermehrter Auflage wieder erschienene Buch Kunaths beitragen helfen. Es ist aus dem Betrieb für den Betrieb entstanden und stellt einen Lehrgang dar, der in seiner Vielseitigkeit und in seinem Aufbau vom Leichteren zum Schwereren kaum übertroffen werden dürfte. Behandelt werden: Ordnungsübungen, die zu offenen Aufstellungen führen — Uebungen im Gehen, Laufen und Hüpfen — Frei-, Hantel- und Stabübungen, Sprungreifen- und Ballübungen. Den neuzeitlichen Bestrebungen im Frauen- und Mädchenturnen trägt die neue Auflage dadurch Rechnung, daß ein besonderer Abschnitt über Anmutsübungen aufgenommen ist. Vorzügliche Abbildungen und Strichzeichnungen erleichtern das Verständnis der Uebungsbeschreibung, die den Vorschriften, die für die Deutsche Turnerschaft Geltung haben, entsprechen. Ein Anhang über Musikstücke zur Begleitung der Turnübungen vervollständigen das wertvolle Buch, das allen denen empfohlen werden kann, die mit der Leitung von Frauen- und Mädchenabteilungen betraut sind.

Ohlhoff.

Platin-Gold und Silber
(z. B. Ketten, Ringe, Broschen, Brennstifte, Zähne)
verkaufen Sie bekanntlich am besten in der
Edelmetallschmelze Haarenstraße 30
Taxieren, wie immer, kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Zu verkaufen ein f. n. graues Kostüm, Gr. 44. Nachz. in d. Fk Stau 16-17.

Zu verkauf. neues Herren-Fahrrad. Friedrichstraße 2.

Zu vk. 3 Mt. guter Anzugstoff f. 90 000 Mark. Zu erfr. b. d. Geschäftsstelle d. Bl.

F. A. Eckhardt,
Oldenburg i. O.
Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Kunstfärberei und chem. Reinigungsanstalt.
Plissee-Brennerei.

Frühjahrssaatgut!
Wir empfehlen zur Saat:
1. **Original Boekers Butjadinger Feldbohne.** Handverlesene Saat. Diese Züchtung, die sich bei vielen Anbauversuchen auszeichnete, ist frühreif, frohwüchsig und liefert auf schwerem wie mittlerem Boden Höchsterträge. Korn mittelgroß, hellfarbig.
2. **Petkuser Sommerroggen, 1. Absaat.**
Oldenb. Saatzuchtgesellschaft m. b. H., Etzhorn.

Sofas, Chaiselongues und **Auflegematratzen** noch preiswert.
R. Fischer, Ulmenstraße 15.

In gute Hände abzug. (nach auswärts) isländ. Terrierhündin, sehr wachsam, Bockstraße 3.

Fahrrad-Reparatur.
J. Vosgerau,
Damm 25. Tel. 1039.
Kaufe laufend gebr. Räder.

Hausfrauen!
Nehmt nur
Oldenb. Backpulver
Allein. Hersteller
Drogen-Bremer.
Höchste Triebkraft, unbegrenzt haltbar, versagt nie!
Wiederv. bef. günstig.

Marder-, Iltis-,
Maulwurffelle, sowie sämtliche Sorten Wildfelle kauft zu Leipziger Höchstpreisen
H. Oliwer, Bremen,
Kaufmannsmühlenkamp 5, 7 Minuten vom Hauptbahnhof
Telefon Roland 279. — Reise vergütet.

Habe einige Fuder
Kuhdünger
gegen Torf zu vertauschen. Dietrichsweg 9.

Landgem. inde Elsfleth.
Zu verkaufen gegen Meistgebot 2 schwere, an der Chaussee Neuenfelde-Moorriem steh.
Pappeln.
Deichstücken, 26. Februar 1923.
H. G. Glüsing.

2000 m gebr. Feldbahngleis, 5×65×7×600, auf 6 Dachschwellen montiert,
1300 m gebr. Artilleriegleis, 2×65×600,
40 gebr. Muldenkipper, 5/4×600
2 gebr. Bezollokomotiven, Fabrikat Oberursel,
preiswert lieferbar.
Theodor Lewald, Hamburg 1, Besenbinderhof 13. Elbe 4241.

Prima Sternzwirn 60,00, Macco- und Lederriemen 150,00 Maschinen-Obergarn, Kurzwaren, Toiletteseifen Ia, billigst. Prob. g. Berechnung. Versandhaus Frotscher Aurich (Ostfrl.) Fokkenbollwerkstr. 2.

Helle b. Bad Zwischenahn. Verkaufe einen neuen 7½ PS.
Drehstrommotor (Kupferwicklung) sowie einen fast neuen **2rädrigen Dogcart.**
Ww. Wempen.

Bitte um Ueberweisung der Deckgelder an die Spar- und Darlehnskasse Esenshamm.

Das Deckgeld betrug 1921:

„Ritter" tragend	1200 M,	güst	250 M
„Gilo" „	800 „	„	150 „
„Darwin" „	800 „	„	150 „
„Gideon" „	500 „	„	150 „

1922:

„Ritter" tragend	3000 M,	güst	1000 M
„Gottlieb" „	2500 „	„	500 „
„Darwin" „	2000 „	„	500 „
„Gideon" „	1500 „	„	500 „

Wilh. Gäting, Esensh.-Oberdeich.

Sattdampf-Lokomobile
20, 25, 30 PS, 10 Atm., neu überholt, fahrbar, mit Lokomotiv-Kessel, Fabr. Niebaum & Gutenberg, Herford, Baujahr 1909, sofort preiswert zu verkaufen.
Fr. Töpel, Maschinenhdlg., Bahnhofsplatz.

Konkurrenzlos hohe Preise
zahle ich für getragene Garderobe Schuhzeug, Wäsche, Betten, Möbeln, sowie ganze Nachlaßsachen.
Engelbart Schmidt, Damm 19.
An- und Verkauf.

Landesbibliothek Oldenburg